



Stadtwerke
Köln GmbH

DA SEIN FÜR KÖLN.

GESCHÄFTSBERICHT 2013



STADTWERKE KÖLN KONZERN KENNZAHLEN

Stadtwerke Köln Konzern auf einen Blick – Stand 31.12.

		2013	2012	2011	2010	2009
Konzern-Eigenkapital	Mio. €	1.432,0	1.424,5	1.364,4	1.300,0	1.090,5
Sachanlagen	Mio. €	2.730,3	2.743,5	2.942,6	2.609,2	2.556,9
- Investitionen	Mio. €	357,0	285,3	727,8	313,0	447,8
- Abschreibungen	Mio. €	230,8	239,5	266,2	234,1	224,5
Konzern-Bilanzsumme	Mio. €	5.003,5	5.172,1	5.300,7	4.931,5	4.760,6
Umsatzerlöse (ohne Energiesteuer)	Mio. €	4.922,8	4.809,1	4.919,0	5.160,9	5.478,2
Materialaufwand	Mio. €	3.653,2	3.521,7	3.588,4	3.866,1	4.271,3
Personalaufwand	Mio. €	695,8	679,0	659,3	641,7	630,1
Jahresergebnis	Mio. €	79,8	154,5	124,6	197,5	127,3
Stromverkauf (inklusive Stromhandel)	GWh	29.939	32.473	37.407	41.419	47.264
Wärmeverkauf	GWh	1.863	1.746	1.161	1.437	1.533
Dampfverkauf	GWh	652	642	617	714	660
Gasverkauf (inklusive Gashandel)	GWh	25.202	19.606	11.098	11.290	12.371
Wasserverkauf	Tsd. m³	85.583	85.606	88.814	87.551	86.737
Fahrgäste	Mio.	276,6	275,2	274,4	272,4	265,8
Stadtreinigung (Reinigungsmeter je Woche)	Tsd. m	8.452	8.403	8.382	8.356	8.336
Haus- und Biomüll (Leerungen je Woche)	Tsd.	252	246	243	240	234
Beförderte Güter ¹	Mio. t	12,1	10,7	22,0	23,8	22,1
Umgeschlagene Güter ¹	Mio. t	4,8	3,7	16,2	16,1	15,2
Schwimmbadbesucher	Tsd.	2.655	2.658	2.269	2.192	2.136
Mitarbeiter der konsolidierten Konzernunternehmen zum Jahresende (inklusive Auszubildende)		11.610	11.455	11.338	11.111	10.828

¹ Die HGK hat zum 1.1.2012 das operative Geschäft an die RheinCargo ausgegliedert.

INHALTSVERZEICHNIS

2	Vorwort der Geschäftsführung
4	Bericht des Aufsichtsrates
6	Aufsichtsrat
7	Geschäftsführung
8	Beteiligungsübersicht des Stadtwerke Köln Konzerns

LAGEBERICHT DES KONZERNS UND DER STADTWERKE KÖLN GMBH

13	Vorbemerkungen zum Lagebericht
13	Grundlagen des Konzerns
15	Geschäftsverlauf, wirtschaftliche Lage und Ertragslage
34	Vermögenslage
35	Finanzlage
37	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
43	Nachhaltigkeit, Forschung und Entwicklung
45	Marketing, Kommunikation und gesellschaftliches Engagement
47	Compliance Management System
47	Nachtragsbericht
48	Chancen- und Risikobericht
53	Prognosebericht

JAHRESABSCHLUSS / KONZERNABSCHLUSS 2013

58	Konzern-Bilanz
59	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
60	Bilanz der Stadtwerke Köln GmbH
61	Gewinn- und Verlustrechnung der Stadtwerke Köln GmbH
62	Anhang des Konzerns und der Stadtwerke Köln GmbH
88	Konzern-Kapitalflussrechnung
89	Konzern-Eigenkapitalspiegel

BESTÄTIGUNGSVERMERKE

90	Bestätigungsvermerk zum Konzernabschluss der Stadtwerke Köln GmbH
91	Bestätigungsvermerk zum Jahresabschluss der Stadtwerke Köln GmbH
92	Abkürzungsverzeichnis

Da sein für Köln – unser Beitrag zu einer leistungsfähigen und lebendigen Stadt

„Da sein für Köln“ – dieses Leitmotiv steht im Zentrum des Handelns der Unternehmen des Stadtwerke Köln Konzerns. Mit bürgernaher und verlässlicher Daseinsvorsorge tragen wir maßgeblich dazu bei, die Lebensqualität in Köln zu verbessern und die Wirtschaftskraft unserer Stadt zu stärken. Dynamische Rahmenbedingungen stellen dabei laufend höchste Anforderungen an die Gesellschaften in unserem Konzern. Die Verantwortung der Stadtwerke wächst kontinuierlich: Wir gestalten die wachsende Stadt mit, sichern eine funktionierende Infrastruktur und führen die regionale Energiewende fort.

Der Gesamtumsatz der Gesellschaften des Stadtwerke Köln Konzerns betrug im Geschäftsjahr 2013 ohne Energiesteuer 4,9 Mrd. Euro. Der Jahresüberschuss der Stadtwerke Köln GmbH lag bei 71,8 Mio. Euro. Von dieser Summe wird die Stadtwerke Köln GmbH 70 Mio. Euro an ihre Anteilseignerin, die Stadt Köln, überweisen. Zur Stärkung des Eigenkapitals hat die Holding 1,8 Mio. Euro in die Gewinnrücklagen eingestellt. In Sachanlagen haben wir insgesamt 357 Mio. Euro investiert.

Bei den Tochtergesellschaften der **GEW Köln AG (GEW)** herrschen speziell im Marktumfeld von sowohl RheinEnergie als auch NetCologne im abgelaufenen Geschäftsjahr weiterhin intensiver Wettbewerb, hoher Preisdruck und potentielle Wechselbereitschaft der Kunden. Die Tochtergesellschaften der GEW konnten ihre Positionen operativ erfolgreich behaupten und haben gleichzeitig mit zukunftsweisenden Kooperationen, Innovationen und Investitionen die Weichen für anhaltende Stabilität gestellt.

Die **RheinEnergie AG (RheinEnergie)** leistet im Zuge der regionalen Energiewende mit der Errichtung des Gas- und Dampfturbinen-Kraftwerks Niehl 3 einen Beitrag zu nachhaltiger Stromversorgung und stärkt die Kölner Fernwärmeversorgung. Mit dem kontinuierlichen Ausbau attraktiver Produkte und Energiedienstleistungen, insbesondere im Segment der Energieeffizienz, verbessert die RheinEnergie auch ihre Kundenorientierung laufend. Der Umsatz blieb 2013 stabil.

Auch die **NetCologne GmbH** konnte sich im Markt erfolgreich behaupten. Das Fundament dafür sind der Ausbau der eigenen Glasfaserinfrastruktur sowie Kooperationen mit lokalen Energieversorgern mit einem Potenzial von 80.000 Haushalten. Das Geschäftsmodell Wholesale wurde durch teilweise Vermietung der Glasfasernetze an andere Anbieter und LTE-Standorte erweitert.

BRUNATA-METRONA konnte besonders vom Auslaufen gesetzlicher Übergangsfristen und den erforderlichen Austausch nicht mehr zulässiger Heizkostenverteiler und Wärmemesszähler profitieren. Weiterhin erfolgreich sind auch ihre Produkte Trinkwasseranalyse und Rauchmelder.

Mit einem neuen Fahrgastrekord konnte die **Kölner Verkehrs-Betriebe AG (KVB)** 2013 aufwarten: 276,6 Mio. Fahrgäste wurden befördert – rund 20 % mehr als noch im Jahr 2000. Das 2013 erzielte Ergebnis von -86,9 Mio. Euro (2012: -81,5 Mio. Euro) fiel um 2,4 Mio. Euro besser aus als geplant. Der Aufwanddeckungsgrad erreichte 76,7 % (2012: 77,2 %). Ende 2013 wurde die neue U-Bahnstation „Heumarkt“ eröffnet, die erstmals eine direkte Verbindung zwischen Dom/Hauptbahnhof und dem Heumarkt herstellt. Ihre umweltfreundlichen Mobilitätsangebote ergänzt die KVB durch ihre Vernetzung mit vier Carsharing-Anbietern sowie ab 2014 durch das neue Angebot von Leihfahrrädern.

Die **AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH & Co. KG (AWB)** wurde im Berichtsjahr nach einer europaweiten Ausschreibung erneut damit beauftragt, in Köln die nächsten drei Jahre die Wertstofftonnen zu leeren. Mit der Kampagne „Aktiv für Köln“ sorgt die AWB dafür, dass Abfälle getrennt, gesammelt und wiederverwertet werden. Sie engagierte sich daher für die Erhöhung der Zahl der an die Bio-Tonnen angeschlossenen Haushalte und wurde nach einem erfolgreichen Pilotversuch mit der Altkleidersammlung ab 2014 beauftragt.

Das Geschäftsergebnis der **Häfen und Güterverkehr Köln AG (HGK)** wird maßgeblich durch die beiden Beteiligungen RheinCargo und HTAG geprägt. Beide Gesellschaften waren im Geschäftsjahr 2013 erheblichem Marktdruck ausgesetzt. Gegen den Branchentrend gelang es der RheinCargo, ihre Leistungsumfänge im Eisenbahngüterverkehr und im Hafenumschlag erheblich zu steigern.

Über 2,5 Mio. Besucher nutzten 2013 die Angebote der **KölnBäder GmbH (KölnBäder)**. Neben den gut besuchten Bädern erzielten auch die Sauna- und Fitnessbereiche sowie insbesondere die erstmals auf dem Heumarkt im Rahmen des Weihnachtsmarktes betriebene Eisbahn gute Besucherergebnisse. Obwohl die Energiekosten infolge des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) deutlich anstiegen, konnte der Fehlbetrag mit 19,0 Mio. Euro nahezu auf Vorjahresniveau gehalten werden.

Die Gesellschaften und Beteiligungen des Stadtwerke Köln Konzerns haben auch im Geschäftsjahr 2013 Herausragendes in der Daseinsvorsorge geleistet. Dafür möchten wir uns bei den rund 11.600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Konzerns herzlich bedanken. Ohne ihren engagierten Einsatz könnte der Konzernverbund nicht so erfolgreich arbeiten und den Kölner Bürgerinnen und Bürgern Daseinsvorsorge in dieser hohen Qualität bieten – zugunsten einer leistungsfähigen und lebendigen Stadt.

Köln, im Juni 2014

Die Geschäftsführung der Stadtwerke Köln GmbH



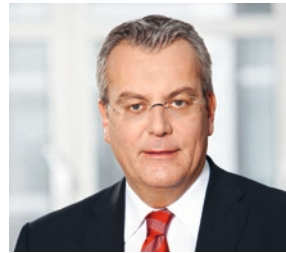
Dr. Dieter Steinkamp



Jürgen Fenske



Horst Leonhardt



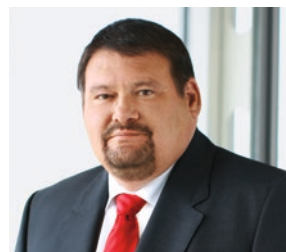
„Wir gestalten die wachsende Stadt aktiv mit, sichern eine funktionierende Infrastruktur und führen die regionale Energiewende fort. Auf europäischer Ebene kämpfen wir für einen fairen Wettbewerb.“

Dr. Dieter Steinkamp



„357 Mio. Euro hat der Stadtwerke Köln Konzern 2013 in Sachanlagen investiert. Damit stellen wir sicher, dass wir eine wirkungsvolle Daseinsvorsorge für Köln auch in Zukunft gewährleisten können.“

Jürgen Fenske



„Nur dank des Engagements unserer über 11.600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können wir so erfolgreich arbeiten und allen Kölnerinnen und Kölnern Daseinsvorsorge in dieser hohen Qualität bieten.“

Horst Leonhardt

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Aufsichtsrat hat im Berichtszeitraum die ihm nach Gesetz, Gesellschaftsvertrag und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Er hat die Geschäftsführung entsprechend der ihm nach Gesetz und Gesellschaftsvertrag zugewiesenen Aufgaben regelmäßig beraten und laufend überwacht. Er ist von der Geschäftsführung regelmäßig über den Gang der Geschäfte, die beabsichtigte Geschäftspolitik, grundsätzliche Fragen der zukünftigen Geschäftsführung, über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft und des Konzerns sowie über bedeutsame Geschäftsvorfälle eingehend schriftlich und mündlich unterrichtet worden und hat mit der Geschäftsführung die strategische Ausrichtung der Gesellschaft abgestimmt.

Der Aufsichtsratsvorsitzende stand mit der Geschäftsführung in ständigem Kontakt. Somit konnten wichtige Fragen der strategischen Ausrichtung, der Geschäftsentwicklung, des Risikomanagements sowie zu aktuell anstehenden Entwicklungen unverzüglich erörtert werden.

Schwerpunkte der Beratungen des Aufsichtsrates

Im Geschäftsjahr 2013 haben vier turnusmäßige Sitzungen des Aufsichtsrates am 15. März, 28. Juni, 20. September und 13. Dezember sowie zwei außerordentliche Sitzungen des Aufsichtsrates am 22. Mai und 29. Juli stattgefunden.

Im Mittelpunkt der Beratungen und Beschlussfassungen des Aufsichtsrates standen im Berichtszeitraum folgende Themen:

- die wirtschaftliche Lage des Unternehmens und des Konzerns
- die Änderung des Gesellschaftsvertrages
- Geschäftsführungsangelegenheiten (u. a. Wiederbestellung von Geschäftsführern)
- wesentliche Beteiligungsveränderungen der Konzerngesellschaften

- die Bestellung eines neuen Ombudsmanns für den Konzern
- der Public Corporate Governance Kodex der Stadt Köln
- die Auswirkungen geplanter Gesetzesvorhaben auf den Stadtwerke Köln Konzern
- die wesentlichen Grundstücksangelegenheiten der Organgesellschaften.

In der Sitzung am 28. Juni 2013 hat der Aufsichtsrat den Jahresabschluss und den Lagebericht 2012 ausführlich beraten und gebilligt.

Den Wirtschaftsplan 2014 mit den wesentlichen Daten für die Erfolgs-, Investitions- und Personalplanung hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 13. Dezember 2013 nach ausführlicher Beratung beschlossen.

Daneben stand auch im Fokus der Abschluss eines ab 1.1.2015 geltenden Werbenutzungsvertrages mit der Stadt Köln sowie im Anschluss daran die Ausschreibung der Werberechte. Hierbei hat die Stadt Köln im Sinne einer anspruchsvollen Stadtgestaltung vielfältige Vorgaben gemacht. Den Stadtwerken Köln obliegt nunmehr die wirtschaftliche Verwertung der Werberechte. In diesem Zusammenhang wurden unter anderem Teile der Werberechte an die Kölner Verkehrsbetriebe AG übertragen und die Zukunft der Beteiligung an der Kölner Aussenwerbung GmbH mit der Geschäftsführung beraten.

Die Geschäftsführung berichtete außerdem über den Neubau des Verwaltungsgebäudes im Ensemble der neuen Zentrale der Rhein-Energie AG. Durch seine offene Büroarchitektur soll das neue Gebäude attraktive und abwechslungsreiche Arbeitsbereiche schaffen, die die spontane Kommunikation fördern.

Der Aufsichtsrat hat sich zudem regelmäßig über Risiken des Konzerns und die Einrichtung eines Compliance Management Systems informiert.



Martin Börschel

Ausschuss des Aufsichtsrates

Der gemäß § 27 Abs. 3 MitbestG gebildete Ausschuss des Aufsichtsrates der Stadtwerke Köln GmbH hat im Geschäftsjahr 2013 zehnmal getagt. Die Mitglieder des Ausschusses wurden über wichtige Geschäftsvorgänge unterrichtet, haben sich mit Geschäftsführungs- und Personalangelegenheiten befasst und die Sitzungen des Aufsichtsrates vorbereitet. Mitglieder der Geschäftsführung nahmen an den Ausschusssitzungen regelmäßig teil.

Unter Beteiligung von Vertretern der Verwaltung und des Rates der Stadt Köln hat der Ausschuss die Beratungen zum Werbenutzungsvertrag weiter begleitet und dessen Behandlung im Plenum des Aufsichtsrates vorbereitet.

Gegenstand der Beratungen des Ausschusses war auch der Tarifwechsel der Stadtwerke Köln GmbH vom Tarifvertrag für den Öffentlichen Dienst (TVöD) in den Tarifvertrag Versorgungsbetriebe (TV-V).

Jahres- und Konzernabschlussprüfung

Der von der Geschäftsführung aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht sowie der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2013 sind von dem von der Generalversammlung gewählten und vom Aufsichtsrat beauftragten Abschlussprüfer, der Ernst & Young GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden.

Der Aufsichtsrat hat den von der Geschäftsführung aufgestellten Jahresabschluss und Konzernabschluss sowie den Lagebericht und Konzernlagebericht seinerseits geprüft. Der Bericht des Abschlussprüfers ist dem Aufsichtsrat durch den Aufsichtsratsvorsitzenden ausgehändigt worden. Die Berichte wurden in die Aussprache und Prüfung des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses durch

den Aufsichtsrat einbezogen. Der Abschlussprüfer hat an den Beratungen des Aufsichtsrates über den Jahresabschluss und den Konzernabschluss 2013 am 27. Juni 2014 teilgenommen, über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet und für Erläuterungen zur Verfügung gestanden.

Der Aufsichtsrat hat von dem Prüfungsergebnis Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfungen sind Einwendungen nicht zu erheben.

Die Darstellung und Beurteilung der Lage der Gesellschaft und des Konzerns, insbesondere die Darstellung und Einschätzung des Risikoszenarios, die die Geschäftsführung im Lagebericht und Konzernlagebericht abgibt, teilt der Aufsichtsrat.

Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013 und empfiehlt in Übereinstimmung mit der Geschäftsführung seine Feststellung durch die Generalversammlung.

Der Aufsichtsrat schließt sich dem Vorschlag der Geschäftsführung über die Verwendung des Bilanzgewinns an.

Für die im Geschäftsjahr 2013 erbrachten Leistungen, für ihren Einsatz und die erfolgreiche Arbeit spricht der Aufsichtsrat der Geschäftsführung, dem Betriebsrat und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtwerke Köln GmbH sowie der Konzerngesellschaften seinen Dank aus.

Köln, im Juni 2014

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Börschel', written over a light blue rectangular background.

Martin Börschel

Aufsichtsrat

Martin Börschel, MdR Mitglied des Landtages
Vorsitzender

Robert Stockhausen *) Betriebsratsvorsitzender,
Kölner Verkehrs-Betriebe AG
Stellvertretender Vorsitzender

Werner Bierfeld *) Gruppenleiter Finanzen,
RheinEnergie AG

Jörg Detjen, MdR Geschäftsführer, GNN Verlag mbH

**Hermann-Josef
Doerfner *)** Kaufmännischer Angestellter,
Kölner Verkehrs-Betriebe AG

**Susana dos
Santos Herrmann, MdR** PR-Beraterin,
Die PR-Berater GmbH

Jörg Frank, MdR Fraktionsgeschäftsführer,
Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen im
Rat der Stadt Köln

Norbert Graefrath *) Hauptabteilungsleiter Personal
und Organisation, RheinEnergie AG

Christoph Kahl Unternehmer,
Jamestown US-Immobilien GmbH

**Karl Jürgen
Klipper, MdR** Steuerberater,
Hörter Klipper Partner

Matthias Linzbach *) Beschwerde-/
Gleichbehandlungsmanagement,
Häfen und Güterverkehr Köln AG
(bis 31.12.2013)

Hans Löder *) Betriebsratsvorsitzender,
AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln
GmbH & Co. KG

Dr. Barbara Lübbecke Geschäftsführerin,
SPD-Fraktion im Rat der Stadt Köln
(seit 22.5.2013)

Barbara Moritz, MdR Lehrerin, Land NRW (zurzeit beurlaubt)

Wolfgang Nolden *) Betriebsratsvorsitzender,
RheinEnergie AG

Christa Nottebaum *) Geschäftsführerin,
ver.di Bezirk Köln

Petra Peheye *) Controllerin,
Häfen und Güterverkehr Köln AG
(seit 1.1.2014)

Jürgen Roters Oberbürgermeister der Stadt Köln

Torben Seebold *) Gewerkschaftssekretär,
ver.di Bezirk Köln

Ralph Sterck, MdR Hauptgeschäftsführer, FDP-NRW

Markus Sterzl *) Gewerkschaftssekretär,
ver.di Bezirk Köln

Michael Zimmermann Persönlicher Referent und Amtsleiter,
Stadt Köln, Amt des Oberbürgermeisters
(bis 22.5.2013)

*) Arbeitnehmervertreter/-in

MdR = Mitglied des Rates der Stadt Köln

Geschäftsführung

Dr. Dieter Steinkamp

Geschäftsbereich I
Sprecher

Vorstandsvorsitzender der
RheinEnergie AG und
GEW Köln AG

Jürgen Fenske

Geschäftsbereich II

Vorstandsvorsitzender der
Kölner Verkehrs-Betriebe AG

Horst Leonhardt

Geschäftsbereich III
Arbeitsdirektor

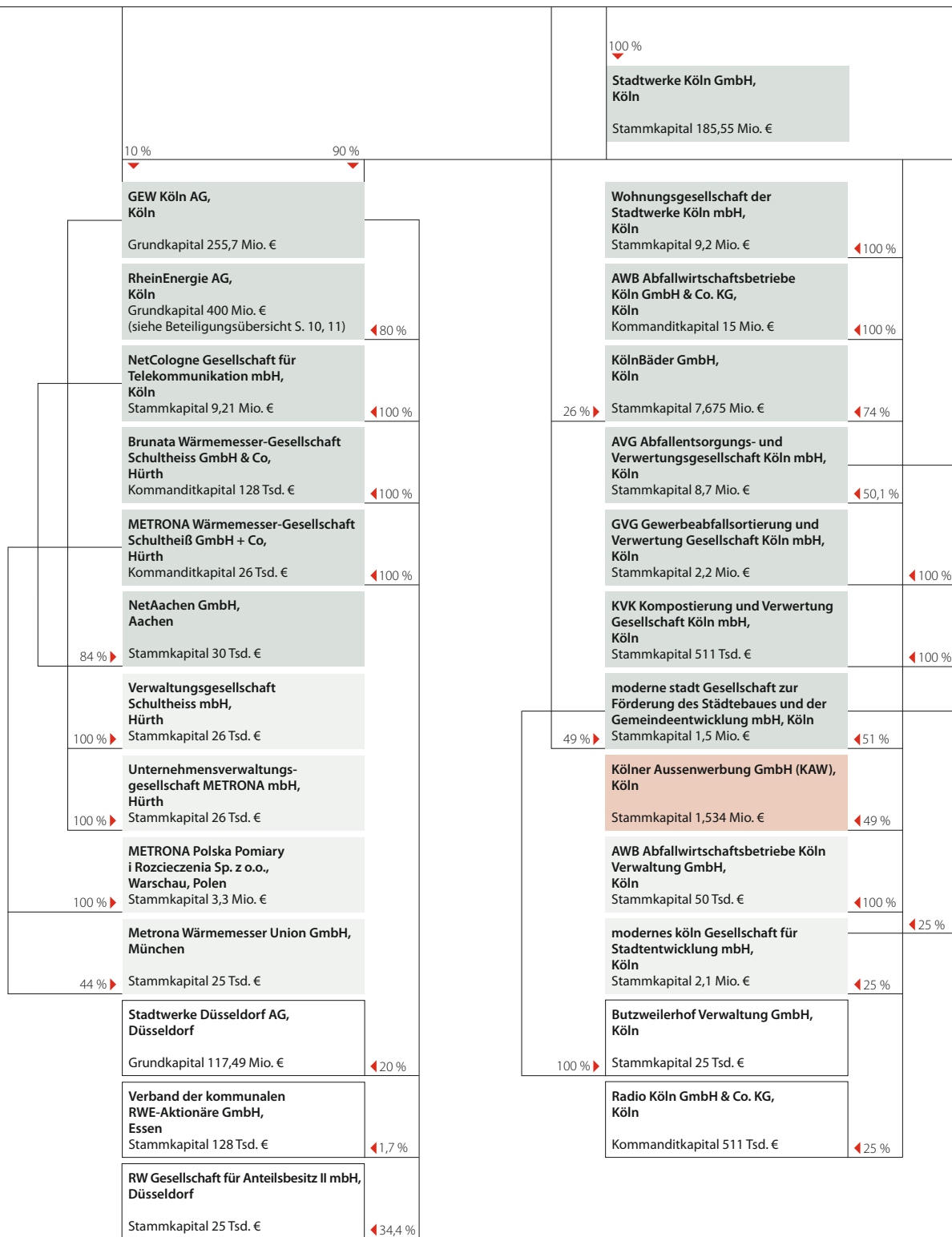
Sprecher des Vorstandes der
Häfen und Güterverkehr Köln AG

Im Bild von links: Jürgen Fenske, Dr. Dieter Steinkamp, Horst Leonhardt



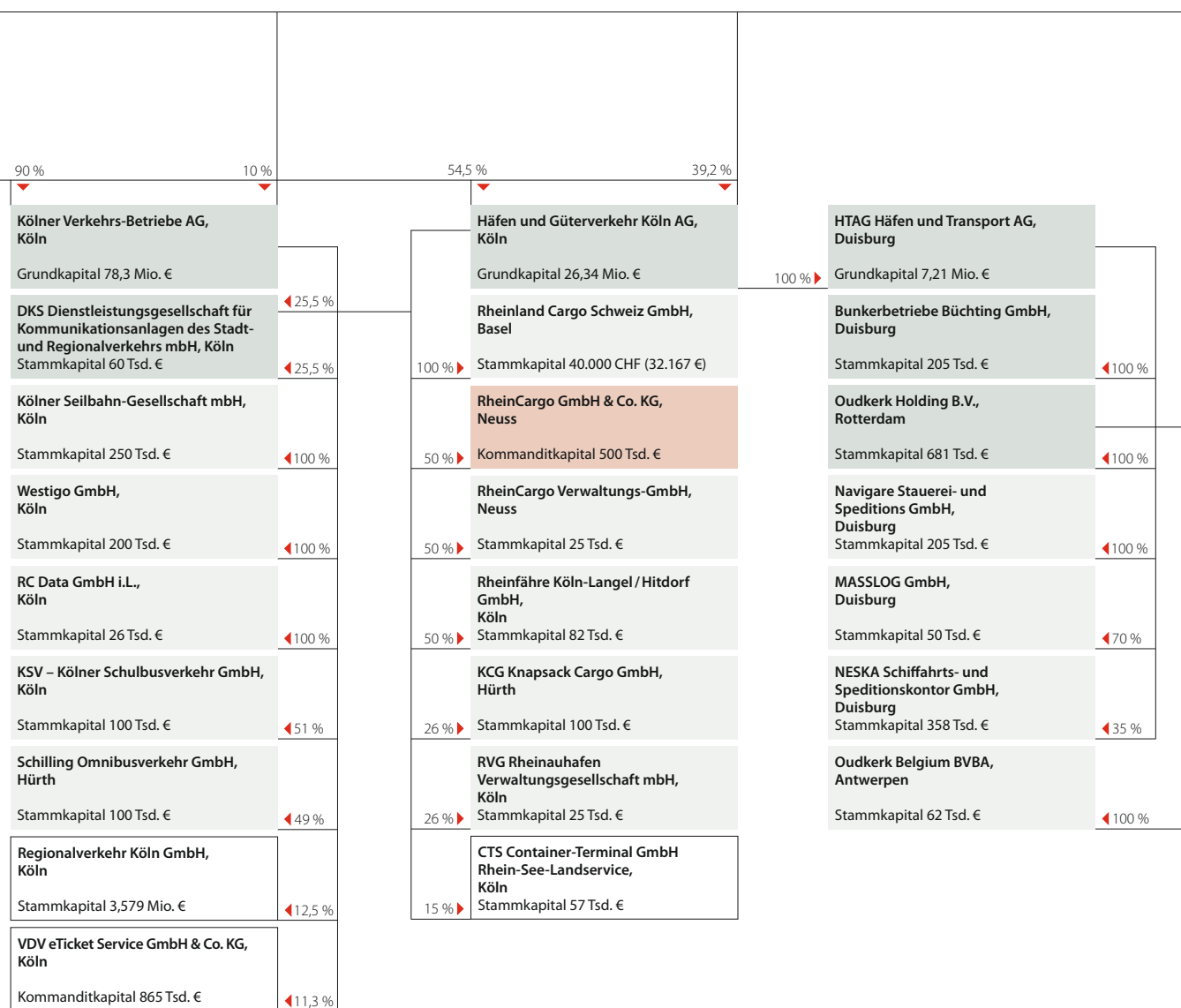
Beteiligungsübersicht 2013

STADT KÖLN



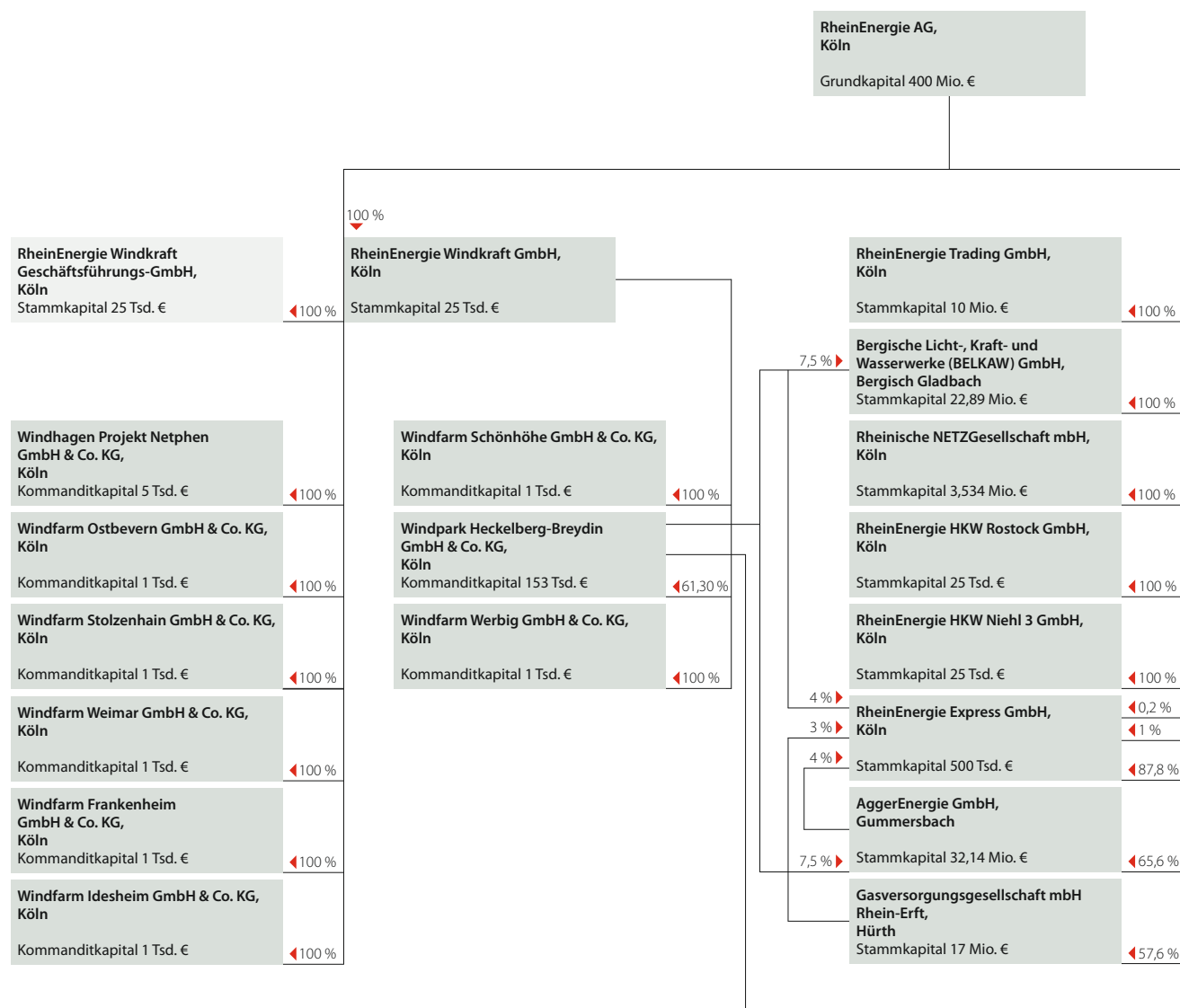
Stand: 31. Dezember 2013

Beteiligungsübersicht 2013



Stand: 31. Dezember 2013

Beteiligungsübersicht 2013



Beteiligungsübersicht 2013



Stand: 31. Dezember 2013

Lagebericht

13	Vorbemerkungen zum Lagebericht
13	Grundlagen des Konzerns
15	Geschäftsverlauf, wirtschaftliche Lage und Ertragslage
34	Vermögenslage
35	Finanzlage
37	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
43	Nachhaltigkeit, Forschung und Entwicklung
45	Marketing, Kommunikation und gesellschaftliches Engagement
47	Compliance Management System
47	Nachtragsbericht
48	Chancen- und Risikobericht
53	Prognosebericht

Lagebericht des Konzerns und der Stadtwerke Köln GmbH

Bürgernahe, verlässliche Daseinsvorsorge und unternehmerischer Erfolg schließen sich keineswegs gegenseitig aus: Auch 2013 haben der Stadtwerke Köln Konzern und seine Gesellschaften wieder maßgeblich dazu beigetragen, die Lebensbedingungen in Köln zu verbessern und zugleich die Wirtschaftskraft der Stadt zu stärken. Wir investieren in die Gestaltung der schnell wachsenden Stadt, in die Sicherung einer funktionierenden Infrastruktur und in die regionale Energiewende. Das gelingt trotz eines aktiven Wettbewerbsumfeldes sehr gut – nicht zuletzt durch konsequent zukunftsorientiertes Handeln. Der Schutz von Umwelt, Klima und Ressourcen ist selbstverständlicher und wesentlicher Teil unserer Verantwortung für Köln, seine Unternehmen und die Bürgerinnen und Bürger. Dieser Verantwortung werden wir uns auch weiterhin aktiv stellen und den eingeschlagenen Weg weiterhin zielstrebig verfolgen – im Sinne einer leistungsfähigen und lebendigen Stadt.

Vorbemerkungen zum Lagebericht

Der Einzelabschluss und der Konzernabschluss der Stadtwerke Köln GmbH werden nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) erstellt. Gemäß § 315 Abs. 3 in Verbindung mit § 298 Abs. 3 HGB wird der Lagebericht für den Einzel- und Konzernabschluss zusammengefasst.

Erstmals wird der am 4. Dezember 2012 vom Bundesministerium der Justiz bekannt gegebene neue Standard zur Konzernlageberichterstattung („DRS 20“) angewendet, der für Geschäftsjahre, die nach dem 31. Dezember 2012 beginnen, verbindlich ist.

Grundlagen des Konzerns

GESCHÄFTSMODELL UND KONZERN- STRUKTUR

Die Stadtwerke Köln GmbH (SWK) ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der Stadt Köln. Als Konzernholding übernimmt sie Aufgaben und fördert Vorhaben im Bereich der Kommunalwirtschaft. Zu diesem Zweck hält sie Beteiligungen in folgenden Geschäftsfeldern:

- Versorgung mit Elektrizität, Gas, Wasser und Wärme, Handel mit Energie und energienahen Produkten,
- Betrieb von Telekommunikationsnetzen einschließlich Telekommunikationsdienstleistungen,
- Betrieb von gemeinnützigen Stiftungen zur Förderung von Wissenschaft, Forschung, Erziehung, Bildung, Kultur und Familie,
- Bedienung und Betrieb des öffentlichen und nichtöffentlichen Verkehrs einschließlich des Eisenbahn- und Rheinfährverkehrs,
- Betrieb von Häfen,
- Durchführung von Aufgaben der Entsorgung, einschließlich der Abfallsammlung, Straßenreinigung und Winterwartung sowie die Erbringung von Dienstleistungen im Bereich der Abwasserentsorgung,

- Entwicklung und Förderung von Liegenschaften, insbesondere eigener sowie derjenigen von konzernverbundenen Unternehmen und der Stadt Köln,
- Wohnraumversorgung, insbesondere die Errichtung und Bewirtschaftung von Dienst- und Werkmietwohnungen,
- Werbung und Gewährleistung der Durchführung des lokalen Hörfunks,
- Betrieb von Sporteinrichtungen, insbesondere von Bädern und einer Eissporteinrichtung im Stadtgebiet Köln

sowie alle damit in Zusammenhang stehenden Leistungen.

Aus finanzwirtschaftlicher Perspektive lassen sich aus den oben genannten Tätigkeiten folgende wesentliche Geschäftsfelder für den SWK-Konzern ableiten:

- Energie und Wasser,
- Öffentlicher Personennahverkehr,
- Hafenumschlag und Güterverkehr,
- Telekommunikation,
- Abfallentsorgung und -verwertung.

Das Geschäftsfeld **Energie und Wasser** wird durch die RheinEnergie AG, Köln, (RheinEnergie) und ihre Tochtergesellschaften geprägt.

Der **Öffentliche Personennahverkehr** wird nahezu ausschließlich durch die Kölner Verkehrs-Betriebe AG, Köln, (KVB) repräsentiert.

Im Geschäftsfeld **Hafenumschlag und Güterverkehr** übernimmt die Häfen und Güterverkehr Köln AG, Köln, (HGK) die Bereitstellung von Infrastruktur und zentralen Dienstleistungen für den Hafen- und Schienenverkehr; der operative Betrieb wird von Tochter- und Beteiligungsgesellschaften der HGK wahrgenommen.

Die NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mbH, Köln, (NetCologne) bestimmt wesentlich den Geschäftsverlauf im Bereich der **Telekommunikation**.

Das Geschäftsfeld **Abfallentsorgung und -verwertung** wird zum einen durch die AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH & Co. KG, Köln, (AWB) vertreten, die im Wesentlichen Aufgaben der Abfallbeseitigung und Straßenreinigung, aber auch der Wertstofflogistik wahrnimmt. Zum anderen betreibt die AVG Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH, Köln, (AVG) in Köln beziehungsweise Umgebung eine Müllverbrennungsanlage sowie eine Deponie für die Entsorgung von Industrie- und Gewerbeabfällen und zählt zusammen mit zwei weiteren Beteiligungen ebenfalls zu diesem Geschäftsfeld.

Die **übrigen Aktivitäten** im SWK-Konzern sind finanzwirtschaftlich von nachrangiger Bedeutung und werden nachfolgend unter „Sonstige Geschäftsfelder“ zusammengefasst.

Geschäftsverlauf, wirtschaftliche Lage und Ertragslage

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Das gesamtwirtschaftliche Wachstum in Deutschland hat sich 2013 weiter abgeschwächt. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes stieg das Bruttoinlandsprodukt 2013 nur noch um 0,4 %; 2012 hatte der Zuwachs noch 0,7 % betragen. Die weltwirtschaftliche Entwicklung insgesamt, aber speziell auch die anhaltende Rezession in Teilen Europas hat maßgeblich zu dem geringeren Wachstum beigetragen. Einen positiven Einfluss verzeichneten dagegen der private Konsum, der preisbereinigt um 0,9 % (Vorjahr 0,8 %) anstieg, sowie die Staatsausgaben, die um 1,1 % zunahmen (Vorjahr 1,0 %). Der private Konsum wurde durch eine moderate Inflationsrate sowie eine stabile Beschäftigungslage unterstützt. Der Verbraucherpreisindex stieg nur um 1,5 % nach 2,0 % im Vorjahr. Die Zahl der Erwerbstätigen erreichte 2013 mit 41,8 Mio. das siebte Jahr in Folge einen neuen Höchststand. Allerdings schwächte sich der Anstieg gegenüber dem Vorjahr mit 0,6 % deutlich ab. Die Arbeitslosenquote blieb mit 6,9 % leicht über dem Vorjahreswert (6,8 %). Der Anstieg der Staatsausgaben ging einher mit einem relativ geringen Finanzierungsdefizit (1,7 Mrd. €) von Bund, Ländern und Gemeinden.

ENERGIE UND WASSER

474,5 Mio. t

Steinkohleeinheiten oder 13.908 Petajoule wurden 2013 insgesamt in Deutschland an Energie verbraucht.

Gegenüber dem Vorjahr war das ein Plus von 2,5 %. Hauptgrund für diese Entwicklung war die anhaltend kühle Witterung im ersten Halbjahr.

Primärenergieverbrauch

Der Energieverbrauch in Deutschland lag im Jahr 2013 um rund 2,5 % über dem Niveau des Vorjahres. Den stärksten Einfluss auf die Entwicklung hatte die kühle Witterung im ersten Halbjahr. Ohne diesen Temperatureffekt wäre der Energieverbrauch nur um etwa 1 % gestiegen. Nach Berechnungen der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen wurden insgesamt 13.908 Petajoule (PJ) oder 474,5 Mio. t Steinkohleeinheiten (t SKE) an Energie verbraucht. Durch die kalte Witterung in der ersten Jahreshälfte stieg im Energiemix insbesondere der Erdgaseinsatz zur Wärmeerzeugung deutlich an. Der Erdgasverbrauch erhöhte sich um 6,4 %. Trotz rückläufiger Nachfrage der Stahlindustrie nach Koks und Kohle erhöhte sich der Anteil der Steinkohle am Energieverbrauch leicht auf 12,8 %. Diese Entwicklung ist vor allem auf den um fast 7 % höheren Einsatz der Steinkohle für die Strom- und Wärmeversorgung zurückzuführen. Der Verbrauch von Braunkohle und Kernenergie war rückläufig. Weiterhin auf dem Vormarsch sind erneuerbare Energien, deren Anteil am Gesamtverbrauch sich gegenüber dem Vorjahreswert leicht erhöht hat.

Energiepolitische Entwicklungen auf europäischer Ebene

Die energiepolitischen Entwicklungen auf europäischer Ebene wurden im Wesentlichen von den im Jahr 2011 angestoßenen Gesetzgebungsverfahren zur Konzessionsvergabe und zur Finanzmarktregulierung bestimmt. Außerdem hat die Europäische Kommission aus ihrer Sicht konkretisiert, wie die Mitgliedsstaaten künftig Fördersysteme für erneuerbare Energien ausgestalten sollten und wie auch konventionelle Erzeugungskapazitäten kosteneffizient erhalten bleiben können.

Ende Juni 2013 endeten die Verhandlungen zwischen der Europäischen Kommission, dem Europäischen Parlament und dem Europäischen Rat über eine neue Richtlinie zur Konzessionsvergabe. Unter anderem wurde vereinbart, dass die Wasserversorgung vorerst nicht dem Anwendungsbereich der Richtlinie unterliegt. Dadurch folgt die Vergabe von Konzessionen in diesem Bereich weiterhin den Grundsätzen von Transparenz und Diskriminierungsfreiheit. Die Ausnahme steht aber unter Vorbehalt. Alle drei Jahre wird überprüft, ob sie negative Auswirkungen auf den europäischen Binnenmarkt verursacht.

Die im August 2012 in Kraft getretene europäische Marktinfrastruktur-Verordnung EMIR (European Market Infrastructure Regulation) bündelt eine Reihe von Maßnahmen zur Verbesserung der Markttransparenz, zur Eindämmung von systemischen Risiken und zum Schutz vor Marktmissbrauch im Zusammenhang mit Derivatetransaktionen. Im Jahr 2013 wurden die Bestimmungen zu EMIR durch technische Durchführungsverordnungen und das deutsche EMIR-Ausführungsgesetz konkretisiert. Das Clearing von OTC-Derivaten (bei Überschreitung eines Schwellenwertes) und die Risikominderungstechniken sind in Kraft getreten und werden 2014 durch die Meldepflichten von Derivategeschäften flankiert.

Energiepolitische Entwicklungen auf nationaler Ebene

Auf nationaler Ebene bestimmten energiewendebedingte Anpassungen des gesetzlichen Ordnungsrahmens die Debatten des Jahres 2013. Diskussionen entstanden unter anderem über die Frage, wie ein künftiger Kapazitätsmarkt auszugestalten ist, wie sich die erneuerbaren Energien besser in den Markt und die bestehenden Energiesysteme integrieren lassen und wie sich die Kosten der Energiewende senken lassen. Die Themen sind teilweise bereits in konkrete Gesetzgebungsvorhaben der im September neu gewählten Bundesregierung eingeflossen.

Die bislang vollständige Befreiung der stromintensiven Industrie von der Zahlung von Netzentgelten wurde aufgehoben, nachdem die Europäische Kommission und auch das Oberlandesgericht Düsseldorf (OLG) die bisherige Regelung beanstandet hatten. Künftig wird das Netzentgelt nach Benutzungsstunden gestaffelt reduziert und so stärker berücksichtigt, dass konstante Großverbraucher einen Beitrag zur Netzstabilisierung leisten. Die Änderungen treten rückwirkend zum 1. Januar 2012 in Kraft.

Die neue Reservekraftwerksverordnung („Verordnung zur Regelung des Verfahrens der Beschaffung einer Netzreserve sowie zur Regelung des Umgangs mit geplanten Stilllegungen von Energieerzeugungsanlagen zur Gewährleistung der Sicherheit und Zuverlässigkeit des Elektrizitätsversorgungssystems“), die am 27. Juni 2013 in Kraft trat, soll ein sicheres und zuverlässiges Elektrizitätsversorgungssystem gewährleisten. Dazu dient unter anderem ein neues Verfahren zur Beschaffung einer Netzreserve aus bestehenden Anlagen. In begründeten Ausnahmefällen soll die Reserve auch aus neu zu errichtenden Anlagen stammen. Zudem definiert die Verordnung neue Bestimmungen zum Umgang mit geplanten Stilllegungen von Energieerzeugungsanlagen. Eine entsprechende Umlage wird ab 2014 über einen Aufschlag auf die Netzentgelte refinanziert.

Für die Kraft-Wärme-Koppelung (KWK) lässt die Bundesregierung derzeit einen KWK-G-Monitoring-Bericht erstellen. Damit soll eine Grundlage zur Bewertung der derzeitigen Förderung und Weiterentwicklung geschaffen werden. Der Bericht wird für 2014, eine Gesetzesnovelle für 2015 erwartet.

Am 27. Juli 2013 ist das Gesetz zur Beschleunigung des Netzausbaus in Deutschland (Bundesbedarfsplangesetz (BBPIG)) in Kraft getreten. Es setzt den Netzausbauplan Strom um und regelt, welche Netzausbauvorhaben auf Übertragungsnetzebene als prioritär gelten, um die Energiewende zu realisieren und damit Planungs- und Genehmigungsverfahren zu beschleunigen.

Am 24. Januar 2013 ist das Klimaschutzgesetz Nordrhein-Westfalen (KlimaschutzG) in Kraft getreten. Darin werden mehrheitlich kommunal beherrschte Unternehmen verpflichtet, bis zum Sommer 2016 Klimaschutzkonzepte zu erstellen, die unter anderem eine aktuelle Klimabilanz enthalten und aufzeigen, wie die Unternehmen in Zukunft Treibhausgasemissionen einsparen werden. Die Einsparvorgaben werden im Landesklimaschutzplan festgeschrieben, der bis voraussichtlich Mitte 2014 erarbeitet wird.

Energiemarkt

Nach einem Jahreshöchstwert der europäischen Rohölsorte Brent im Februar von rund 119 US-Dollar/Barrel fiel der Wert Ende April auf ein Jahrestief von rund 98 US-Dollar/Barrel. Meldungen über die Kooperationsbereitschaft des Iran im Atomstreit und Vorbereitungen eines Abkommens mit den USA wirkten marktentspannend. In der zweiten Jahreshälfte schwankte der Ölpreis stark, blieb aber in einem Preisband zwischen 106 und 116 US-Dollar/Barrel. Preisbeeinflussend wirkten die Konflikte im Nahen Osten und der zunehmende Konjunkturoptimismus.

Der Weltmarktpreis für Kohle setzte seinen langfristigen Abwärtstrend aufgrund des generellen Überangebots fort. Der durchschnittliche Kraftwerkssteinkohlepreis fiel im Laufe des Jahres 2013 von rund 93 € pro Tonne Steinkohleeinheit (€/t SKE) im Vorjahr auf unter 80 €/t SKE.

36,25 €/MWh

bedeuten ein Allzeittief bei der Entwicklung des Strompreises (Grundlast) im Jahr 2013. Kohle- und Emissionspreise waren ebenfalls rückläufig.

Im zweiten Halbjahr wurde diese Entwicklung durch die sich aufhellende Konjunktur und das Eingreifen der Politik in den Emissionsmarkt gestoppt.

Kühle Temperaturen bis ins späte Frühjahr, ausbleibende Flüssiggaslieferungen, Ausfälle bei der Gasförderung und eine weit über der saisonalen Norm liegende Nachfrage ließen die europäischen Gaspreise zu Jahresbeginn deutlich ansteigen. Im Verlauf des Jahres entspannte sich die Situation insgesamt, dennoch blieben die Preise auf hohem Niveau.

Von wenigen kurzfristigen Unterbrechungen abgesehen, entwickelte sich der Strompreis zunächst im Einklang mit den Kohle- und Emissionspreisen abwärts bis zu einem Allzeittief von 36,25 €/MWh Grundlastpreis. Im Verlauf der zweiten Jahreshälfte wurde diese Bewegung dann wegen optimistischer Nachrichten zur deutschen Konjunktur und aufgrund der Entscheidung der Politik, in den europäischen Emissionsmarkt einzugreifen, gestoppt.

Strom- und Erdgasbeschaffung

Die RheinEnergie Trading GmbH fungiert im Konzern als zentraler Marktzugang für Energie und als Dienstleisterin für energienahe Produkte. Aufgabe der Gesellschaft ist der Einkauf von und der Handel mit Energie und energienahen Produkten.

Für die Bewirtschaftung ihres Stromportfolios hat sie die im Jahr 2013 abgesetzten Mengen am Großhandelsmarkt beschafft und die Stromproduktion der eigenen Kraftwerke vermarktet, insgesamt über 12 Terawattstunden. Die Beschaffung und Vermarktung erstreckt sich aus Gründen der Risikominimierung über einen Horizont von mehreren Jahren.

Im Rahmen einer strukturierten Erdgasbeschaffung wurden die Möglichkeiten des Wettbewerbs auf dem Großhandelsmarkt erneut ausgeschöpft. Eine weitere Optimierung entsteht durch die Diversifikation auf unterschiedliche Produkte und Standardverträge.

Strom- und Wärmeerzeugung

Die elektrische Netzeinspeisung der Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen (KWK) lag bei 2.159 Gigawattstunden (GWh) und damit 32 % niedriger als im Vorjahr. Die geförderte KWK-Strommenge der beiden zugelassenen KWK-Anlagen betrug 7,6 %. Die Fernwärmeabgabe der KWK-Anlagen und -Heizwerke stieg witterungsbedingt gegenüber dem Vorjahr deutlich um 6,5 % auf 1.561 GWh. Der Anteil der in KWK erzeugten Fernwärme betrug über 79 % (Vorjahr 89,1 %).

Seit 2009 hat die RheinEnergie ihr Engagement im Bereich der erneuerbaren Energien erheblich verstärkt. Durch Ankäufe hat die RheinEnergie das Erzeugungs-Portfolio von nahezu 0 MW im ersten Schritt auf rund 100 MW gesteigert, hiervon entfallen 90 MW auf die RheinEnergie und 10 MW auf Beteiligungsgesellschaften der RheinEnergie. Damit gehört das Portfolio zu einem der großen Windkraft-Portfolios im Besitz deutscher Energieversorger. Im Geschäftsjahr 2013 konnte auch die Fotovoltaik weiter ausgebaut werden.

Wettbewerb, Absatz und Preise

Der auf dem Energiemarkt bestehende Wettbewerb nimmt an Schärfe weiter zu. Die steigende Wechselbereitschaft der Kunden, die durch preisaggressives Auftreten der Wettbewerber gefördert wird, stellt die RheinEnergie und ihre Tochtergesellschaften laufend vor neue Herausforderungen. Durch wettbewerbsfähige Produkte und umfangreiche Aktivitäten zur Bindung und Rückgewinnung von Kunden ließen sich die Kundenverluste bislang auf einem Niveau unterhalb des Bundesdurchschnitts halten.

Der Stromabsatz der RheinEnergie an Privat- und Gewerbekunden lag 2013 um 1,3 % unter dem Absatz des Vorjahres. Ursachen sind neben dem starken Wettbewerb das bewusstere Verbraucherverhalten und Effizienzsteigerungen. Im Geschäft mit Sonderkunden konnte der Absatz durch massive Akquisitionsmaßnahmen im Geschäfts- und Industriekundensegment gegen den Trend um 8,2 % gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden.

Der Erdgasabsatz der RheinEnergie stieg gegenüber dem Vorjahr um 7,3 %. Neben der gegenüber dem Jahr 2012 etwas niedrigeren Durchschnittstemperatur fielen die wettbewerbsbedingten Vertragsverluste moderat aus. Hieran hatte insbesondere der Absatz an große Sonderkunden mit temperaturabhängigem Verbrauchsverhalten (zum Beispiel Unternehmen der Wohnungswirtschaft) einen großen Anteil.

Die RheinEnergie konnte den Verkauf von Fernwärme gegenüber dem Vorjahr um 6,3 % steigern. Neben kälteren Temperaturen in der Heizperiode wirkte sich auch der Zubau neuer Anschlüsse positiv aus.

Das Produkt Nahwärme- und Energiedienstleistung wird von der RheinEnergie aktiv vermarktet. Angebote zu Ingenieurdienstleistungen für Industrie- und Gewerbeimmobilien, insbesondere zu Energieeinsparmöglichkeiten, stoßen auf großes Interesse bei den Kunden.

Neue Produkte und Dienstleistungen

Ein sogenanntes „Fahrstrom-Paket“, das Ökostrom für den Haushalt und den Elektrowagen liefert, können Käufer des neuen Ford Focus Electric deutschlandweit bei der RheinEnergie buchen. Die Nutzer können zudem bis Ende 2015 kostenlos an den TankE-Ladesäulen der RheinEnergie in Köln und Umgebung ihre Batterien aufladen.

Privatkunden können sich seit 2013 mit mindestens 500 € an einer „RheinEnergie-Klimapartnerschaft“ beteiligen und so in den Ausbau von Fotovoltaikanlagen investieren. Das Geld fließt als Darlehen mit zehn Jahren Laufzeit und 3 % Zinsen an die RheinEnergie Solar GmbH, die die Mittel gezielt zum Ausbau der Solarstrom-Anlagen in Köln und in der Region einsetzt.

Unter dem Motto „Effizientes Sanieren von Altbauten, für die Umwelt und unsere Kunden“ lief im gesamten Jahr 2013 eine Kooperation zwischen der Sparkasse KölnBonn, der SWB Energie und Wasser (Stadtwerke Bonn) und der RheinEnergie. Kunden erhalten dort Beratungsdienstleistungen rund um die Sanierung ihrer Häuser. Die Kooperation wird auch 2014 fortgesetzt.

Wasserwirtschaft und -absatz

Die Quelle für das Kölner Trinkwasser ist das große unterirdische Wasserreservoir der Kölner Bucht. In acht Wasserwerken links und rechts des Rheins fördert die RheinEnergie in Brunnengalerien Grundwasser, teils mit Uferfiltrat gemischt. Für die Städte Frechen und Pulheim bezieht die RheinEnergie Trinkwasser aus den Anlagen von Dritten. Der Absatz betrug im Berichtsjahr 81,8 Mio. m³ (-0,3 %).

Netzwirtschaft

Die Rheinische NETZGesellschaft mbH (RNG) betreibt die Strom- und Erdgasnetze für die in den SWK-Konzern einbezogenen Energieversorgungsunternehmen. Des Weiteren ist sie über einen sogenannten Netzverfügungsvertrag für die Sparten Wasser und Fernwärme als Dienstleisterin für einzelne Konzerngesellschaften tätig.

Nach Einführung der Anreizregulierungsverordnung stand im Jahr 2012 eine weitere Kostenprüfung für die Sparte Strom an, und zwar auf Basis des Jahres 2011. Aus diesem Vergleich ermittelt die Bundesnetzagentur (BNetzA) die Kostenbasis für die Erlösobergrenzen der zweiten Anreizregulierungsperiode 2014–18. Mit einem Bescheid wird im ersten Halbjahr 2014 gerechnet. Zeitverzögert und ebenfalls im ersten Halbjahr 2014 wird mit einem Bescheid für die Erlösobergrenzen der zweiten Regulierungsperiode in der Sparte Gas (2013–17) gerechnet.

Im Jahr 2013 hat sich der Trend zu zunehmender Komplexität und wachsender Regulierungsdichte fortgesetzt. Im Gasbereich wurden Mehr-/Mindermengen-Abrechnungen für die Vorjahre durchgeführt und Vorgaben aufgrund neuer Kooperationsvereinbarungen umgesetzt, unter anderem mit geänderten Berechnungsverfahren der internen Bestellung. Mittel- und langfristig läuft unter anderem ein Projekt zur Umstellung der Gasqualität von niederkalorischem L-Gas auf hochkalorisches H-Gas. In der Sparte Strom lagen Arbeitsschwerpunkte auf der Umsetzung des Festlegungsverfahrens zum Pooling, der Abwicklung von Lieferanteninsolvenzen, der Umsetzung der Systemstabilitätsverordnung sowie weiterer Anpassungen im Bereich des Erneuerbare-Energien-Gesetzes.

Beteiligungen und Konzessionen

Die Kooperationen mit kommunalen Partnerunternehmen im energiewirtschaftlichen Bereich sind ein wichtiger strategischer Faktor im SWK-Konzern und erstrecken sich auf die gesamte Wertschöpfungskette. Außerdem erhalten die Partnerunternehmen Zugang zu Zukunftsthemen wie Smart-Metering, Elektromobilität und umweltfreundliche Erzeugungsanlagen. Grundgedanken der Kooperation sind die Bündelung kommunaler Interessen und nachhaltiges Handeln. Dabei ist die räumliche Nähe ein wichtiger Faktor.

Im Jahr 2013 wurden wichtige Konzessionen gesichert und neu hinzugewonnen. Die AggerEnergie GmbH hat neue Strom- und Gaskonzessionsverträge mit den Städten Bergneustadt und Wiehl sowie einen Gaskonzessionsvertrag mit der Gemeinde Marienheide, jeweils ab dem 1. Januar 2015, abgeschlossen. Die Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft sicherte sich Konzessionen für Gas in einigen Kölner Stadtteilen sowie in Frechen. Die Bergische Licht-, Kraft- und Wasserwerke (BELKAW) GmbH erwarb eine Konzession für Strom. In Lohmar hat die noch junge Stadtwerke Lohmar GmbH & Co. KG Strom- und Gaskonzessionen neu hinzugewonnen.

Im Anschluss an den Erhalt der Konzession stellt die Netzübernahme einen wesentlichen Baustein dar, um erfolgreich an der Wertschöpfung zu partizipieren. Auch hier waren Tochtergesellschaften der RheinEnergie 2013 erfolgreich. In Bornheim entschied der Rat, den neuen Stromkonzessionsvertrag in Umsetzung des von der RheinEnergie angebotenen Kooperationsmodells mit der Stromnetz Bornheim GmbH & Co. KG abzuschließen, an der die Stadt Bornheim 51 % und die RheinEnergie AG 49 % hält. Die erste Aufgabe der neuen Gesellschaft wird es sein, das Stromnetz in Bornheim vom Altkonzessionär zu erwerben.

In Bergisch Gladbach hat die Stadt mit der RheinEnergie über einen Wiedereinstieg in die Beteiligung an der BELKAW GmbH verhandelt. Im Jahr 2000 hatte die Stadt ihre zuletzt an der BELKAW GmbH gehaltenen Anteile an die GEW Köln AG verkauft. Die RheinEnergie hat ein verbindliches Angebot zur Veräußerung von 49,9 % der Geschäftsanteile an der BELKAW GmbH an die Bädergesellschaft der Stadt Bergisch Gladbach mbH abgegeben. Der Rat der Stadt Bergisch Gladbach hat in seiner Sitzung vom 8. April dem Angebot der RheinEnergie zugestimmt. Die Vertreter der Bädergesellschaft mbH, der Stadt Bergisch Gladbach und der RheinEnergie AG haben am 30. April 2014 die notariellen Verträge unterzeichnet.

Im Jahr 2011 hatte die RheinEnergie HKW Rostock GmbH (RERo) 49,62 % des (Bruchteils-)Eigentums am Steinkohlenheizkraftwerk Rostock erworben. Nach erfolgreicher Durchführung des Retrofits an der Niederdruckdampfturbine im Geschäftsjahr 2013 im Rahmen einer Großrevision konnte die elektrische Blockleistung von bisher 508 MW netto auf nunmehr rund 513 MW netto (RERo-Anteil: 255 MW netto) sowie der Wirkungsgrad von bisher rund 42,6 % auf rund 43 % gesteigert werden. Die Stromproduktion im Jahr 2013 entsprach fast 5.900 Volllastbetriebsstunden (Vorjahr nahezu 7.000). Aufgrund der im Jahr 2013 günstigen Einstandspreise für Kohle und CO₂-Rechte konnte das Kraftwerk außerhalb der Großrevision gut am Markt eingesetzt werden.

Das Portfolio der 2012 gegründeten RheinEnergie Solar GmbH umfasst nun 14 Fotovoltaik-Anlagen mit einer Leistung von insgesamt rund 6,3 MWp. Die gesamten Windkraftanlagen der RheinEnergie haben eine installierte Leistung von 100 MW. 2013 speiste das Windpark-Portfolio rund 141 GWh Strom ins Netz ein. Dies entspricht dem jährlichen Strombedarf von rund 36.000 Haushalten und spart – gegenüber Strom aus fossilen Energieträgern – 62.500 t CO₂ ein.

62.500 t CO₂

konnten die gesamten
Windkraftanlagen der
RheinEnergie 2013 gegen-
über Strom aus fossilen
Energieträgern einsparen.

Im vergangenen Jahr speiste sie rund
141 GWh Strom aus Windkraft ins Netz
ein – das entspricht dem jährlichen Strom-
bedarf von rund 36.000 Haushalten.

Für das Jahr 2013 war das Projekt Andasol 3 durch zwei negative Effekte wesentlich gekennzeichnet. Das Kraftwerk stand – auch wegen eines gravierenden Turbinenschadens – annähernd ein halbes Jahr still. Zudem nahm der spanische Gesetzgeber, der bereits Ende 2012 massiv in die Einspeisevergütung für Bestandsanlagen eingegriffen hatte, weitere massive Änderungen im Vergütungsregime für erneuerbare Energien vor. Die Einspeisevergütung wurde abgeschafft. Stattdessen sind die Anlagenbetreiber nunmehr gehalten, den erzeugten Strom zu vermarkten, und erhalten eine spezifische Zusatzvergütung, deren nähere Ausgestaltung durch noch zu erlassende Rechtsverordnungen präzisiert werden soll. Die Vorbereitung einer gemeinsamen Schiedsklage der Investoren des Projekts Andasol 3 gegen das Königreich Spanien wurde weiter vorangetrieben und der Anspruch dem Grunde nach beim Königreich Spanien förmlich geltend gemacht.

Die RheinEnergie Express GmbH bietet außerhalb des Kerngebietes der RheinEnergie AG und von deren Beteiligungen nahezu deutschlandweit Strom- und Erdgasprodukte an. Zum Jahresende 2013 belieferte die RheinEnergie Express GmbH rund 60.000 (Vorjahr 46.000) Haushalts- und Gewerbekunden.

Gemeinsam mit der Stadtwerke Düsseldorf AG hat die RheinEnergie AG im Berichtsjahr die RheinWerke GmbH gegründet. Beide Partner halten jeweils 50 % an der Gesellschaft. Zweck dieser Kooperation ist es, gemeinsam attraktive regionale Projekte im Bereich der erneuerbaren Energien, der Nah- und Fernwärmeversorgung sowie der Infrastruktur zur Elektromobilität zu identifizieren und umzusetzen. Auch diese Kooperation verfolgt das Ziel nachhaltigen Handelns.

Aufgrund der positiven Geschäftsentwicklung des Eigengeschäfts der rhenag Rheinische Energie AG erfolgte bei der RheinEnergie eine Zuschreibung auf die Beteiligung.

Die Ergebnisentwicklung der MVV Gruppe stellt sich für die RheinEnergie unverändert unbefriedigend dar. Nennenswerte Kooperationen mit der MVV Gruppe sind ebenfalls nicht zu verzeichnen. Diese Tatsachen und die aus der Perspektive der RheinEnergie für die MVV Gruppe prognostizierte zukünftige Entwicklung haben im Rahmen einer durchgeführten Gesamtabwägung zu einer weiteren Abwertung der von der RheinEnergie gehaltenen Anteile geführt.

ÖFFENTLICHER PERSONEN- NAHVERKEHR

ÖPNV-Entwicklung in Deutschland und im Verkehrsverbund Rhein-Sieg

Die Fahrgastzahlen der im Verband Deutscher Verkehrsunternehmen organisierten Unternehmen stiegen im letzten Jahr erneut an. Insgesamt wurden rund 9,8 Mrd. Kunden mit Bussen und Bahnen befördert; das waren 0,8 % mehr als im Vorjahr. Die Verkehrsleistung der deutschen ÖPNV-Unternehmen stieg leicht auf 92,5 Mrd. gefahrene Personenkilometer.

Mit den zunehmenden Fahrgastzahlen erhöhten sich auch die Erträge. Die Fahrgeldeinnahmen stiegen im Jahr 2013 auf über 11 Mrd. €. Das entspricht einem Zuwachs von 3,3 %.

9,8 Mrd.

Fahrgäste beförderten die Mitglieder des Verbands Deutscher Verkehrsunternehmen im Geschäftsjahr 2013.

Damit nahmen die Fahrgastzahlen dieser Betriebe gegenüber dem Vorjahr um 0,8 % zu. Mit der Entwicklung setzte sich bei den deutschen ÖPNV-Unternehmen ein seit Jahren andauernder Zuwachs weiter fort.

Auch im Verkehrsverbund Rhein-Sieg konnte ein Fahrtenzuwachs verzeichnet werden, der mit 1,7 % oder 8,95 Mio. Fahrten erneut über dem Bundestrend lag. Insgesamt 526,4 Mio. Fahrten wurden 2013 im VRS mit Bussen und Bahnen unternommen. Die hieraus erzielten Fahrgelderlöse der VRS-Unternehmen verbesserten sich um knapp 27,5 Mio. € oder 4,9 % auf 559 Mio. €.

Wesentliche Ereignisse und unternehmerische Aktivitäten

Die wichtigsten Aktivitäten der KVB im abgelaufenen Geschäftsjahr waren der Bau der Nord-Süd Stadtbahn, die Modernisierung und Optimierung der bestehenden Bus- und Bahnlinien sowie weitere Maßnahmen zur Steigerung der Sicherheit und Sauberkeit im ÖPNV-Netz. Zunehmende Bedeutung erlangen Konzepte zur besseren Vernetzung des ÖPNV mit umweltfreundlichem Individualverkehr.

Nord-Süd Stadtbahn

Aufgrund des Unglücks am Waidmarkt verzögert sich die Inbetriebnahme der Nord-Süd Stadtbahn um einige Jahre. Mit der Eröffnung der neuen U-Bahn-Haltestelle Heumarkt ist allerdings der nördlich der Unglücksstelle liegende Streckenabschnitt pünktlich zum Fahrplanwechsel am 15. Dezember 2013 vollständig in Betrieb gegangen. Am südlich der Unglücksstelle liegenden Streckenabschnitt sind die Arbeiten ebenfalls weit fortgeschritten. In seiner Sitzung am 30. April 2013 hat der Rat der Stadt Köln die südliche Teilinbetriebnahme der Nord-Süd Stadtbahn beschlossen. Ab 2016 soll die neue Linie 17 von der Haltestelle „Severinstraße“ nach Rodenkirchen beziehungsweise nach Sürth fahren.

Bereits im Oktober 2012 haben am Waidmarkt die Arbeiten zur Herstellung der Besichtigungsbaugrube, die für die Ermittlung der Unglücksursache notwendig ist, begonnen. Inzwischen ist die Baugrubenumschließung fertiggestellt und an die Schlitzwand des Gleiswechselbauwerks angeschlossen. Momentan wird das Erdreich in der Baugrube ausgehoben, damit im Sommer 2014 Taucher die Schlitzwand untersuchen können, in der in 25 bis 28 Meter Tiefe ein Defekt vermutet wird. Maßgeblich für die Dauer der Untersuchungen sind die Anforderungen des vom Gericht bestellten Gutachters und der Staatsanwaltschaft, die den Ablauf des Beweissicherungsverfahrens den jeweiligen Erfordernissen anpassen werden. Nach Abschluss der Beweissicherung wird das beschädigte Bauwerk saniert und die Nord-Süd Stadtbahn vollständig fertiggestellt. Die Gesamt-Inbetriebnahme kann dann voraussichtlich 2019 erfolgen.

Modernisierung Busflotte

Zum Ersatz alter Fahrzeuge sind im letzten Jahr 34 Standard- und 19 Gelenkbusse auf dem Betriebshof Nord der KVB eingetroffen. Insgesamt wurden etwa 11,5 Mio. € investiert. Die neuen Busse bieten mehr Platz und mehr Service und fahren zudem sehr umweltfreundlich. In allen Bussen sind Monitore eingebaut, auf denen die Liniennummer, das Ziel und dynamisch wechselnd die nächsten fünf Haltestellen im Verlauf angezeigt werden.

Von April 2012 bis Ende September 2013 hat der Bereich Bus der KVB zwei Hybridfahrzeuge der Firma MAN erprobt. Seit Oktober liegt der Abschlussbericht vor. Neben einer geringen Wartungsintensität weisen die Hybridmotoren gegenüber konventionellen Antriebssystemen einen im Schnitt um 5 % geringeren Kraftstoffverbrauch aus. Aufgrund der guten Ergebnisse aus dem Testversuch wurden die zunächst geleasten Fahrzeuge in den eigenen Bestand übernommen und gehören nun dauerhaft zur Fahrzeugflotte.

Schallbrücke zwischen U-Bahn-Tunnel und Domschatzkammer

Nachdem Ende 2012, im Zuge der Inbetriebnahme der Haltestelle „Rathaus“, die Linie 5 in einen im Jahr 1968 erstellten, aber bislang nicht regelmäßig genutzten Tunnelabschnitt in der Nähe des Doms verlegt worden war, wurden im Innern des Doms Vibrationen und Schallübertragungen aus dem Tunnel festgestellt. Ursache hierfür ist vermutlich eine Schallbrücke zwischen dem Tunnel und den Fundamenten der im Jahr 2000 eröffneten Domschatzkammer. Als Sofort-Maßnahme reduzierte die KVB die Fahrtgeschwindigkeit im fraglichen Tunnelbereich von 30 auf 20 km/h. Ein kurzfristig hinzugezogener Gutachter stellte fest, dass die gemessenen Vibrationswerte deutlich unter der Grenze für historische Gebäude liegen. Um die Situation im Dom dennoch zu verbessern, verständigten sich die Beteiligten darauf, dass die Auflagerung der Schienen geändert wird. Im Dezember letzten Jahres wurden daraufhin im entsprechenden Tunnelabschnitt 500 sogenannte Deltalager – hierbei handelt es sich um ein hochelastisches Schienenlagerungssystem – auf einer Gleislänge von 150 m eingebaut.

Videoüberwachung in Bussen

Seit Ende Januar 2014 sind alle KVB-Busse sowie die Busse der beauftragten Subunternehmer – insgesamt rund 300 Stück – mit Videoanlagen ausgestattet. Ziel ist es, sowohl das subjektive Sicherheitsgefühl als auch die objektive Sicherheit der Fahrgäste und Beschäftigten zu erhöhen. Diese Sicherheitsmaßnahmen, von denen eine präventive Wirkung erwartet wird, kommen bei den Fahrgästen gut an.

276,6 Mio.

Fahrgäste beförderte die KVB 2013 mit ihren Bussen und Bahnen. Das entspricht einem Plus von 1,4 Mio. Fahrten beziehungsweise 0,5 % gegenüber dem Vorjahr.

Mit diesem Ergebnis stellte sich erneut ein Fahrgastrekord ein. Niemals zuvor in der Geschichte des Unternehmens nutzten mehr Bürger die KVB.

Alkoholkonsumverbot

Seit 1. September ist das Trinken von Bier, Wein und anderen alkoholischen Getränken in Bussen, Bahnen und auf U-Bahnsteigen der KVB verboten und kann mit einem Bußgeld in Höhe von 40 € geahndet werden. Hierdurch soll das Sicherheitsempfinden der Fahrgäste erhöht sowie die Sauberkeit der Fahrzeuge und Stationen und die Qualität insgesamt weiter verbessert werden. Eine Kundenumfrage zum generellen Alkoholkonsumverbot zeigte sehr deutlich, dass dessen Einführung den Wünschen einer großen Mehrheit der Fahrgäste und Nutzer der U-Bahnanlagen nachkommt.

Carsharing und Fahrradverleihsystem

Die Kombination aus Zufußgehen, Fahrradfahren sowie der Nutzung von Bussen und Bahnen, Taxen und Mietwagen steht für umweltfreundliche Mobilität. Um dieses Ziel zu verfolgen, kooperiert die KVB derzeit mit insgesamt vier Carsharing-Anbietern. KVB-Kunden mit ZeitTickets erhalten attraktive Vorzugspreise – ein Angebot, das bisher rund 5.700 KVB-Kunden nutzen.

Voraussichtlich ab Mitte 2014 wird die KVB den Kölnern darüber hinaus die Möglichkeit bieten, über ein Fahrradverleihsystem die Verkehrsmittel Bus, Bahn und Fahrrad noch einfacher zu kombinieren, und so das Angebot des Öffentlichen Personennahverkehrs erweitern und attraktiver gestalten. Die Fahrräder können entweder an festen Ausleihstationen oder flexibel im Kölner Straßenraum gemietet werden. Die Vermietung erfolgt per Internet, Telefon oder über die Smartphone-App. Auch das elektronische Ticket soll schrittweise integriert werden. Stammkunden erhalten Vergünstigungen. Für sie ist die erste halbe Stunde kostenfrei. Darüber hinaus soll es für alle Kunden Angebote für Kurz-, Anschluss- und Tagesleihe sowie Monats- und Jahrespreise geben. Der Start erfolgt mit insgesamt 900 Fahrrädern in drei Stadtregionen. Dazu gehört der Innenstadtbereich einschließlich Deutz, dem Gewerbegebiet Braunsfeld und der Universität. Zusätzlich werden in den Stadtregionen Butzweiler und Mülheim ortsfeste Stationen installiert.

Fahrgastzahlen

Mit 276,6 Mio. Fahrten in Bussen und Bahnen der KVB setzte sich der positive Trend steigender Fahrgastzahlen auch 2013 fort. Gegenüber dem Vorjahr stiegen die Fahrten um 1,4 Mio. beziehungsweise 0,5 % an. Zur erfreulichen Entwicklung trägt besonders der überproportionale Anstieg der Zeittickets bei, während der Absatz von Bar-Tickets leicht rückläufig war. Zunehmende Bedeutung erlangen Job- oder Großkundentickets. Das erneut gute Ergebnis zeigt, dass die breit gefächerten und kundenorientierten Angebote der KVB bei der wachsenden Kölner Bevölkerung gut ankommen. Mehr Fahrgäste in Bus und Bahn bedeuten eine Entlastung des Verkehrsträgers Straße und eine Verbesserung des Verkehrsflusses.

HAFENUMSCHLAG UND GÜTERVERKEHR

Branchenbezogene Entwicklung

Nach vorläufigen Angaben des Statistischen Bundesamtes (Destatis) stieg das Transportaufkommen im Güterverkehr gegenüber dem Vorjahr um 0,8 % auf 4,3 Mrd. t. Während der Straßen- und Eisenbahnverkehr sowie die Binnenschifffahrt zum Wachstum beitrugen, verbuchten der Seeverkehr und der Transport von Rohöl in Rohrleitungen Rückgänge. Auf der Straße wurden nach einer Schätzung des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur im vergangenen Jahr rund 3,3 Mrd. t befördert – 0,9 % mehr als 2012. Mit 77 % hatte der Straßengüterverkehr auch 2013 den höchsten Anteil am Transportaufkommen. Im Vergleich der Verkehrszweige wuchs die Binnenschifffahrt mit + 1,7 % am stärksten und steigerte ihre Beförderungsmenge auf 227 Mio. t. Der Güterverkehr auf der Schiene legte im Jahr 2013 um 0,8 % zu; hier wurden 369 Mio. t befördert.

30 Mio. t

Güter schlug die RheinCargo 2013 in ihren Häfen in Köln, Neuss und Düsseldorf um sowie 1,2 Mio. TEU Container und Ladebrücken.

Mineralöl behauptete sich als stärkste Hauptgütergruppe mit rund 7,1 Mio. t.

Für die Hafenstandorte am Rhein ergeben sich abhängig von den jeweiligen Güterschwerpunkten aus den wirtschaftlichen Basisdaten grundsätzlich unterschiedliche Entwicklungstendenzen. Duisburg hat traditionell einen sehr hohen Anteil an Montangütern, die bei einem Rückgang der Rohstahlproduktion sofort zur Reduzierung der Umschlagstonnage im Hafen führen (- 12 %). In Neuss und Düsseldorf hat sich der traditionell große Anteil an Baustoffen und Baustoffvorprodukten sowie Eisen und Stahl reduziert. Neu hinzugewonnen wurde 2013 ein Kohleumschlag von fast 600 Tsd. t; auch der Umschlag von Mineralöl, Erzen und chemischen Erzeugnissen hat zugenommen.

Wesentliche Ereignisse und unternehmerische Aktivitäten

Das Geschäftsfeld Hafenumschlag und Güterverkehr wird im Wesentlichen durch die HGK sowie deren Beteiligungen HTAG und RheinCargo geprägt. Während die beiden Beteiligungen das operative Geschäft des schienenbezogenen Güterverkehrs und des Hafenbetriebs an den Standorten Köln, Neuss, Düsseldorf und Duisburg betreiben, übernimmt die HGK die Funktion einer Logistik-Holding, die darüber hinaus Infrastruktur und Serviceleistungen bereitstellt.

Infrastruktur und Serviceleistungen

Der Bereich Netz der HGK nimmt neben der Netzbetriebssteuerung und der Instandhaltung im eigenen Netz auch Aufgaben der technischen Störungsbeseitigung wahr. Auch im Auftrag anderer Eisenbahnunternehmen sind die Mitarbeiter des Bereichs dienstleistend tätig. Im Rahmen eines Mitbenutzungsvertrages mit der KVB hält die HGK die Bahnanlagen der Stadtbahnlinien 7, 16 und 18 gegen Entgelt vor und instand. Die RheinEnergie liefert den zum Betrieb der Stadtbahnlinien benötigten Fahrstrom.

Mit ihrer Lok- und Wagenwerkstatt erbringt die HGK Instandhaltungsleistungen für die RheinCargo und externe Kunden. Die Zertifizierung als Instandhaltungsstelle von Güterwagen führt zu einer steigenden Nachfrage von externen Kunden. So verzeichnet die HGK-Technik zunehmend Anfragen von deutschen Eisenbahnverkehrsunternehmen im regionalen Bereich der Containerterminals und von Bahnlogistikern aus Benelux, nicht nur zur Instandhaltung von Diesel-Lokomotiven, sondern auch im Bereich der E-Traktion.

Das von der HGK eingeleitete Revisionsverfahren, das sich gegen die Aufhebung des Planfeststellungsbeschlusses für das Erweiterungsprojekt Hafen Köln-Godorf wendet, dauert an.

Das nicht-hafenauffine Vermietungsgeschäft entwickelte sich auch im Jahr 2013 sehr positiv, was auf die Bindung der Miet- und Pachtverträge an Preis- und Nachhaltigkeitsindikatoren und auf die weiterhin gute Vermietungssituation der Tiefgarage im Rheinauhafen zurückzuführen ist.

Operatives Geschäft

Im Eisenbahngüterverkehr konnte die RheinCargo mit rund 24,0 Mio. t (Vorjahr 21,2 Mio. t) Transportvolumen ihre Leistung gegenüber 2012 erneut steigern. Wesentlicher Wachstumstreiber waren feste mineralische Brennstoffe, deren Transportaufkommen sich im Vergleich zum Vorjahr fast verdreifachte und rund 5,7 Mio. t betrug. Mineralöl behauptete sich als stärkste Hauptgütergruppe mit rund 7,1 Mio. t gegenüber 2012 nahezu unverändert. In den Häfen der RheinCargo wurden insgesamt 29,7 Mio. t (Vorjahr 27,7 Mio. t) Güter umgeschlagen. Davon entfielen 19,1 Mio. t (Vorjahr 17,7 Mio. t) auf den wasserseitigen Umschlag. Die Gütergruppen mit den höchsten Umschlagsanteilen waren Mineralöl (6,1 Mio. t), Nahrungs- und Futtermittel (2,9 Mio. t) sowie Steine und Erden (2,4 Mio. t). Der Containerumschlag betrug 2013 1,21 Mio. TEU (Vorjahr 1,26 Mio. TEU).

Die HTAG legte beim Transportaufkommen gegen den Branchentrend um circa 13 Prozent auf 12,1 Mio. t zu. Auch die Transportleistung nahm zu, um knapp 8 % auf 5,1 Mrd. tkm. Die Umschlagsleistung der HTAG stieg um 30,2 % gegenüber dem Vorjahr auf 4,8 Mio. t. Den größten Anteil daran hatten der eigene Umschlag und der Fremdumschlag in Duisburg. Der Umschlag an der Mosel verzeichnete den prozentual größten Zuwachs. Nach einer schwachen Geschäftsentwicklung im Vorjahr verzehnfachte sich der Hafenumschlag hier auf knapp 158 Tsd. t; dieser Trend setzt sich im neuen Jahr fort.

ABFALLENTSORGUNG UND -VERWERTUNG

Im Geschäftsfeld der Abfallentsorgung und -verwertung sind die AWB sowie die AVG und ihre Tochtergesellschaften tätig.

Umfeld und Rahmenbedingungen

Für die AWB sind die rechtlichen Grenzen für den Auftritt im Wettbewerb, die durch § 107 der nordrhein-westfälischen Gemeindeordnung und durch europäisches Recht gezogen werden, weiterhin unverändert. Die Stadt Köln und die dazugehörenden Unternehmen bleiben damit strukturbedingt Hauptauftraggeber der AWB. Zusätzliche Aufträge, zum Beispiel durch die Zusammenfassung von Reinigungsleistungen in Köln oder die Ausweitung des Servicespektrums, sind denkbar.

Im Bereich der Restmüllverbrennung bleibt der durch den Mengenrückgang bedingte Preisverfall im Gewerbeabfallbereich weiterhin ein Problem. Die auf dem deutschen Markt zusätzlich geschaffenen Verarbeitungskapazitäten sorgen bei der thermischen Abfallbehandlung weiterhin für Preisdruck. Durch verstärkte Akquisitionsbemühungen der Tochtergesellschaft Gewerbeabfallsortierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH (GVG) konnte die Anliefermenge für die Restmüllverbrennungsanlage (RMVA) wiederum gesichert werden.

Wesentliche Ereignisse und unternehmerische Aktivitäten

Die Schwerpunkte der Geschäftsentwicklung bei der AWB lagen auf der nachhaltigen Optimierung der Kosten- und Leistungsstruktur sowie dem Ausbau der Kundenbetreuung. Dabei stand auch weiterhin das Thema Nachhaltigkeit im Mittelpunkt. Die Aufgabenschwerpunkte der AVG sind der Betrieb der RMVA einschließlich der vorgeschalteten Homogenisierungsanlage, der Betrieb der Deponie Vereinigte Ville und zusammen mit ihren Tochtergesellschaften die Kompostierung sowie die Behandlung und Verwertung von Altholz, Baumisch- und Gewerbeabfällen.

Leistungen der Abfallbeseitigung

Im Rahmen der klassischen Systemabfuhr war die AWB 2013 für die Leerung von rund 251.800 (Vorjahr rund 246.200) Gefäßen pro Woche verantwortlich. In dieser Zahl sind die Arzt- und die Biomüllgefäße enthalten. Bis Ende des Berichtsjahres hat die AWB im gesamten Stadtgebiet rund 69.000 (Vorjahr rund 63.200) wöchentliche Leerungen von Bio-Tonnen durchgeführt. Es gelang, den Anschlussgrad der Bio-Tonne bis Ende 2013 nochmals leicht auf rund 51 % (Vorjahr rund 47 %) zu steigern. Insgesamt hat die AWB rund 254.400 t (Vorjahr rund 260.800 t) Restmüll und circa 33.400 t (Vorjahr rund 33.200 t) Biomüll im Kölner Stadtgebiet eingesammelt und über Straße sowie Schiene in die städtischen Entsorgungsanlagen transportiert. Zusätzlich fielen insgesamt rund 44.000 t Sperrgut an, von denen die AWB rund 18.800 t im Rahmen des Holsystems einsammelte.

Am 31. Dezember 2013 lag die Anschlussquote für die Blaue Tonne (Papiersammlung) bei 86,0 % (Vorjahr 85,4 %), für die Gelbe Tonne (LVP-Sammlung) bei 81,2 % (Vorjahr 80,5 %). Die gesammelte und verwertete Altpapiertonnage lag geringfügig über dem Vorjahreswert.

251.800

Restmüll- und Bio-Tonnen hat die AWB im Jahr 2013 jede Woche geleert – rund 2,3 % mehr als im Vorjahr.

Mit der Leerung von rund 69.000 Biomüllgefäßen wurde der Anschlussgrad der Bio-Tonne bis Ende 2013 auf rund 51 % erhöht.

Leistungen der Stadtreinigung

Die wöchentlichen Reinigungsmeter in der satzungsgemäßen Stadtreinigung beliefen sich im Jahr 2013 auf 8.452 Tsd. m (Vorjahr 8.403 Tsd. m) und liegen damit leicht über dem Niveau des Vorjahres.

Das überarbeitete und ergänzte Winterdienstkonzept der AWB hat sich auch 2013 bewährt. Während in den ersten drei Monaten des Jahres aufgrund der Wetterlage intensive Winterdienstesätze erforderlich waren, mussten im November und Dezember 2013 nur wenige Räum- und Streueinsätze gefahren werden.

Wertstoffsammelsysteme

Um die gesetzten Ziele aus dem Kreislaufwirtschaftsgesetz und aus dem Abfallwirtschaftskonzept der Stadt Köln (Schaffung von Angeboten zur Wiederverwendung, Verbesserung der Recyclingquote) einzuhalten und noch mehr Wertstoffe getrennt sammeln zu können, hat die AWB ein Programm mit dem Titel „Aktiv für Köln“ initiiert. Inhalt dieses Programms sind die Überprüfung und die weitere Optimierung beziehungsweise Erweiterung der bisherigen Wertstoffsammelsysteme. Im Rahmen dieses Programms hat die AWB unter anderem die Bio-Tonne intensiv beworben und die Abfalltrennung auf den städtischen Kölner Friedhöfen eingeführt. Darüber hinaus wurde sie nach erfolgreich durchgeführten Pilotversuchen ab 2014 mit der Altkleidersammlung und der stadtweiten Entsorgung der Wertstofftonne beauftragt.

Toilettenbewirtschaftung

Nach Ablauf des bestehenden Werbenutzungsvertrages mit der Stadt Köln Ende 2014, der auch den Betrieb von öffentlichen Toiletten beinhaltete, wird zukünftig die AWB die Toilettenbewirtschaftung im öffentlichen Raum übernehmen. Auf Basis des von der AWB 2013 erstellten ganzheitlichen Toilettenkonzepts für Köln wurde ein entsprechender Vertrag mit der Stadt Köln abgeschlossen.

Restmüllverbrennungsanlage (RMVA)

Im Geschäftsjahr 2013 betrieb die AVG die RMVA Köln ganzjährig im genehmigten Regelbetrieb. Trotz eines nochmals leichten Rückgangs beim Hausmüll und eines recht deutlichen Rückgangs beim Sperrmüll konnte sie ihre Restmüllverbrennungsanlage durch die Gewerbeabfallanlieferungen insgesamt gut auslasten. Die Verfügbarkeit der RMVA erreichte im abgelaufenen Geschäftsjahr erneut einen hohen Wert, so dass in der Anlage insgesamt rund 697.000 t Abfälle (Vorjahr 707.000 t) verbrannt werden konnten. Mit der Verbrennungsenergie wurden 369.292 MWh Strom (Vorjahr 369.260 MWh) und 344.833 t Ferndampf (Vorjahr 331.776 t) erzeugt. Die Emissionsdaten der RMVA lagen im Jahr 2013 abermals deutlich sowohl unter den gesetzlichen Vorgaben als auch unter den strengeren Genehmigungswerten.

Deponie Vereinigte Ville

Die zufriedenstellende Wirtschaftslage sorgte auch im Bereich Deponiebetrieb für stabile Mengenanlieferungen: Auf der Deponie Vereinigte Ville wurde mit rund 678.000 t (Vorjahr 679.000 t) die im Mittel angestrebte Jahrestonnage von 500.000 t deutlich überschritten. Von der angenommenen Menge wurden rund 603.000 t beseitigt und rund 75.000 t zur Einrichtung von neuen Schüttfeldern verwertet.

Kompostierung

In der Kompostierungsanlage konnten im Jahr 2013 insgesamt rund 108.600 t Bio- und Grünabfälle (Vorjahr 106.200 t) verarbeitet werden. Die Anlieferung des Bioabfalls aus der Biotonne der Stadt Köln blieb auch bei einem gesteigerten Behältervolumen im Stadtgebiet aufgrund der schwachen Vegetation, vor allem im März 2013, mit einer Anliefermenge von 33.300 t nahezu unverändert (Vorjahr 33.200 t).

Vermarktungsschwerpunkt war wie im Vorjahr die Landwirtschaft, gefolgt vom Komposteinsatz in der Rekultivierung. Die Produkte der KVK sind nach wie vor RAL-gütegesichert und werden kontinuierlich auf ihre Qualität hin überwacht.

Behandlung und Verwertung von Altholz, Baumisch- und Gewerbeabfällen

Die GVG hat 2013 an ihren Standorten insgesamt rund 363.000 t Abfälle (Vorjahr 410.000 t) verarbeitet, davon rund 69.500 t (Vorjahr 68.000 t) in der Altholzverwertungsanlage auf dem Gelände in Köln-Niehl. Die hergestellten Hackschnitzel wurden je nach Qualität zur stofflichen Verwertung an die Holzindustrie oder zur thermischen Verwertung in Biomassekraftwerke geliefert. Aufgrund der Einschränkungen am Standort Niehl infolge des Brandereignisses aus dem Vorjahr musste Sperrmüll weiterhin verstärkt an einem anderen Standort aufbereitet werden. Für die beim Brand vollständig zerstörte Halle wurde im Berichtsjahr der Genehmigungsantrag für den Wiederaufbau eingereicht.

TELEKOMMUNIKATION

Branchenbezogene Entwicklung

Aus einer Studie der Beratungsgesellschaft DIALOG CONSULT und des Branchenverbands VATM geht hervor, dass der nationale Umsatz für Telekommunikationsdienste inklusive TV 2013 um 1 % auf 59,6 Mrd. € leicht gesunken ist. Zwar wurden in den Bereichen Breitband-Kabelnetz und Mobilfunk positive Umsatzentwicklungen erzielt (Steigerungen im Vergleich zum Vorjahr von jeweils 9,1 % beziehungsweise 1,2 %); der Umsatzrückgang im Bereich Festnetz wurde jedoch nicht kompensiert.

Wesentliche Ereignisse und unternehmerische Aktivitäten

2013 hat sich die NetCologne GmbH erfolgreich in einem nach wie vor schwierigen, dynamischen und hochregulierten Telekommunikationsmarktumfeld behauptet, das durch intensiven Wettbewerb und hohen Preisdruck gekennzeichnet ist, und konnte weiter Kunden hinzugewinnen. Die technische Grundlage dafür ist das eigene, leistungsstarke Breitbandnetz, über das nun rund 41,7 % der Teilnehmer-Anschlüsse realisiert worden sind.

Der Ausbau des Glasfasernetzes „Fibre to the Curb“ (FTTC), die Vectoring-Entscheidung der BNetzA sowie die Vertragsabschlüsse zum Anschluss von LTE-Standorten haben das Geschäftsjahr 2013 der NetCologne geprägt.

FTTC – „Fibre to the Curb“

Im Jahr 2013 hat die NetCologne weitere FTTC-Ausbauprojekte in Köln und Umgebung forciert. FTTC, also der Glasfaserausbau bis zum Kabelverzweiger, hat sich vor allem in ländlichen Gebieten mit geringer Einwohnerdichte als sinnvolle Alternative zu FTTB („Fibre to the Building“ – Glasfaserausbau bis zum Wohngebäude) bewährt. Diverse Kooperationspartnerschaften mit Städten, kommunalen Unternehmen und Energieversorgern wurden abgeschlossen und die ersten Ausbauprojekte bereits umgesetzt. Die neuen Netze ermöglichen eine Breitbandversorgung mit deutlich höheren Übertragungsgeschwindigkeiten und werden mehr und mehr zu einem starken Standortfaktor für Städte und Gemeinden. Mit ihnen kann der Kundenbestand innerhalb des bestehenden Versorgungsgebietes gesichert und der Anschlussbestand in neuen Regionen erhöht werden, was für zusätzliche Deckungsbeiträge sorgt.

FTTC

steht für „Fibre to the Curb“, den Glasfaserausbau bis zum Kabelverzweiger.

Die neuen Netze ermöglichen eine Breitbandversorgung mit deutlich höheren Übertragungsgeschwindigkeiten.

Vectoring

Vectoring verringert beim Einsatz am Kabelverzweiger (FTTC) unerwünschtes Übersprechen zwischen benachbarten Teilnehmeranschlussleitungen und erlaubt damit deutlich höhere Bandbreiten-Übertragungsraten. Ermöglicht wird der regulatorisch beeinflusste Einsatz der Vectoring-Technologie durch die Entscheidung der BNetzA im August 2013, die auch Marktteilnehmern neben der Telekom den Einsatz dieser Technologie am Kabelverzweiger gestattet. Mit Vectoring erreicht der entsprechende Netzbetreiber eine technische Exklusivität und ist gleichzeitig verpflichtet, allen anderen Marktteilnehmern ein Vorprodukt zur Verfügung zu stellen (Open Access). NetCologne erkennt das als Chance und plant den Einsatz von Vectoring in ausgewählten Gebieten, um damit auch in FTTC-Ausbaugebieten Bandbreiten von bis zu 100 Mbit/s seinen eigenen Endkunden zur Verfügung zu stellen – sowie als Vorprodukt auch allen anderen Netzbetreibern.

Anschluss von LTE-Standorten

LTE steht für den Mobilfunkstandard der 4. Generation – mit nochmals deutlich höheren Übertragungsraten (50–100 Mbit/s) gegenüber dem Vorgänger. Im Jahr 2013 hat die NetCologne zwei langfristige Verträge mit zwei großen Mobilfunkunternehmen zum Anschluss von LTE-Standorten abgeschlossen und kann so mit nachhaltigen Umsätzen kalkulieren. Die Erschließung der LTE-Standorte soll mit den Partnern in einem Zeitraum von zwei bis drei Jahren umgesetzt werden.

SONSTIGE GESCHÄFTSFELDER

Bäder

2013 standen, bis auf das Rodenkirchenbad, zum ersten Mal sämtliche Bäder für Sport- und Freizeitaktivitäten zur Verfügung, so dass die guten Besucherzahlen des Vorjahres im Bäderbetrieb fast wieder erreicht werden konnten. Im Saunabereich erhöhte sich die Zahl der Gäste im Vergleich zum Vorjahr um insgesamt knapp 14 %, was im Wesentlichen auf die steigenden Besucherzahlen im Lentpark und im Stadionbad zurückzuführen ist. Zum fünften Mal in Folge stiegen die Besucherzahlen während der Freibadesaison gegenüber dem Vorjahr an: Mit insgesamt mehr als 800.000 Gästen (ohne Schulen und Vereine) (Vorjahr 730.000) wurde ein absoluter Rekordwert erreicht. Die anhaltend große Mitgliederzahl der Fitnessbereiche im Agrippabad (rund 2.200 Mitglieder) und im Ossendorfbad (rund 1.300 Mitglieder) unterstreicht außerdem die starke Position des Fitnessangebots der KölnBäder im hart umkämpften Fitnessmarkt.

Nach der Fertigstellung des Stadionbads, des Lentparks und des Zollstockbads im Vorjahr ist die Grundsanierung des Rodenkirchenbades, die Anfang 2013 begonnen wurde, das einzige größere Investitionsprojekt. Mit der Fertigstellung der Arbeiten ist Ende 2014 zu rechnen.

Der ursprünglich für das Berichtsjahr geplante Verkauf des 2012 geschlossenen Weidenbades konnte bislang nicht realisiert werden. Die Veräußerung soll nun im Geschäftsjahr 2014 erfolgen.

Liegenschaften

Die Konzerngesellschaft moderne stadt entwickelt im Konzerneigentum befindliche Liegenschaften. Dazu gehören insbesondere die Baureifmachung und Erschließung eigener Grundstücke sowie die Herstellung und der Vertrieb von Bauträgerobjekten.

Im Entwicklungsgebiet Rheinauhafen Köln hat moderne stadt als Bauträger ein Gebäude mit ausschließlich gewerblicher Nutzung sowie zwei Häuser mit vorwiegend wohnwirtschaftlicher Nutzung durch einen Generalunternehmer errichten lassen. Zum Berichtszeitpunkt war das Wohnprojekt vollständig fertiggestellt und bis auf sechs Wohnungen und acht Pkw-Einstellplätze verkauft. Für das Gewerbeobjekt konnte der für Investoren notwendige Nachweis der Rentabilität aufgrund der erreichten Vermietungsquote noch nicht erbracht werden.

Circa 15 ha

groß ist das zuvor industriell genutzte Areal in Köln-Nippes, das moderne stadt bis 2017 zum neuen Stadtviertel Clouth-Quartier entwickeln wird.

Im vergangenen Jahr wurde mit den Abbrucharbeiten begonnen und nach erfolgter Bodensanierung kann teilweise schon 2014 mit den Bauarbeiten begonnen werden.

Auf eigenen Grundstücken führte moderne stadt die Erschließung eines ursprünglich rund 5 ha großen Areals in Rösrath fort. Neben der geplanten Veräußerung von Teilflächen hat moderne stadt auch eine eigene Bauträgermaßnahme mit 42 Wohnungen und 48 Pkw-Einstellplätzen in zwei Tiefgaragen sowie weiteren oberirdischen Pkw-Einstellplätzen projektiert. Die Bauarbeiten sind weitestgehend abgeschlossen, bis auf zwei Pkw-Einstellplätze in der Tiefgarage sind sämtliche Einheiten verkauft. Der derzeitige Vermarktungshorizont endet im Jahr 2017.

Im Jahr 2012 wurde durch die Stadt Köln ein zuvor industriell genutztes, circa 15 ha großes Grundstücksareal in Köln-Nippes in die Gesellschaft eingebracht. moderne stadt beabsichtigt, auf dem Gelände eigene Bauträgermaßnahmen durchzuführen sowie baureife und erschlossene Grundstücke an Investoren und Baugruppen für öffentlich geförderten und frei finanzierten Wohnungsbau zu veräußern. Nach voraussichtlichem Abschluss der 2013 begonnenen Abbrucharbeiten im Juli 2014 folgen die Arbeiten zur Sanierung festgestellter Bodenkontaminationen, die voraussichtlich bis zum Frühjahr 2015 andauern werden. Auf den für die eigene Bebauung vorgesehenen Grundstücksteilflächen soll noch im Frühjahr 2014 mit den Bauarbeiten durch einen Generalunternehmer begonnen werden. Der derzeitige Vermarktungshorizont des Gesamtareals endet im Jahr 2017.

Die Konzerngesellschaft WSK stellt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Stadtwerke Köln Konzerns Wohnungen zur Verfügung. Mit dem Angebot an preiswerten Wohnungen unterstützt sie zudem die Stadt Köln bei der Wohnraumversorgung. 2013 wurde die Sanierung der Wohnanlage Bonner Straße/ Mertener Straße beschlossen und mit den Planungsarbeiten begonnen. Die Baumaßnahmen zur umfassenden energetischen Sanierung beginnen im Sommer 2014 und werden voraussichtlich 2015 abgeschlossen sein.

KONZERN**Öffentliche Zwecksetzung**

Die SWK und die Konzerngesellschaften haben die öffentliche Zwecksetzung erfüllt, die ihnen von der Stadt Köln im Rahmen der Daseinsvorsorge übertragen wurde.

Ertragslage**Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung**

	2013 Mio. €	2012 Mio. €	Veränderung zum Vorjahr in %
Umsatzerlöse			
abzgl. Energiesteuern	4.922,8	4.809,1	2,4
Bestandsveränderungen	19,6	16,9	16,0
Aktiviert Eigenleistungen	14,9	14,4	3,5
Sonstige betriebliche Erträge	254,2	232,9	9,1
Materialaufwand	3.647,3	3.521,7	3,6
Personalaufwand	695,8	679,0	2,5
Abschreibungen	249,2	256,9	-3,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	364,4	351,4	3,7
Finanzergebnis	- 109,2	- 26,2	- 316,8
Außerordentliches Ergebnis	0,0	- 1,6	100,0
Ertragssteuern	55,1	72,1	- 23,6
Sonstige Steuern	10,7	9,9	8,1
Konzernjahresüberschuss	79,8	154,5	- 48,3

Der Jahresüberschuss des Konzerns beträgt 79,8 Mio. € und liegt deutlich unter dem Vorjahreswert von 154,5 Mio. €. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf die geringeren Ergebnisbeiträge aus der Sparte Energie und Wasser zurückzuführen. Ein wesentlicher negativer Effekt (-53,8 Mio. €) resultiert dabei aus der Abschreibung des Beteiligungsbuchwertes der MVV. Zusätzlich wirken sich eine geringere Wertschöpfung aufgrund der gesunkenen Stromeigenerzeugung sowie ein gestiegener Aufwand für Energiebezüge und für die Netznutzung ergebnisbelastend aus.

Außenumsätze

Außenumsatzerlöse (ohne Energiesteuer)			
	2013 Mio. €	2012 Mio. €	Veränderung zum Vorjahr in %
Energie und Wasser	3.962,8	3.840,5	3,2
Öffentlicher Personennahverkehr	239,0	225,0	6,2
Hafenumschlag und Güterverkehr	118,3	115,8	2,2
Abfallentsorgung und -verwertung	221,2	242,0	-8,6
Telekommunikation	251,1	253,5	-0,9
Sonstige Geschäftsfelder	130,4	132,3	-1,4
Gesamt	4.922,8	4.809,1	2,4

Die Außenumsatzerlöse des Konzerns (ohne Energiesteuer) sind im Geschäftsjahr um 2,4 % auf 4.922,8 Mio. € gestiegen (Vorjahr 4.809,1 Mio. €).

3.962,8 Mio. €

Außenumsatz erzielten die Konzerngesellschaften im Geschäftsfeld Energie und Wasser im Jahr 2013 – 122,3 Mio. € mehr als im Vorjahr.

Während niedrige Temperaturen sich günstig auf den Absatz von Gas, Wärme und Dampf auswirkten, war die Stromvermarktung von schwierigen Marktbedingungen gekennzeichnet.

Die Konzerngesellschaften im **Geschäftsfeld Energie und Wasser** erzielten einen Außenumsatz von 3.962,8 Mio. €, 122,3 Mio. € mehr als im Vorjahr. Die im Jahr 2013 im Mittel wiederum niedrigeren Temperaturen wirkten sich positiv auf den Erdgas-, Wärme- und Dampfabsatz aus. Trotz des schwierigen Marktumfeldes konnte der Stromverkauf durch Absatzsteigerungen im Sondervertragskundenbereich gegenüber dem Vorjahr deutlich gesteigert werden. Im Privat- und Gewerbekundenbereich ging der Absatz aufgrund des starken Wettbewerbs zurück. Auch die Stromvermarktung aus Eigenerzeugung war von den schlechteren Marktbedingungen betroffen. Der Wasserabsatz war unter anderem durch reduzierte Abnahmemengen bei einigen großen Sondervertragskunden insgesamt leicht rückläufig. Der Außenumsatz des Energiehandels lag bei 1.235,2 Mio. € (Vorjahr 1.283,3 Mio. €).

Die Umsatzerlöse im **Geschäftsfeld Öffentlicher Personennahverkehr** erhöhten sich vor allem aufgrund der gestiegenen Fahrgelderlöse, die überwiegend auf die zum 1. Januar 2013 erfolgte allgemeine Tarifierung im VRS, aber auch auf die steigende Zahl der Fahrgäste im entgeltlichen Linienverkehr zurückzuführen ist.

Der Umsatzanstieg im **Geschäftsfeld Häfen und Güterverkehr** ist im Wesentlichen auf eine höhere Umschlagsleistung im Hafen Duisburg sowie höhere hafenauffine Vermietungserlöse zurückzuführen.

Im **Geschäftsfeld Abfallentsorgung und -verwertung** konnten die Umsätze aus der Abfallbeseitigung und aus Reinigungsleistungen gesteigert werden, was zum größten Teil auf die vertraglichen Preisanpassungen zurückzuführen ist. Gegenläufig wirken sich die durch Preis- und Mengenreduzierungen verursachten sinkenden Umsatzerlöse in der Abfallverwertung aus.

Die Umsatzerlöse im **Geschäftsfeld Telekommunikation** liegen auf dem Niveau des Vorjahres.

1.275,5 Mio. €

betrug 2013 das Rohergebnis des Stadtwerke Köln Konzerns, 11,9 Mio. € weniger als im Vorjahr.

Der Rückgang ist im Wesentlichen auf das Geschäftsfeld Energie und Wasser zurückzuführen, während das Rohergebnis im Geschäftsfeld Öffentlicher Personennahverkehr zunahm.

In den **Sonstigen Geschäftsfeldern** sind projektbezogene Aktivitäten (wie zum Beispiel Immobilienprojekte) enthalten, die nach Art, Umfang und Zeithorizont der Projekte in der Mehrjahresbetrachtung zu schwankenden Umsatzerlösen führen können.

Materialaufwand und Rohergebnis

Der Materialaufwand hat sich im Berichtsjahr um 125,6 Mio. € (+ 3,6 %) auf 3.647,3 Mio. € erhöht. Im Wesentlichen ist dieses auf gestiegene Aufwendungen für Energiebezug, Netznutzung und EEG-Umlage im Geschäftsfeld Energie und Wasser zurückzuführen. Das Rohergebnis als Saldo aus Umsatz und Materialaufwand belief sich im Berichtsjahr auf 1.275,5 Mio. €, das sind 11,9 Mio. € weniger als im Vorjahr (1.287,4 Mio. €). Auch bei dieser Kennzahl entfällt der Rückgang im Wesentlichen auf das Geschäftsfeld Energie und Wasser, während das Rohergebnis im Geschäftsfeld Öffentlicher Personennahverkehr aufgrund des Erlösanstiegs zunahm.

Sonstige betriebliche Erträge und betriebliche Aufwendungen

Die Sonstigen betrieblichen Erträge betragen 254,2 Mio. €, das sind 21,3 Mio. € mehr (+ 9,1 %) als im Vorjahr. Ursächlich für den Anstieg sind erhöhte Investitionszuwendungen, Zuschreibungen im Sachanlagevermögen und periodenfremde Erträge.

Mit 695,8 Mio. € verzeichnete der Personalaufwand im Konzern einen Anstieg von 16,8 Mio. € (+ 2,5 %). Hierfür ist neben den Tarifierhöhungen der im Konzern insgesamt höhere durchschnittliche Personalbestand ausschlaggebend.

Rückläufig gegenüber dem Vorjahr sind die Abschreibungen, die 249,2 Mio. € betragen (Vorjahr 256,9 Mio. €). Eine wesentliche Ursache ist, dass die Abschreibungsdauer einiger Großanlagen im Konzern im Vorjahr zu Ende gegangen war.

Die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind mit 364,4 Mio. € gegenüber dem Vorjahr (351,4 Mio. €) um 13,0 Mio. € angestiegen. Ursächlich sind gebildete Rückstellungen für Zuschussrisiken sowie höhere Verluste aus dem Abgang von Anlagevermögen.

Finanzergebnis

Das Finanzergebnis ist gegenüber dem Vorjahr deutlich zurückgegangen und beträgt - 109,2 Mio. €. Im Jahr 2012 hatte es bei - 26,2 Mio. € gelegen. Eine wesentliche Ursache ist die Abschreibung auf den Beteiligungsansatz der MVV AG. Aber auch die Ergebnisbeiträge der meisten übrigen energiewirtschaftlichen Beteiligungen fielen teilweise deutlich geringer aus als im Vorjahr. Im Finanzergebnis sind ferner Zinsaufwendungen auf zu erwartende Steuernachzahlungen enthalten.

Steuern

Aufgrund des deutlich geringeren Konzernergebnisses kam auch es bei den Ertragsteuern zu einem Rückgang gegenüber dem Vorjahr: Die Aufwendungen sanken um 17,0 Mio. € auf 55,1 Mio. € (Vorjahr 72,1 Mio. €).

HOLDING

Gewinn- und Verlustrechnung

SWK GmbH

	2013 Mio. €	2012 Mio. €	Veränderung zum Vorjahr in %
Erträge aus Ergebnisabführungsverträgen	148,1	164,3	-9,9
Sonstige betriebliche Erträge	43,5	50,2	-13,3
Personalaufwand	12,1	12,4	-2,4
Abschreibungen	0,1	0,1	0,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	9,3	8,8	5,7
Aufwendungen aus Ergebnisabführungsverträgen	105,9	100,4	5,5
Übriges Finanzergebnis	21,3	20,3	4,9
Ertragsteuern	13,4	31,1	-56,9
Sonstige Steuern	0,3	1,1	-72,7
Jahresüberschuss	71,8	80,9	-11,2
Einstellung in die Gewinnrücklagen	-1,8	-10,9	-83,5
Bilanzgewinn	70,0	70,0	0,0

Die SWK erwirtschaftete 2013 einen Jahresüberschuss von 71,8 Mio. € und lag damit 9,1 Mio. € (-11,2 %) unter dem Vorjahreswert. Zu dem Ergebnismrückgang haben im Wesentlichen die geringere Gewinnabführung der GEW Köln AG (2013: 142,2 Mio. €; Vorjahr 162,4 Mio. €) sowie die gestiegene Verlustübernahme der KVB (2013: 86,9 Mio. €; Vorjahr 81,5 Mio. €) beigetragen. Bei der GEW Köln AG haben zum einen die geringere Ergebnisabführung der RheinEnergie (2013: 111,3 Mio. €; Vorjahr 120,1 Mio. €) und zum anderen die gegenüber dem Vorjahr um 9,8 Mio. € niedrigere Dividende der Stadtwerke Düsseldorf maßgeblich zu dem Ergebnismrückgang beigetragen. Bei der KVB wirkten sich trotz positiver Entwicklung des Rohergebnisses geringere periodenfremde Erträge und Erträge aus Auflösungen von Rückstellungen sowie die gebildeten Rückstellungen für mögliche Rückforderungen von Zuschüssen und für drohende Verluste negativ auf das Ergebnis aus. Positiv im Ergebnis der SWK spiegeln sich dagegen die gestiegene Ergebnisabführung der HGK (2013: 5,9 Mio. €; Vorjahr 1,9 Mio. €) sowie die höheren Beteiligungserträge der AWB (2013: 14,7 Mio. €; Vorjahr 13,5 Mio. €) und der AVG (2013: 9,5 Mio. €; Vorjahr 3,1 Mio. €) wider. Das verbesserte Ergebnis der HGK wird durch Zuschreibungen im Anlagevermögen wesentlich beeinflusst. Die KölnBäder GmbH konnte mit einem Verlust von 19,0 Mio. €, der von der SWK übernommen wird, das Ergebnis des Vorjahres (-18,9 Mio. €) in etwa wieder erreichen. Das Zinsergebnis, das neben den Beteiligungserträgen in das Übrige Finanzergebnis eingeht, ist aufgrund der im Vorjahr weiter zurückgegangenen Zinssätze und aufgrund gebildeter Rückstellungen für Zinsen auf Steuern deutlich gesunken (2013: -4,6 Mio. €; Vorjahr +1,8 Mio. €). Die höheren Zinsen sowie die gesunkenen Ertragsteuern spiegeln sich über die Umlagen an die Konzerngesellschaften in den Sonstigen betrieblichen Erträgen wider.

2013 wurde der Bilanzgewinn der SWK aus 2012 (70,0 Mio. €) an den Gesellschafter Stadt Köln ausgeschüttet. Aus dem Jahresüberschuss 2013 sollen 1,8 Mio. € in die Gewinnrücklagen eingestellt und der Bilanzgewinn von 70,0 Mio. € an den Gesellschafter Stadt Köln ausgeschüttet werden.

Vermögenslage

Bilanzstruktur und -kennzahlen

Die Konzern-Bilanzsumme ist im Geschäftsjahr 2013 um 168,6 Mio. € auf 5.003,5 Mio. € zurückgegangen (- 3,3 %). Trotz einer leicht erhöhten Investitionstätigkeit gegenüber dem Vorjahr sank das Anlagevermögen um 81,6 Mio. € auf 3.471,9 Mio. €. Ursache für diese Entwicklung war zum einen die Inbetriebnahme eines weiteren Streckenabschnitts der Nord-Süd Stadtbahn im Dezember 2013. In diesem Zusammenhang wurden als Sonderposten passivierte Investitionszuschüsse mit den Anschaffungskosten der fertiggestellten Anlagen verrechnet. Eine zweite wesentliche Ursache war die Abschreibung von Finanzanlagen im Geschäftsfeld Energie und Wasser. Infolge der Reduzierung der Finanzverbindlichkeiten bei gleichzeitig höherer Investitionstätigkeit gingen die Flüssigen Mittel um 69,5 Mio. € auf 264,7 Mio. € zurück.

Durch die Reduzierung der Bilanzsumme ist die Eigenkapitalquote von 27,5 % im Vorjahr auf 28,6 % im Berichtsjahr gestiegen. Auch die Relation von Eigenkapital zu mittel- und langfristigem Fremdkapital hat sich gegenüber dem Vorjahr leicht verbessert und beträgt 40 zu 60 (Vorjahr 38 zu 62). Das Anlagevermögen war durch Eigenkapital zu 41 % (Vorjahr 40 %) sowie durch mittel- und langfristiges Kapital zu 101 % (Vorjahr 104 %) gedeckt.

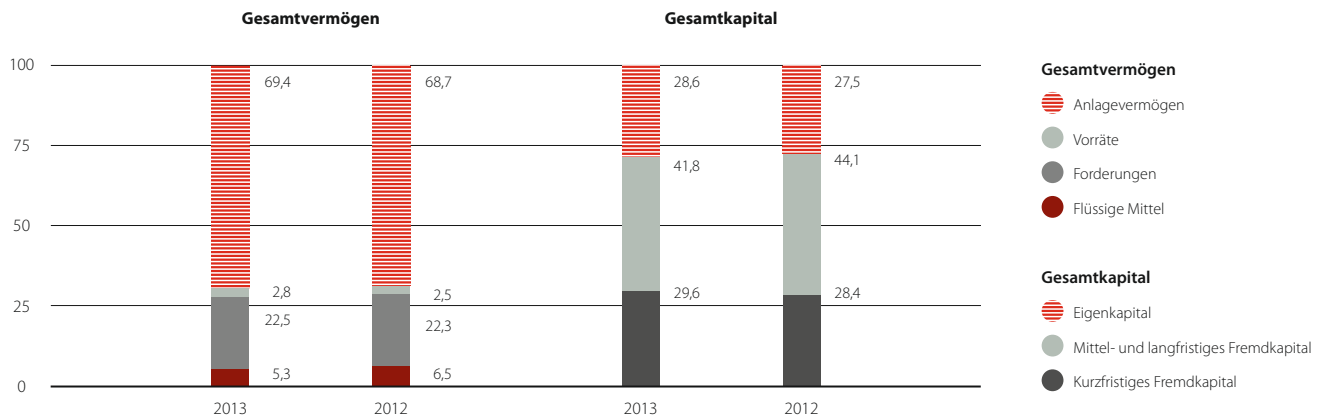
Bilanzstruktur

	2013		2012	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Anlagevermögen	3.471,9	69,4	3.553,5	68,7
Vorräte	141,5	2,8	131,0	2,5
Forderungen, sonstige VG * und RAP	1.125,4	22,5	1.153,4	22,3
Flüssige Mittel	264,7	5,3	334,2	6,5
Gesamtvermögen	5.003,5	100,0	5.172,1	100,0
Konzern-Eigenkapital	1.432,0	28,6	1.424,4	27,5
Mittel- und langfristiges Fremdkapital	2.091,8	41,8	2.278,4	44,1
Kurzfristiges Fremdkapital	1.479,7	29,6	1.469,3	28,4
Gesamtkapital	5.003,5	100,0	5.172,1	100,0

* VG = Vermögensgegenstände

Bilanzstruktur 2013 / 2012

Angaben in %



Finanzlage

Die nachfolgende, verkürzte Form einer Kapitalflussrechnung zeigt Herkunft und Verwendung der finanziellen Mittel im SWK-Konzern:

Konzern-Kapitalflussrechnung

(Kurzfassung)

	2013 Mio. €	2012 Mio. €
Cashflow		
- aus laufender Geschäftstätigkeit	309,5	142,7
- aus der Investitionstätigkeit	- 249,5	- 179,7
- aus der Finanzierungstätigkeit	- 129,5	- 12,2
Veränderung des Finanzmittelbestandes	- 69,5	- 49,2
Flüssige Mittel am 1. Januar 2013	334,2	383,4
Flüssige Mittel am 31. Dezember 2013	264,7	334,2

Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit stieg gegenüber dem Vorjahr um 166,8 Mio. € und betrug 309,5 Mio. €. Im Gegensatz zum Vorjahr fiel der Anstieg des Saldos aus kurzfristigen Aktiv- und Passivpositionen deutlich geringer aus, so dass dieser den Rückgang des Konzernergebnisses überkompensieren konnte. Im Verhältnis zum Konzernumsatz (ohne Energiesteuer) liegt dieser bei 6,3 %, im Vergleich zu 3,0 % im Vorjahr. Damit verfügt der Konzern weiterhin über eine solide Basis zur Finanzierung von Investitionen und Dividendenzahlungen an die Anteilseigner.

379,3 Mio. €

wurden 2013 insgesamt für Investitionen in Sachanlagen, immaterielle Vermögenswerte und Finanzanlagen ausgezahlt – 69,8 Mio. € mehr als im Vorjahr.

Ein Schwerpunkt der Investitionen ist der Bereich der erneuerbaren Energien – zu den größten Projekten gehört das Gaskraftwerk Niehl 3, mit dessen Bau 2013 begonnen wurde.

Cashflow aus Investitionstätigkeit

Die Auszahlungen des Konzerns für Investitionen in Sachanlagen, immaterielle Vermögenswerte und Finanzanlagen betragen rund 379,3 Mio. € und sind gegenüber dem Vorjahr (309,5 Mio. €) um 69,8 Mio. € angestiegen. Den Auszahlungen für Investitionen stehen Einnahmen aus Anlagenabgängen und Investitionszuschüssen von 129,8 Mio. € (Vorjahr 129,9 Mio. €) gegenüber, so dass sich ein Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit von 249,5 Mio. € (Vorjahr 179,7 Mio. €) ergibt.

Im Geschäftsfeld Energie und Wasser führte der Baubeginn des neuen Gaskraftwerks Niehl 3 zu einem deutlichen Anstieg der Investitionszahlungen gegenüber dem Vorjahr. Darüber hinaus dienen die Investitionen zum großen Teil der Erhaltung und Ertüchtigung der bestehenden Anlagen sowie der Erweiterung, insbesondere im Bereich der erneuerbaren Energien. Das Investitionsvolumen lag insgesamt bei über 150 Mio. €.

Im Geschäftsfeld Öffentlicher Personennahverkehr ist das Investitionsniveau weiterhin sehr hoch. Größtes Projekt war auch im Jahr 2013 die Nord-Süd Stadtbahn. Daneben standen die Beschaffung und Generalüberholung von Stadtbahnwagen sowie die Beschaffung von Gelenk- und Standardbussen im Vordergrund. Die Investitionen beliefen sich 2013 insgesamt auf knapp 130 Mio. €.

Die Investitionen im Geschäftsfeld Hafenumschlag und Güterverkehr erstrecken sich auf den Erhalt und Ausbau der Hafen- und Schienennetzinfrastruktur und betrugen 2013 etwas mehr als 20 Mio. €. Die HGK investierte 2013 vor allem in die Errichtung des neuen Hafen-Terminals im Kölner Norden.

Mit rund 34 Mio. € waren die Investitionen im Geschäftsfeld Telekommunikation gegenüber dem Vorjahr insgesamt rückläufig. Schwerpunkte bilden nach wie vor der Ausbau des FTTB- und Umlandnetzes, das Breitbandkabelnetz sowie das DSL-Equipment. Investiert wird ferner in die Weiterentwicklung der IT-Infrastruktur.

Im Bereich der Abfallentsorgung und -verwertung dienen Investitionen neben der Erhaltung der bestehenden Anlagen vor allem der Modernisierung des Fuhrparks, insbesondere unter ökologischen Aspekten. Hierbei war ein Anstieg gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen.

Die Investitionen der sonstigen Geschäftsfelder lagen im Wesentlichen auf dem Niveau des Vorjahres.

Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit

Mit -129,5 Mio. € lag der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit unter dem Vorjahr (-12,2 Mio. €). Ursache war die deutlich geringere Kreditaufnahme der Konzerngesellschaften, die unterhalb der Tilgung der bestehenden Kreditverbindlichkeiten lag. Darüber hinaus hat die SWK mit 70,0 Mio. € eine höhere Ausschüttung an den Gesellschafter Stadt Köln vorgenommen als im Vorjahr (60,0 Mio. €).

Liquidität

Die Flüssigen Mittel im SWK-Konzern sind mit 264,7 Mio. € auch zum 31. Dezember 2013 auf einem weiterhin zufriedenstellenden Niveau. Hinzu kommen von den Banken bestätigte und nicht ausgeschöpfte Kreditlinien in etwa der gleichen Größenordnung, so dass der Konzern über eine ausreichende Liquidität verfügt. Durch ein zentrales Cash Pooling werden die im Konzern verfügbaren Mittel effizient disponiert und angelegt.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

11.610

Mitarbeiter beschäftigten die Holding und die Konzerngesellschaften zum Jahresende 2013 – 155 Mitarbeiter mehr als 2012.

Insgesamt 385 Auszubildende werden im Stadtwerke Köln Konzern derzeit auf ihre berufliche Zukunft vorbereitet – Grundlage unserer Nachwuchsförderung.

UNTERNEHMENS- KULTUR UND FÜHRUNGSPRINZIPIEN

Alle Unternehmen des Stadtwerke Köln Konzerns arbeiten beständig an der Steigerung ihrer Wettbewerbsfähigkeit. Gleichzeitig erbringen sie grundlegende Dienstleistungen der Daseinsvorsorge auf höchstem Qualitätsniveau. Um beide Ziele zu erreichen, benötigen sie engagierte und hoch qualifizierte Mitarbeiter, die sie in einem sich gesellschaftlich und wirtschaftlich rasch verändernden Umfeld unterstützen. Die demografische Entwicklung in Deutschland macht es jedoch zunehmend schwieriger, die geeigneten Mitarbeiter zu gewinnen und langfristig zu binden. Dafür müssen die SWK und ihre Tochtergesellschaften als Arbeitgeber noch attraktiver werden.

Der SWK-Konzern stellt sich dieser Herausforderung auf verschiedenen Ebenen: Dazu gehören insbesondere Angebote der Unternehmen an die Mitarbeiter, die dem gesellschaftlichen Wandel im Hinblick auf Familienbindung, die Pflege alter oder kranker Angehöriger oder ganz generell dem gesunden Arbeiten Rechnung tragen.

Nach intensiver Diskussion mit den Betriebsräten und der Belegschaft haben alle Unternehmen des Stadtwerke Köln Konzerns Unternehmensleitbilder verabschiedet, die ein offenes Miteinander, ein angenehmes Betriebsklima und eine moderne Führungskultur zum Ziel haben. Führungsleitlinien konkretisieren die wesentlichen Grundsätze und Werte, die für alle Mitarbeiter einschließlich der Führungskräfte gelten und die eine engagierte, vertrauensvolle und kooperative Zusammenarbeit garantieren sollen. In diesem Zusammenhang fördern wir zunehmend eine Kultur der Inklusion und der Diversity, das heißt, wir bieten den unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen in den SWK-Konzerngesellschaften die gleichen Chancen und bringen somit allen Mitarbeitern Respekt und Wertschätzung entgegen.

PERSONAL- ENTWICKLUNG

Um nachhaltig und auf höchstem Niveau unsere Aufgaben erfüllen zu können, müssen wir unsere Mitarbeiter auf dem Weg in eine immer stärker global und vernetzt funktionierende Arbeitswelt mitnehmen und fördern. Personalentwicklung ist deshalb ein vorrangiges Anliegen aller unserer Gesellschaften. Eine gute Personalentwicklung erhöht die Attraktivität eines Arbeitgebers und versetzt ihn gleichzeitig in die Lage, das vorhandene Potenzial seiner Mitarbeiter auszuschöpfen und auszubauen und ihnen dabei ein gesundes Selbstvertrauen im Arbeitsleben sowie eine verbesserte Beschäftigungsfähigkeit zu geben. Personalentwicklung beginnt bei der langfristigen Planung von Stellen und reicht über eine sorgfältige Personalauswahl und die ständige Förderung der Mitarbeiter bis hin zu einem qualifikationsgerechten Einsatz in allen Lebenslagen, um die Beschäftigungsfähigkeit der Mitarbeiter zu erhalten.

Wir ermuntern unsere Mitarbeiter dazu, an Seminaren und Fortbildungsveranstaltungen teilzunehmen, um ihre Qualifikation und Kompetenz auf höchstem Niveau zu halten. Das sichert die Leistungsfähigkeit der Unternehmen und eröffnet den Mitarbeitern Aufstiegs- und Entwicklungsmöglichkeiten. Zunehmend fördern die Gesellschaften berufsbegleitende Ausbildungs- oder Studiengänge, die nach Möglichkeit zu staatlich anerkannten Studien- oder Ausbildungsabschlüssen führen.

Ein wichtiger Teil unseres Diversity-Managements ist die Förderung der Chancen für Frauen, insbesondere in Führungspositionen, eine in vorwiegend technisch orientierten Unternehmen enorme Herausforderung. Hier versuchen wir, durch Maßnahmen wie Cross-Mentoring, Girls-Days oder Vorgaben für das Management zu weiteren Erfolgen zu kommen.

Eine immer größere Rolle spielt wegen der globalen Vernetzung der Erwerb von Sprachkenntnissen, den wir bei Bedarf oder Eigeninteresse der Mitarbeiter unterstützen.

Grundlage unserer Nachwuchsförderung sind die derzeit 385 Auszubildenden im Stadtwerke Köln Konzern, die in einer gesunden Mischung aus zentraler Ausbildungswerkstatt und dezentralem Einsatz optimal auf ihre künftigen beruflichen Aufgaben vorbereitet werden. Regelmäßig befinden sich Auszubildende unserer Gesellschaften unter den Jahrgangsbesten im IHK-Bezirk Köln. Darüber hinaus ermöglichen unsere Unternehmen vielen unternehmensfremden Diplomanden, Referendaren und Praktikanten, die jeweiligen Unternehmen kennenzulernen und sich zugleich mit eigenen Ideen einzubringen.

Der jungen Generation mit ihrem dynamischen Einsatzwillen stehen zunehmend ältere, aber erfahrene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Seite. Dies bietet die große Chance, sich gegenseitig generationenübergreifend zum Nutzen aller Respekt und Wertschätzung zukommen zu lassen.

ARBEITSUMFELD UND -ORGANISATION

Wir verlangen viel von unseren Mitarbeitern, was die Qualität, die Flexibilität und die Qualifikation angeht. Dieses Engagement müssen wir in Form eines gesunden Arbeitsumfeldes an die Mitarbeiter zurückgeben, auch indem wir ihnen in den verschiedensten Lebenslagen Unterstützung und Ansporn geben. In diesem Zusammenhang bemühen sich die Unternehmen des Stadtwerke Köln Konzerns um eine ausgewogene Work-Life-Balance. Abhängig von den konkreten Arbeitsanforderungen und -situationen bieten wir unseren Mitarbeitern möglichst flexible Arbeitszeitmodelle an, die sie in die Lage versetzen, ihre beruflichen mit ihren privaten Verpflichtungen und Wünschen in Einklang zu bringen. Dazu beraten und informieren unsere Unternehmen ihre Mitarbeiter über arbeitsrechtliche Gestaltungsmöglichkeiten, bauen Regelungen zum Elternurlaub aus oder ermöglichen Langzeiturlaube. Als Hilfe in besonderen Lebenslagen bieten unsere Unternehmen Beratung in Pflege- und anderen Bedürfnislagen sowie eine Sozialberatung und unter Umständen eine Schuldnerberatung an. Die in unseren Unternehmen sehr weit fortgeschrittene Digitalisierung der Arbeitsumwelt ermöglicht es, zunehmend Telearbeit oder ein Home-Office zu nutzen.

Die Arbeitsplatzumgebung ist nach neuesten arbeitsergonomischen Erkenntnissen gestaltet und wir versuchen, unseren Mitarbeitern bei besonderen Gestaltungsbedürfnissen durch entsprechende technische oder organisatorische Vorkehrungen entgegenzukommen.

Einen hohen Stellenwert in unseren Unternehmen genießt der Arbeitsschutz, bei dem wir dank des Engagements unserer hier freiwillig tätigen Mitarbeiter große Erfolge erzielt haben.

GESUNDHEITS- MANAGEMENT

Das Thema Gesundheitsförderung und Prävention hat im Stadtwerke Köln Konzern einen hohen Stellenwert. Die Beschäftigten sollen durch niederschwellige Angebote und ansprechende Informationsvermittlung in die Lage versetzt werden, selbstbestimmt ihre Gesundheit zu erhalten und zu fördern. Dies soll langfristig dazu motivieren, einen gesünderen Lebensstil – vor allem bezüglich Ernährungs- und Bewegungsgewohnheiten – umzusetzen.

Ziel der betrieblichen Gesundheitsförderung ist es, die Arbeitsfähigkeit und Leistungsfähigkeit der Belegschaft und damit die Wettbewerbsfähigkeit des Konzerns zu stärken. Gleichzeitig zeigt dieses Engagement, dass der Unternehmensführung nicht nur die Arbeitskraft, sondern auch die Gesundheit und das Wohlbefinden der Mitarbeiter wichtig sind.

Bei Gesundheits-Aktionen der einzelnen Gesellschaften werden schwerpunktmäßig einzelne Gesundheitsthemen mit Informationen vermittelt und Untersuchungsangeboten vorgestellt. Beispielfhaft seien die Aktionen „Gesunde Schilddrüse“ bei der RheinEnergie, die Ernährungsaktion „Über den Tellerrand geschaut“ bei der KVB oder die „Stressprävention und -bewältigung“ bei der SWK GmbH für das Berichtsjahr genannt. Die hohe Beteiligung an diesen Gesundheitsaktionen weist darauf hin, dass die Belegschaft sie sehr gut annimmt. So haben zum Beispiel an der Schilddrüsenaktion der RheinEnergie 1.765 Mitarbeiter teilgenommen, das entspricht einer Quote von 55 % der Belegschaft.

Für die Nachhaltigkeit im Gesundheitsmanagement stehen die regelmäßig angebotenen Präventionskurse und Vorträge der SWK GmbH (aktiv gesund), an denen alle Mitarbeiter der Konzerngesellschaften kostenlos teilnehmen können. In den Kursen werden alle wesentlichen Themenfelder der Gesundheitsprävention abgedeckt: Bewegung, Ernährung, Rückenprävention und Stressbewältigung.

Im Berichtsjahr haben 497 Personen von diesen Angeboten profitiert. Begleitende Maßnahmen – wie Bestimmung der Blutwerte in den Ernährungskursen, individuelle Ernährungssprechstunden bei einem Ernährungsmediziner, Muskelkraftmessung der Rumpfmuskulatur mittels „BackCheck“ – belegen den hohen fachlichen Anspruch der angebotenen Kursprogramme. Eine besonders hohe Nachfrage bestand 2013 bei den angebotenen Rückenpräventionskursen, in denen die Teilnehmer befähigt werden, durch selbstständige Übungen die rumpfstabilisierende Rücken- und Bauchmuskulatur zu trainieren und aufzubauen. Mithilfe dieser Kurse reduzieren sich nachweislich auch Fehlzeiten durch Rückenbeschwerden, die statistisch an erster Stelle der Arbeitsunfähigkeits-Ursachen stehen.

Im Bereich der Gesundheitsbetreuung für Obere Führungskräfte wurde 2013 die Gesundheits-Seminarreihe „Stärkung der Gesundheit und Leistungsfähigkeit“ durchgeführt, an der insgesamt 110 Führungskräfte teilgenommen haben. In dem Seminar wurden aktuelle Erkenntnisse zu Ernährung, Bewegung und Stressprävention vorgestellt. Durch die Fürsorgepflicht, durch Gesundheitsaspekte bei der Mitarbeiterführung und nicht zuletzt durch die Vorbildfunktion haben die Oberen Führungskräfte eine Schlüsselfunktion bei der Integration von Gesundheitsthemen im Konzern.

Wesentliche Herausforderungen im Gesundheitsmanagement sehen wir auch künftig in den Themenfeldern „Stress und psychische Belastungen“, „Betriebliche Wiedereingliederung nach längeren Erkrankungen“ und „Demografischer Wandel“.

ALTERSSICHERUNG UND VERMÖGENS- BETEILIGUNG

Attraktive Unternehmen müssen den Mitarbeitern auch dabei helfen, dass sie und ihre Familien im Alter eine gute Perspektive haben. Neben der Grundabdeckung durch die gesetzliche Rentenversicherung erhalten die Mitarbeiter im Ruhestand oder deren Angehörige eine Betriebsrente über die Zusatzversorgungskasse der Stadt Köln (ZVK). Außerdem bieten die Konzerngesellschaften den Beschäftigten verschiedene Möglichkeiten zum Aufbau einer Altersvorsorge im Rahmen der Entgeltumwandlung an. Hierzu gehört auch das von mehr als 50 % der anspruchsberechtigten Mitarbeiter genutzte Angebot zur Vermögensbeteiligung.

WERKSWOHNUNGEN

Zum Ende des Geschäftsjahres 2013 standen den Mitarbeitern der Konzerngesellschaften 1.859 Werkswohnungen zur Verfügung. Vor dem Hintergrund der sich ständig verschärfenden Wohnungsknappheit in der Metropolregion Köln/Bonn wird das Angebot an preiswerten und/oder lagegerechten Wohnungen immer wichtiger. Mitarbeiter, die sich durch den Erwerb einer Immobilie oder den Bau eines Eigenheimes absichern wollen, unterstützen wir durch das Angebot, zinsgünstige Darlehensverträge abzuschließen.

KEIN ERFOLG OHNE GUTE MITARBEITER

Ohne die Bereitschaft unserer Mitarbeiter, in einem sich stetig fortzuentwickelnden Umfeld beständig hohe Leistungen zu erbringen, wären die guten Ergebnisse, die die Gesellschaften des Stadtwerke Köln Konzerns im Jahre 2013 erzielt haben, nicht denkbar. Die Geschäftsführung spricht daher Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie dem Betriebsrat für die geleistete Arbeit und die vertrauensvolle Zusammenarbeit im abgeschlossenen Geschäftsjahr Dank und Anerkennung aus.

PERSONALSTAND UND -STRUKTUR

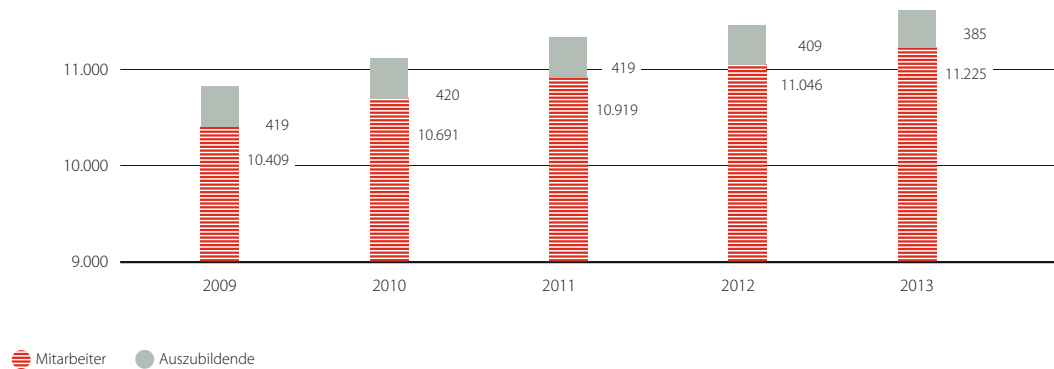
Zum Jahresende beschäftigten die Holding und die Konzerngesellschaften mit 11.610 Mitarbeitern 155 Mitarbeiter mehr als 2012. Deutliche Zuwächse verzeichneten die KVB und NetCologne, während die Beschäftigtenzahlen insbesondere bei HGK, HTAG und KölnBäder leicht rückläufig waren.

Personalstand

nach Geschäftsfeldern und Konzerngesellschaften zum 31.12.

	2013	2012	Veränderung zum Vorjahr in %
Energie und Wasser			
RheinEnergie	3.257	3.232	0,8
AggerEnergie	168	166	1,2
GVG Hürth	101	97	4,1
RNG	67	70	-4,3
ÖPNV			
KVB	3.379	3.321	1,7
Hafenumschlag und Güterverkehr			
HGK	608	628	-3,2
HTAG	82	90	-8,9
Oudkerk	27	24	12,5
Abfallentsorgung und -verwertung			
AWB	1.671	1.656	0,9
AVG	220	211	4,3
GVG Köln	72	71	1,4
KVK	19	19	0,0
Telekommunikation			
NetCologne	891	817	9,1
NetAachen	102	98	4,1
Übrige Gesellschaften			
BRUNATA-METRONA	474	466	1,7
moderne stadt	17	17	0,0
KölnBäder	264	277	-4,7
DKS	26	30	-13,3
Holding			
SWK	165	165	0,0
Gesamt	11.610	11.455	1,4

Entwicklung Personalstand

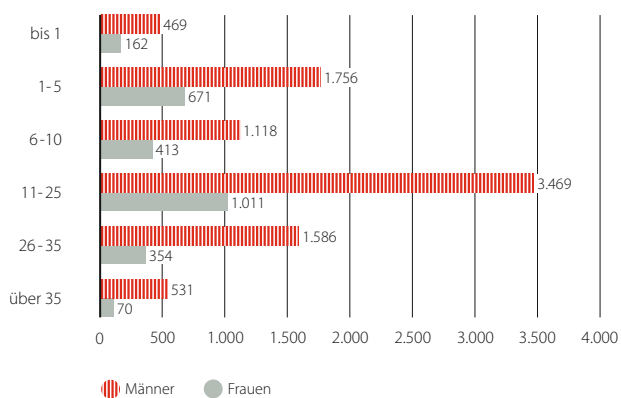


Frauenanteil, Betriebszugehörigkeit und Altersstruktur

Der Anteil der Frauen lag bei rund 23,1 %. Etwa 60,5 % der Belegschaft waren länger als zehn Jahre im Konzern beschäftigt. Das Durchschnittsalter der Mitarbeiter betrug 44 Jahre.

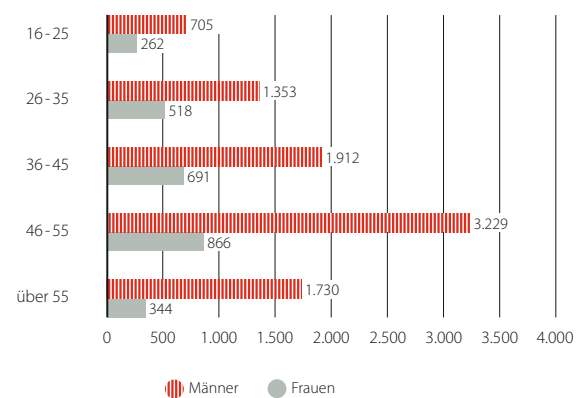
Betriebszugehörigkeit der Mitarbeiter

Angaben in Jahren



Altersstruktur der Mitarbeiter

Angaben in Jahren



Nachhaltigkeit, Forschung und Entwicklung

Im Bereich der Nachhaltigkeit, Forschung und Entwicklung konzentrieren sich viele Aktivitäten im SWK-Konzern darauf, die durch das Reaktorunglück in Fukushima veränderten energiepolitischen Weichenstellungen durch anwendungsbezogene Projekte mit den Zielsetzungen eines nachhaltigen Wirtschaftens und dem Ausbau der Nutzung erneuerbarer Energien aktiv zu begleiten. Die Initiative geht dabei im Wesentlichen von den energiewirtschaftlichen Beteiligungen aus, aber auch im öffentlichen Nahverkehr und in der Abfallverwertung werden große Anstrengungen zur Entwicklung umweltfreundlicher Technologien und Konzepte unternommen.

Energie & Klima 2020

Die RheinEnergie hat ihr Klimaschutzprojekt „Energie & Klima 2020“ im Jahr 2013 fortgesetzt. Bislang ließen sich im Rahmen des Projekts rund 156.000 t CO₂ pro Jahr zusätzlich und dauerhaft einsparen. Das Unternehmen hat dazu auch im Jahr 2013 wieder klimaschonende Investitionen in drei zentralen Feldern getätigt:

- Ausbau der erneuerbaren Energien,
- Steigerung der Energieeffizienz und
- Fernwärmeausbau.

156.000 t CO₂

konnten im Rahmen des 2007 gestarteten Projektes „Energie & Klima 2020“ bislang pro Jahr dauerhaft eingespart werden.

Zur Schonung des Klimas investiert das Unternehmen in den Ausbau der erneuerbaren Energien, in Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz und in den Fernwärmeausbau.

Anfang des Jahres 2013 hat die RheinEnergie außerhalb des Kölner Stadtgebietes zwei neue Fotovoltaik-Anlagen mit unterschiedlichen Leistungen erworben. Damit sind nun insgesamt 14 Fotovoltaik-Anlagen mit einer Spitzenleistung von 6,3 MW in Betrieb, die im Jahresverlauf insgesamt rund 5.700 MWh erneuerbaren Strom ins Netz einspeisten. Gegenüber Strom aus fossilen Energieträgern spart das rund 2.850 t CO₂ ein. Seit Januar 2013 sind im Kölner Umland außerdem drei Biogasanlagen im Regelbetrieb und liefern eine elektrische Leistung von ungefähr 2,5 MW.

Zur Steigerung der Energieeffizienz im wohnungswirtschaftlichen Bereich wird das Erschließungsgebiet „Bensberger Freiheit“ mit diversen Ein- und Mehrfamilienhäusern künftig über einen 250-kW-Erdgaskessel sowie ein 20-kWel-Biomethan-Blockheizkraftwerk (BHKW) versorgt. In Lindlar gingen eine neue Kesselanlage mit 460 kW Leistung sowie ein BHKW auf Basis von Bioerdgas mit einer elektrischen Leistung von 18 kW und einer thermischen Leistung von 36 kW in Betrieb. Ein weiteres Vorzeigeprojekt wird das Wohnviertel Sürther Feld sein, in dem 344 Einfamilienhäuser sowie – teilweise sozial gefördert – 13 Mehrfamilienhäuser auf einer Wohnfläche von 60.000 m² entstehen. Hier sind ein Biomethan-Blockheizkraftwerk (250 kWel, 270 kWth), ergänzt durch zwei Brennwertkessel (1.174 kWth), Elektro-Tankstellen und die Erweiterung des Bürgerparks geplant.

Im Zuge der Bebauung des ehemaligen Clouth-Geländes in Köln-Nippes wurden im Jahr 2013 insgesamt rund 14.500 KW zusätzliche Leistung zum Anschluss an das Fernwärmenetz der RheinEnergie kontrahiert. Darüber hinaus wurden im Rahmen von Überlegungen zu einem verstärkten Fernwärmeausbau vier neue Fernwärme-Ausbaubereiche mit einem Gesamtpotenzial von rund 470 MW identifiziert. Die technische und wirtschaftliche Machbarkeit – auch unter Berücksichtigung der von der Landesregierung NRW geplanten Fernwärmeausbauförderung – wird derzeit geprüft.

Elektromobilität

Die RheinEnergie und die KVB engagieren sich gemeinsam mit elf weiteren Konsortialpartnern im Projekt „colognE-mobil“. Die Partner untersuchen derzeit verschiedene Aspekte der Elektromobilität und setzen dazu eine Flotte von 66 Elektrofahrzeugen ein. Ziel des Projektes, das vom Bundesverkehrsministerium gefördert wird, ist es, vernetzte und marktfähige Anwendungen zur Elektromobilität in der Modellregion Rhein-Ruhr zu schaffen. Die RheinEnergie ist unter anderem verantwortlich für den Aufbau einer Ladeinfrastruktur für Elektro-Fahrzeuge aller Art. Bis Ende 2015 sollen 100 Ladestationen in und um Köln herum aufgebaut sein. Bei der KVB steht die Vernetzung des ÖPNV mit E-Fahrzeugen, E-Bikes und Pedelecs im Vordergrund. Dazu sollen an ausgewählten Bus- und Straßenbahnhaltestellen Ladesäulen aufgestellt werden, um den Umstieg vom automobilen Individualverkehr auf den ÖPNV zu erleichtern.

Die KVB beabsichtigt, im Rahmen eines Pilotprojektes die innerstädtische Buslinie 133 ausschließlich mit acht batterieelektrisch betriebenen Gelenkbussen zu betreiben. Hierfür werden acht Fahrzeuge benötigt. Die Busse werden ohne Oberleitung auskommen, da die Energiespeicherung und -bereitstellung ausschließlich im Fahrzeug stattfinden.

SmartCity Cologne

SmartCity Cologne ist ein gemeinsames Projekt von Kölner Unternehmen, Privatleuten, Verbänden und Behörden für einen nachhaltigen und bewussten Umgang mit Energie, an dem sich der SWK-Konzern über die RheinEnergie und die KVB beteiligt. Im Rahmen des Projekts werden Techniken und Dienstleistungen erprobt, die umweltbewusstes urbanes Leben künftig prägen werden. So zeigt die Neusser Straße im Kölner Stadtteil Nippes beispielhaft, wie eine zukünftige SmartCity aussehen könnte, wenn alle Facetten des Klimaschutzes berücksichtigt sind: von optimaler Gebäudeisolierung und maximaler Wärmeeffizienz bis hin zu Ladestationen für Elektrofahrzeuge und einer Low-Energy-Straßenbeleuchtung. Beim EU-geförderten Projekt Celsius geht es dagegen um die energetische Nutzung von Abwasserwärme. Im Rheinauhafen in Köln werden unter dem Projektnamen Landstrom beziehungsweise „ship-to-grid“ abrechnungsfähige Stromtankstellen für Schiffe installiert.

Smart-Meter-Infrastruktur

Nach Installation von 30.000 intelligenten Zählern („Smart Meter“) für Strom, Gas, Wärme und Wasser im Jahr 2012 hat die RheinEnergie den Einsatz dieser Technologie im Jahr 2013 weiter ausgebaut. Unter anderem erhielten mehrere genossenschaftliche Neubauten im Wohnpark „Vorgebirgsgärten“ eine intelligente Mess- und Kommunikationstechnik. Rund 450 Strom-, Wärme- und Wasserzähler funken Zählerstände an in den Gebäuden verbaute Datensammler. Für die Fernkommunikation wird hier die Powerline-Technologie eingesetzt, die eine Datenübertragung mithilfe von Stromleitungen ermöglicht. Die RheinEnergie verfügt nun über Erfahrungen in den drei wesentlichen Datenübertragungstechnologien für Smart Meter: Mobilfunk, Powerline und Breitband- beziehungsweise Glasfaserkabel. Damit nimmt sie deutschlandweit eine Vorreiterrolle ein.

Ressourcenschonende Abfallverwertung

Die AWB hat den seit Januar 2012 laufenden Pilotversuch zur Einführung einer Wertstofftonne im Bezirk Lindenthal weitergeführt. In Kooperation mit den dualen Systemen wurde die bisherige „Gelbe Tonne“ als Wertstofftonne für alle Kunststoffe, Metalle und Verbundstoffe genutzt. Aufgrund der positiven Erfahrungen aus diesem Pilotversuch hat die Stadt entschieden, die Wertstofftonne ab 2014 stadtweit einzuführen, was einen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz durch die Schonung der natürlichen Ressourcen und die damit verbundenen Energieeinsparungen bedeutet.

Neubau Verwaltungsgebäude

Der Neubau des Verwaltungsgebäudes für 1.900 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der RheinEnergie, der RNG, der RheinEnergie-Stiftungen und der SWK auf dem Betriebsgelände am Parkgürtel ist weitgehend fertiggestellt. Der ökologische, energieeffiziente und nachhaltige Gebäudekomplex erfüllt alle Anforderungen an modernes und effizientes Arbeiten. So erfolgt die Versorgung mit Wärme und Kälte zu mehr als 85 % aus der größten Geothermie-Anlage in Köln, die durch eine Solarthermie-Anlage und Fernwärme ergänzt wird. Die fassadennah, auf multifunktional nutzbaren Flächen positionierten Arbeitsplätze werden mit virtuellen Desktop-Clients ausgestattet – einer Infrastruktur, die hinsichtlich Energieverbrauch, Verfügbarkeit und Serviceprozessen optimiert ist. Dokumente und Daten stehen im internen Netzwerk zur Verfügung. Flächendeckend realisierte drahtlose Netzverbindungen ermöglichen mobiles Arbeiten unabhängig von Zeit und Raum. Die weitere Büro-Infrastruktur für je rund 80 Arbeitsplätze wird an einem zentralen Meeting-Point konzentriert, um akustische Beeinträchtigungen am Arbeitsplatz zu minimieren. Der Umzug der Mitarbeiter in das neue Gebäude ist für Mitte des Jahres 2014 vorgesehen.

Marketing, Kommunikation und gesellschaftliches Engagement

Die Unternehmen des Stadtwerke Köln Konzerns stehen in der ständigen Verpflichtung, ihre vielfältigen Aktivitäten der Daseinsvorsorge nicht nur erfolgreich wahrzunehmen, sondern deren Nutzen für ihre Kunden, die Menschen in Köln und Umgebung adressatengerecht zu kommunizieren. Dabei nutzten sie im vergangenen Geschäftsjahr zielgerichtet die unterschiedlichen medialen Möglichkeiten. Schwerpunkte des gesellschaftlichen Engagements bilden nach wie vor die vielseitigen Projekte der RheinEnergie-Stiftungen. Ein deutschlandweites Aktionsbündnis, das in den kommenden Jahren auch für den Kölner Raum an Bedeutung gewinnen wird, ist das der Infrastrukturinitiative „Damit Deutschland vorne bleibt“.

„Gefällt mir“

können die Kunden der KVB bei Facebook angeben, um Lob und Kritik zu äußern.

Für aktuelle Störmeldungen oder Fahrplanänderungen nutzt die KVB das Netzwerk Twitter und stößt damit auf großes Interesse.

Unternehmenskommunikation

Über ihr Kerngeschäft im Geschäftsfeld Energie und Wasser hinaus nimmt die RheinEnergie vielfältige gesellschaftliche Aufgaben wahr und stellt sie durch breit angelegte Engagements im Sponsoring und bei öffentlichen Veranstaltungen unter Beweis. Dazu zählen Aktivitäten wie die „Kölner Lichter“ ebenso wie die Unterstützung der Eisbahn am Heumarkt als neue Attraktion zur Weihnachtszeit oder die Präsentation des Heizkraftwerks Niehl II im Rahmen der „Nacht der Technik“. Ein aktuelles Thema in der laufenden Berichterstattung waren die Bauarbeiten am neuen Verwaltungsgebäude, dessen konsequent ökologische, energieeffiziente und nachhaltige Ausrichtung neue Maßstäbe setzt.

Eine zunehmend wichtigere Rolle in der Unternehmenskommunikation des SWK-Konzerns nehmen die webbasierten sozialen Netzwerke ein. So nutzt beispielsweise die KVB das Netzwerk Twitter, um betriebliche Informationen zu verbreiten. Vor allem aktuelle Störmeldungen und Nachrichten über Baustellen und Umleitungen sowie geänderte Fahrzeiten bei Großevents werden hier in Form von Kurznachrichten im Internet veröffentlicht und stoßen auf großes Interesse. Auf Facebook haben die Kunden der KVB seit Oktober 2013 außerdem die Möglichkeit, Kritik und Beschwerden zu äußern, aber auch Lob und Zustimmung über den „Gefällt-mir-Button“ auszudrücken.

Nach der Ausgliederung der operativen Tätigkeit im Hafenumschlag und Güterverkehr in das Gemeinschaftsunternehmen RheinCargo steht die HGK vor der Aufgabe, ihre neue Rolle als Logistik-Holding im Stadtwerke Köln Konzern zu verdeutlichen. Es soll vermittelt werden, dass die HGK nicht nur Infrastruktur-Dienstleister für Eisenbahnnetze und Technik in Köln ist, sondern als Holding mit vielfältigen Beteiligungen einen Logistikanbieter von europäischem Format darstellt. Die Pressearbeit der HGK setzte eigene Akzente, vor allem mit Informationen über Projekte des Netzbetriebs und der Fahrzeugwerkstatt sowie mit Porträts von Mitarbeitern. Im Nachgang des 20-jährigen Jubiläums der HGK war die „Kölner Hafengeschichte“ auch 2013 noch ein viel beachtetes Thema, unter anderem in einer sechsteiligen Reihe des WDR-Fernsehen. Ein besonders guter Weg, die regionale Öffentlichkeit über die Aktivitäten der HGK zu informieren, sind die Kölner Hafenrundfahrten. In den Sommermonaten nutzten insgesamt fast 20.000 Gäste dieses Angebot. Alle diese Entwicklungen haben die Reputation der HGK deutlich verbessert.

Im Bereich der Abfallentsorgung hat die AWB mithilfe eines externen Dienstleisters im vierten Quartal 2013 in der Wohnungswirtschaft eine Umfrage zur Kundenzufriedenheit mit den erbrachten Leistungen durchgeführt. Die Befragung erfolgte per E-Mail und per Telefon. Neben der Zufriedenheit mit den allgemeinen AWB-Leistungen lag der Schwerpunkt der Befragung auf den Leistungen der privatwirtschaftlichen Dienstleistung „Standort Service Plus“ sowie der Abfrage nach Zusatzdienstleistungen. Auf Basis der Auswertung der Fragebögen werden im ersten Quartal 2014 Handlungsempfehlungen erarbeitet und Aktionspläne abgeleitet. Mit der Implementierung einer integrierten Kundenzufriedenheitsanalyse sollen nachhaltige Verbesserungen erreicht werden, die auch gezielt in der Kundenkommunikation eingesetzt werden können. Der Vorteil der Mail- und Internetnutzung besteht für die Kunden in der Unabhängigkeit von Sprechzeiten und Nachfrageaufkommen. Der Kunden-Service bearbeitete die eingehenden E-Mails innerhalb von maximal einem Werktag bis auf wenige Ausnahmen mit umfangreicherem Klärungsbedarf.

Seit zwei Jahren bietet die AWB nunmehr eine kostenlose App an. Das im Jahr 2013 erfolgte Update bietet neben den Standard-Funktionen, wie zum Beispiel die Erinnerung an Abfuhrtermine, das Anzeigen von nächstgelegenen Entsorgungsangeboten oder die Bestellung einer Sperrmüllabholung, auch eine Funktion zum Melden von „wildem Müll“. Zudem wurde die App auf Basis von Kundenrückmeldungen angepasst, um sie benutzerfreundlicher zu machen.

Aktivitäten und Projekte der RheinEnergieStiftungen

Die Stiftungsfamilie des Unternehmens, bestehend aus der RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft, der RheinEnergieStiftung Kultur und der RheinEnergieStiftung Familie, hat im Jahr 2013 Mittel aus den Erträgen des jeweiligen Stiftungskapitals in einer Gesamthöhe von rund 1,44 Mio. € für gemeinnützige Zwecke ausgegeben. Die RheinEnergieStiftung Kultur, die künstlerische Projekte in unterschiedlichen Sparten fördert, hat 48 Projektförderungen und 30 Stiftungstopfförderungen in Höhe von insgesamt 555 Tsd. € bewilligt. Die RheinEnergieStiftung Familie, die sich um Projekte der Familienhilfe bemüht, hat 20 Projektförderungen und fünf Stiftungstopfförderungen mit einem Gesamtvolumen von rund 628 Tsd. € bewilligt. Die älteste der drei Stiftungen, die RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft, die sich auf das Stadtgebiet von Köln konzentriert, förderte im Jahr 2013 insgesamt 15 soziale und sieben wissenschaftliche Projekte mit Fördermitteln in Höhe von 271 beziehungsweise 254 Tsd. €.

Infrastrukturinitiative

Die deutschlandweite Infrastrukturinitiative unter dem Titel „Damit Deutschland vorne bleibt“ wurde vom Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) ins Leben gerufen. Sie setzt sich für eine Verbesserung der deutschen Verkehrsinfrastruktur ein. Bundesweit beteiligen sich 36 Verkehrsunternehmen – darunter auch die KVB – und Verbünde in 31 Städten. Ziel der Initiative ist es, auf die schlechte finanzielle Situation des ÖPNV aufmerksam zu machen und ein neues Bewusstsein für die Bedeutung und den Finanzierungsbedarf der Infrastruktur im Dialog mit Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Bürgern zu schaffen.

Compliance Management System

Die Stadtwerke Köln GmbH hat in Zusammenarbeit mit weiteren Tochtergesellschaften ein konzernweites Compliance-Management-System (CMS) für ausgewählte Compliance-Bereiche mit Konzernbezug geschaffen. Die Bestimmung dieser Compliance-Bereiche erfolgte auf der Grundlage einer Risikoanalyse und erfasst die unternehmerischen Betätigungen, bei denen ein Regelverstoß zu besonders hohen materiellen oder immateriellen Schäden führen kann oder strafrechtlich relevant ist.

Kern dieses Systems sind eine dezentrale Compliance-Struktur, die die Verantwortlichkeit für die Einhaltung der gesetzlichen unternehmensinternen Bestimmungen primär bei den einzelnen Konzerngesellschaften belässt, sowie ein transparentes Berichtswesen. Das halbjährliche Reporting versetzt sowohl Unternehmensleitung und Aufsichtsrat der Gesellschaft als auch Geschäftsführung und Aufsichtsrat der SWK in die Lage, sich über Stand und Effizienz des CMS ein aktuelles und aussagekräftiges Bild zu verschaffen.

Die Unternehmen haben im Jahr 2013 jeweils Compliance-Beauftragte benannt und Compliance-Komitees eingerichtet. Die Komitees gehen nach den Regeln einer hierfür geschaffenen Geschäftsordnung Hinweisen auf korruptionsrelevante Regelverstöße objektiv nach und erstellen Handlungsempfehlungen für die Unternehmensleitung. Hinweisgebern, die auf die Wahrung ihrer Anonymität Wert legen, steht ein externer Ombudsmann zur Verfügung. Das CMS unterliegt Prüfungen seitens der Konzernrevision. Es unterliegt der bedarfsgerechten Fortentwicklung unter Berücksichtigung der jeweils geltenden fachlichen Standards.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag haben sich im Konzern nicht ergeben.

Chancen- und Risikobericht

RISIKO- MANAGEMENTSYSTEM

Bei der Ausübung unternehmerischer Tätigkeit ist das Eingehen von Risiken unabdingbare Voraussetzung für den Geschäftserfolg. Weiterhin sind die Rahmenbedingungen für unternehmerisches Handeln im 21. Jahrhundert deutlich komplexer und volatiler geworden. Die Einrichtung und Dokumentation eines Risikomanagement-Systems (RMS) ist daher nicht nur eine gesetzliche Verpflichtung. Sie gehört längst zu den unverzichtbaren Bestandteilen einer integrierten Unternehmensentwicklung und -steuerung. Vor diesem Hintergrund ist neben der frühzeitigen Risikoerfassung und -bewertung der bewusste Umgang mit Risiken im Sinne einer maßnahmenorientierten Steuerung zentraler Bestandteil des RMS im Stadtwerke Köln Konzern. Als Risiko wird, vereinfacht umschrieben, eine potenziell negative Abweichung von unternehmerischen Zielsetzungen verstanden. Das RMS bei der SWK und ihren Tochterunternehmen erfolgt nach verbindlich vorgegebenen Grundsätzen, Verantwortlichkeiten, Inventur, Bewertungs- und Berichtsprozessen. Für die in die RheinEnergie Trading ausgegliederten Geschäftsaktivitäten des Energiehandels sind zusätzliche Regelungen in einem separaten Risikohandbuch festgelegt. Auf der Basis des geltenden RMS werden konzernweit alle relevanten Risiken regelmäßig identifiziert, bewertet, einer Eintrittswahrscheinlichkeit zugeordnet und geplante Maßnahmen zur Risikoreduzierung oder -eliminierung aufgezeigt. Die Risikomanager der Tochtergesellschaften unterstützen die Risikoverantwortlichen in den einzelnen Fachbereichen und sind für die Berichterstattung an ihre jeweilige Geschäftsleitung sowie an den Konzernrisikomanager der SWK verantwortlich. Die Berichterstattung über die aus Sicht der Gesellschaften wesentlichen Risiken erfolgt vierteljährlich. Eine sofortige Meldung muss dann erfolgen, wenn ein Risiko eine besondere Relevanz für die Gesellschaft hat. Das Risikomanagement der SWK konsolidiert die wesentlichen Risiken der Gesellschaften und fasst diese in einem Konzern-Berichtswesen zusammen. Die konzernweite Unternehmensrevision prüft die Abläufe des Systems sowie dessen Wirksamkeit und Angemessenheit.

WESENTLICHE CHANCEN UND RISIKEN IN DEN GESCHÄFTS- FELDERN

Aus Sicht der Konzernleitung bestehen zum Bilanzstichtag ergebnisrelevante Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf den Geschäftsverlauf, die wirtschaftliche Lage und die Ertragslage des Konzerns haben könnten, in den Geschäftsfeldern Energie und Wasser, Öffentlicher Personennahverkehr sowie Telekommunikation. Gleichzeitig gehen mit den Risiken auch Chancen einher. Die Chancen und Risiken werden zur besseren Strukturierung in Kategorien zusammengefasst. Dabei wird zwischen Risiken unterschieden, die von außen auf das Unternehmen wirken, ohne dass das Unternehmen im Allgemeinen einen signifikanten Einfluss auf diese Risiken nehmen kann (externe Risiken), und Risiken, deren Ursache unternehmensintern begründet ist (interne Risiken). Die im Stadtwerke Köln Konzern identifizierten wesentlichen externen Risiken werden den Kategorien Politik, Gesetzgebung und Recht sowie Markt und Wettbewerb zugeordnet. Wesentliche interne Risiken resultieren aus dem operativen Bereich und den Finanzen. Die als wesentlich identifizierten Chancen und Risiken werden nachfolgend im Einzelnen erläutert. Bei der Darstellung und Beurteilung der Risiken wird von einer Nettobetrachtung ausgegangen, das heißt, bereits getroffene Maßnahmen der Risikobegrenzung wurden berücksichtigt.

Politische, regulatorische und rechtliche Chancen und Risiken

Politik, Gesetzgebung und Verträge setzen die Rahmenbedingungen für die Geschäftsfelder, in denen der Konzern tätig ist.

Im Geschäftsfeld Energie und Wasser bedarf es in hohem Maße verlässlicher Rahmenbedingungen, da die Investitionen von Energieversorgern, insbesondere in den Bereichen Erzeugung und Verteilung, auf Jahrzehnte ausgelegt sind. In den kommenden Jahren stehen auf europäischer wie nationaler Ebene energiepolitische Weichenstellungen an, die substantielle Auswirkungen auf die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung von Energieversorgern haben werden. Zu diesen Weichenstellungen gehören insbesondere die beabsichtigte Reformierung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) und die der nachhaltigen Versorgungssicherheit dienende Einführung von Kapazitätsmärkten. Letztere stellen für die energieerzeugenden Energieversorgungsunternehmen insoweit eine Chance dar, als die derzeit in vielen erzeugenden Einheiten nicht gegebene Wirtschaftlichkeit der Kraftwerke erhöht werden kann. Zunehmende Risiken für Investitionsprojekte ergeben sich dagegen durch etwaige genehmigungsrechtliche Fragestellungen, die nicht oder nicht zeitgerecht gelöst werden können.

Verlässliche vertragliche Grundlagen sind auch im Verhältnis des Energieversorgers zu seinen Kunden von großer Bedeutung. Nach wie vor gibt es jedoch diesbezüglich eine Vielzahl von Fragestellungen, die rechtliche Risiken mit wirtschaftlicher Relevanz darstellen. Dies betrifft insbesondere verschiedene Entscheidungen europäischer und deutscher Gerichte zu Preisanpassungsklauseln.

Im Öffentlichen Personennahverkehr ist die KVB mit der Durchführung des ÖPNV im Kölner Stadtgebiet sowie mit der Durchführung der sogenannten interlokalen Verkehre betraut. Voraussetzung ist die Einhaltung der Vorgaben der Betrauung. Mit einer geringen Wahrscheinlichkeit könnte es passieren, dass die KVB dauerhaft nicht in der Lage wäre, diese Vorgaben einhalten zu können. Als Konsequenz müsste sie an wettbewerblichen Ausschreibungen teilnehmen. Daher hat sich die KVB zum Ziel gesetzt, durch wachsende Einnahmen sowie interne Einsparmaßnahmen die Wirtschaftlichkeit weiter zu verbessern.

Risiken für die KVB bestehen auch aus einer Anpassung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes. Bislang sah das Gesetz zur Erhaltung der intermodalen Wettbewerbsfähigkeit eine Begrenzung der EEG-Umlage bei Schienenbahnen vor. Nachdem die EU-Kommission gegen die Bundesrepublik Deutschland ein Beihilfepflichtverfahren bezüglich der möglichen Vorteilsgewährung im Rahmen des EEG eingeleitet hat – wobei Schienenbahnen von diesem Verfahren zunächst ausgenommen sind –, beabsichtigt die Bundesregierung, das EEG anzupassen – mit möglicherweise negativen Folgen für die KVB.

Chancen und Risiken im Markt und Wettbewerb

Die grundsätzliche Entwicklung der Märkte, die Preisentwicklung sowohl auf den Beschaffungs- als auch auf den Absatzmärkten, die Wettbewerbssituation sowie weitere die Nachfrage bestimmende Faktoren können einen positiven oder negativen Einfluss auf den Konzern haben.

Im Geschäftsfeld Energie und Wasser haben insbesondere die Verhältnisse auf den Strom- und Gasmärkten erhebliche Auswirkungen auf die Ertragskraft. Die entscheidenden Parameter wie Öl-, Kohle-, CO₂-, Strom- und Gaspreise unterliegen unverändert erheblichen Schwankungen. Große Auswirkungen ergeben sich durch diese Preisentwicklungen insbesondere auf die Wirtschaftlichkeit der Stromerzeugungsanlagen. Der deutliche Strompreisverfall in den letzten Jahren hat die wirtschaftliche Situation von Kraftwerksanlagen massiv unter Druck gebracht. Auch wenn sich im Jahresabschluss 2013 der RheinEnergie für die Eigenerzeugungsanlagen insoweit kein Wertberichtigungsbedarf konkretisiert hat, besteht bei fortschreitender negativer Differenz aus den Verkaufserlösen für Strom und den dafür anfallenden wesentlichen Erzeugungskosten das Risiko, dass neben den negativen Auswirkungen auf die Wertschöpfung auch Wertberichtigungen auf die Erzeugungsanlagen in zukünftigen Jahren notwendig sein können. Positiv können ein Anstieg der Strompreise und/oder die Einführung von Kapazitätsmechanismen zu einer nachhaltigen wirtschaftlichen Verbesserung der Wertschöpfung aus der Erzeugung führen.

Zusätzlich zu den Auswirkungen von Preisveränderungen ergeben sich Chancen und Risiken aus der Entwicklung der abgesetzten Mengen. Neben Witterungseinflüssen können insbesondere konjunkturelle Einflüsse einen erheblichen Effekt auf Absatzmengen und -struktur in den einzelnen Segmenten haben. Der große Kreis von Anbietern mit der einhergehenden Intensivierung des Wettbewerbs wird auch in Zukunft zu weiteren Kunden- und damit auch Mengen- und Margenverlusten führen. Zunehmend an Bedeutung gewinnt im Vertriebsgeschäft die Aufgabe, verloren gegangene Kunden zurückzugewinnen und dadurch Marktanteile zu stabilisieren oder zu erhöhen. Daneben begegnet die RheinEnergie der Wettbewerbsentwicklung mit einem deutlichen Ausbau von Energiedienstleistungen sowie des Contracting-Geschäftes, mit der Ausweitung des Vertriebs von erneuerbaren Technologien zur dezentralen Erzeugung beim Kunden sowie der Entwicklung von Produkten und Dienstleistungen aus der „Smarten Welt“.

Die Bedeutung des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) wird aufgrund der weiter anhaltenden Dynamisierung struktureller und verhaltensbezogener Entwicklungen – wie demografischer Wandel, fortwährender Energiepreisanstieg und veränderte Wertvorstellungen vor allem der jüngeren Generation – weiter wachsen. Diese Chance nutzt die KVB, indem sie zur Steigerung der Kundennachfrage laufend Maßnahmen entwickelt und umsetzt, um die Attraktivität sowohl von Fahrplanangebot und Service als auch des technischen Umfeldes zu erhöhen.

Der wachsende Ausbau der Infrastruktur ermöglicht NetCologne dauerhafte Alleinstellungsmerkmale bei Leistungsumfang und Leistungsqualität in einem Markt mit nach wie vor hoher Dynamik, der offen für neue kundenorientierte Produkte ist. Eine Vielzahl von Lebensbereichen bietet hier zusätzliches Wachstumspotenzial. Allerdings ist der Markt für Telekommunikation auch weiterhin durch starken Wettbewerb, großen Preisdruck, zunehmenden Bandbreitenbedarf und hohe Wechselbereitschaft der Kunden geprägt. Dies kann zum Verlust von Umsatzerlösen, Marktanteilen sowie zu Margendruck bei einigen Produkten führen. Maßnahmen zur Akquisition von Neukunden und zur Kundenbindung begrenzen die Risiken, führen jedoch zu erhöhten Aufwendungen.

Operative Chancen und Risiken

Die in der Produktion eingesetzten Anlagen und Prozesse sind relevante Erfolgsfaktoren. Aus der Verfügbarkeit der Anlagen sowie der Effizienz und Qualität der definierten Prozesse können sich Chancen und Risiken in diesem Bereich ergeben.

Chancen ergeben sich im Geschäftsfeld Energie und Wasser insbesondere für die RheinEnergie durch laufende Projekte, mit denen unterschiedlichste Potenziale zur Prozessverbesserung sowie Effizienzsteigerung identifiziert und umgesetzt werden. Betroffen von diesen Maßnahmen sind nicht nur die operativen Bereiche der RheinEnergie selbst, positive Effekte auf die Ertragssituation können sich insbesondere auch durch Kooperationen mit den Beteiligungsgesellschaften ergeben. Die erfolgreiche Etablierung der immer komplexer werdenden energiewirtschaftlichen Prozesse bietet auch die Gelegenheit, diese dienstleistend weiteren Versorgungsunternehmen anzubieten und damit Kostendegressionseffekte zu heben.

Grundlage für die Ausübung der Geschäftstätigkeit eines Energieversorgungsunternehmens sind technologisch anspruchsvolle und komplexe Anlagen. Trotz umfangreicher Vorsorge durch entsprechende Kontrollen, Wartungen, Betriebsführungskonzepte etc. kann der Ausfall dieser Einheiten aus unterschiedlichsten Gründen, beispielsweise Alter, Witterung etc., zu Schäden und ungeplanten Betriebsunterbrechungen führen.

Die Abwicklung insbesondere der kaufmännischen Geschäftsprozesse im Bereich der Abrechnung erfolgt durch moderne und sehr komplexe IT-Systeme. Trotz hoher Sicherheits- und Wartungsstandards können sich aus unterschiedlichen Umständen Einschränkungen in der Nutzbarkeit und Verfügbarkeit dieser Systeme ergeben.

Ihre Fahrzeuge und technischen Anlagen setzt die KVB mit einem hohen Grad an Zuverlässigkeit und Sicherheit sowie unter Berücksichtigung gegebener Umweltstandards ein. Technischen Ausfallrisiken sowie umweltbezogenen Risiken (wie zum Beispiel einem möglichen Jahrhunderthochwasser) begegnet das Unternehmen mit einer permanenten Verbesserung des technischen Standards.

Auch im Geschäftsfeld Telekommunikation ist ein Ausfall der technischen Infrastruktur, der beispielsweise durch einen Brand verursacht werden könnte, nicht vollständig auszuschließen. Durch geeignete Maßnahmen, zum Beispiel des Brandschutzes, kann das Ausfallrisiko jedoch minimiert werden.

Im Rahmen der weiteren Entwicklung der NetCologne muss sich das Unternehmen im Hinblick auf personelle wie investive Maßnahmen an der Wettbewerbsfähigkeit des Marktes messen. Da nachgelagerte temporäre Kapazitäts-, aber auch Qualitätsprobleme nicht ausgeschlossen werden können, werden die zugrunde liegenden Prozesse kontinuierlich verbessert.

Finanzielle Chancen und Risiken

Das an den Finanzmärkten derzeit vorhandene niedrige Zinsniveau sowohl im kurz- wie im langfristigen Bereich birgt für SWK-Gesellschaften Chancen und Risiken gleichermaßen: Ein Anstieg der Zinsen würde einerseits die Kreditkosten verteuern, was vor allem Gesellschaften mit ausgeprägter Investitionstätigkeit mittel- und langfristig belasten könnte. Bilanziell würden hingegen langfristige Rückstellungen dann günstiger bewertet werden und sich die Verzinsung der im Konzern gehaltenen Liquidität erhöhen. Darüber hinaus begrenzen die SWK und ihre Tochtergesellschaften Zinsänderungsrisiken durch eine fristenkongruente Finanzierung, die Nutzung unterschiedlicher Zinsbindungsfristen sowie in Einzelfällen auch den Einsatz von Zinsderivaten. Aufgrund des Einsatzes eines zentralen Cash-Pooling-Systems, einer vorausschauenden Liquiditätsplanung sowie einer ausreichenden Verfügbarkeit an Kreditlinien werden Liquiditätsrisiken im Konzern als gering eingestuft. Gleiches gilt auch für Währungsrisiken, da die Geschäftsaktivitäten im Wesentlichen national ausgerichtet sind und die Absatz- und Beschaffungsprozesse fast ausschließlich in Euro abgebildet werden.

Finanzielle Auswirkungen ergeben sich zunehmend jedoch aus der Regulierung von Energiehandelsgeschäften. Die beiden EU-Verordnungen „EU Regulation on Wholesale Energy Market Integrity and Transparency (REMIT)“ sowie „European Market Infrastructure Regulation (EMIR)“ führen neben erheblichem administrativem Aufwand auch zu finanziellen Konsequenzen, beispielsweise durch die Notwendigkeit, in höherem Umfang als bisher finanzielle Sicherheiten hinterlegen zu müssen. Beides wird die Kosten von Energiehandelseinheiten nachhaltig erhöhen.

Im Zusammenhang mit langfristigen Leasingverträgen ergeben sich im Öffentlichen Personennahverkehr Risiken aus Vertragsverletzungen, die von der KVB aktiv beeinflusst werden können, indem sie alle Berichts- und Offenlegungspflichten sorgfältig wahrnimmt und die Wartungs- und Instandhaltungsvorschriften für die betroffenen Fahrzeuge genau einhält, um so das Risiko, im Falle einer vorzeitigen Vertragsbeendigung Entschädigungszahlungen leisten zu müssen, zu minimieren.

Keine bestandsgefährdenden Risiken

Unter Berücksichtigung der gegebenen Gegensteuerungs- und Minimierungsmaßnahmen sind derzeit keine Risiken erkennbar, die den Fortbestand eines Konzernunternehmens oder des Konzerns gefährden. Derartige Risiken sind aus heutiger Sicht auch für die absehbare Zukunft nicht zu erkennen.

Prognosebericht

Der Lagebericht und die weiteren Bestandteile dieses Konzernabschlusses enthalten Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der Konzerngesellschaften beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die auf Basis aller zum Zeitpunkt der Abschlusserstellung zur Verfügung stehenden Informationen getroffen werden. Eine verlässliche Prognose lässt sich aus heutiger Sicht aufgrund von Ungewissheiten hinsichtlich der wirtschaftlichen, regulatorischen, technischen und wettbewerbsbezogenen Entwicklungen jedoch nicht abgeben.

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Die Bundesregierung erwartet in ihrer Jahresprojektion für 2014 eine positive Entwicklung der deutschen Wirtschaft. Für 2014 rechnet sie mit einem auf die Binnenwirtschaft gestützten Wirtschaftswachstum von 1,8 %. Diese Erwartung begründet sich auf der ungetrübten Konsumfreude im Inland, die vor allem durch die niedrigen Zinsen, die Lage auf dem Arbeitsmarkt, die weiterhin moderaten Inflationserwartungen und die guten Einkommensperspektiven privater Haushalte aufgrund der Tarifabschlüsse begünstigt wird.

Die gute konjunkturelle Lage wirkt sich auch positiv auf den Arbeitsmarkt aus. Die Erwerbstätigkeit steuert auf einen weiteren Beschäftigungsrekord zu. Im Jahr 2014 dürfte sie um 240.000 Personen auf 42,1 Mio. steigen. Die Arbeitslosenquote soll auf 6,8 % im Jahr 2014 leicht fallen. Die Bruttolöhne und -gehälter sollen gegenüber dem Vorjahr aufgrund der günstigen Wachstums- und Gewinnaussichten der Unternehmen um 2,7 % steigen. Für das Jahr 2014 rechnet die Bundesregierung mit einem Anstieg der Verbraucherpreise um 1,5 %.

ENERGIE UND WASSER

Energiepolitische Rahmenbedingungen

Auf europäischer Ebene wird im Jahr 2014 voraussichtlich eine neue Richtlinie über die Konzessionsvergabe in Kraft treten. Zudem sollten die Trilog-Verhandlungen zur Novellierung der Finanzmarktrichtlinie (MiFID II) abgeschlossen werden. Die im Juli 2014 erwarteten Leitlinien der Kommission zu Energie- und Umweltbeihilfen werden unter anderem Vorgaben für eine binnenmarktkonforme Ausgestaltung nationaler Erneuerbare-Energien-Fördersysteme und Kapazitätsmärkte enthalten. Auf die zukünftige Ausrichtung der europäischen Energiepolitik können sich die im Mai 2014 stattfindenden Wahlen zum Europäischen Parlament und die damit einhergehende Neubesetzung der Europäischen Kommission auswirken.

Auf nationaler Ebene sind 2014 Gesetzesvorhaben zur Ausgestaltung der Erneuerbare-Energien-Förderung und zur Rolle fossiler Erzeugungsanlagen im zukünftigen Energiemarktdesign geplant. Zu erwarten sind eine stärkere Markt- und Systemintegration der erneuerbaren Energien und Regelungen zur Eindämmung der Folgekosten aus der Energiewende. Mit Blick auf die Situation fossiler Erzeugungsanlagen will die Bundesregierung das Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz (KWKG) überprüfen. Geplant sind daraufhin auch erste Umsetzungsschritte zur Einführung eines Kapazitätsmarktes. Außerdem ist für Mitte 2014 ein „Verordnungspaket intelligente Netze“ angekündigt, das den Aufbau einer intelligenten Mess- und Netzinfrastruktur beschleunigen soll. Im Rahmen der Anreizregulierung startete am 1. Januar 2014 die 2. Regulierungsperiode Strom.

450 MW

elektrische Leistung und maximal 265 MW Fernwärmeleistung wird das neue GuD-Kraftwerk in Köln-Niehl auskoppeln.

Damit ist auf Jahrzehnte hinaus eine nachhaltige Stromlieferung und die Fernwärmeversorgung einer ganzen Stadt gesichert.

Ausblick zur Geschäftsentwicklung

Eine der wesentlichen Grundlagen für die Geschäftstätigkeit eines Energieversorgers sind Konzessionen. In den kommenden Jahren steht eine Vielzahl von Entscheidungen über Konzessionsvergaben in der Region an. Nachdem bei der Gewinnung von neuen Konzessionen im Rahmen von Kooperationsmodellen mit Kommunen in der rheinischen Region in den letzten Jahren wichtige Erfolge erzielt worden sind, haben sich die RheinEnergie und ihre energiewirtschaftlichen Beteiligungen das Ziel gesetzt, die bestehenden Konzessionen zu erhalten und im regionalen Umfeld bei entsprechender strategischer und wirtschaftlicher Sinnhaftigkeit auch neue Konzessionen zu gewinnen.

Zur Sicherung und Weiterentwicklung der Wettbewerbsfähigkeit, aber auch als ein wichtiger Beitrag zur Unterstützung der Energiewende wird die RheinEnergie den Bau des neuen Gas- und Dampfturbinenheizkraftwerks GuD Niehl 3 weiter vorantreiben. Dieses GuD-Kraftwerk ist als KWK-Anlage konzipiert. Sie wird eine elektrische Leistung von 450 MW aufweisen und eine maximale Fernwärmeleistung von 265 MW auskoppeln können. GuD Niehl 3 sichert auf Jahrzehnte hinaus eine nachhaltige Stromlieferung und die Fernwärmeversorgung einer ganzen Stadt. Zur Finanzierung des Kraftwerks haben die Aktionäre GEW Köln AG und RWE Deutschland AG bereits 2012 eine Stärkung der Eigenkapitalbasis beschlossen. In diesem Zusammenhang erfolgen Zuzahlungen in den Jahren 2013 und 2014.

Ein wichtiger Bestandteil der strategischen Weiterentwicklung ist auch die Intensivierung der Zusammenarbeit der RheinEnergie mit anderen Energieversorgungsunternehmen. Maßgebender Treiber dieser Kooperationen ist primär der wirtschaftliche Nutzen für die beteiligten Partner. Geografisch wird unverändert die Region im Vordergrund des Interesses stehen.

ÖFFENTLICHER PERSONEN- NAHVERKEHR

Der in den letzten Jahren kontinuierliche Fahrgastzuwachs im ÖPNV wird sich aller Voraussicht nach auch im Jahr 2014 weiter fortsetzen. Demzufolge geht auch die Planung der KVB von einem leichten Anstieg der Fahrgastzahlen aus, der im Wesentlichen auf der Hinzugewinnung neuer Kunden beruht. Wie bereits im September des Jahres 2012 von VRS-Beirat und VRS-Zweckverband beschlossen, wurden die Ticketpreise zum Jahresbeginn 2014 zum Ausgleich der hohen Kostenbelastung aus steigenden Lohn-, Material- und Energiekosten durchschnittlich um 3,6 % erhöht. Im Bereich der Verkehrserlöse bedeutet dieses ein Umsatzwachstum zwischen 2 und 3 % gegenüber 2013.

Die KVB wird ihr mehrjähriges Investitionsprogramm plangemäß fortsetzen. Die Investitionen betreffen insbesondere die Infrastruktur und die Beschaffung von Fahrzeugen und dienen in erster Linie der Bindung und Hinzugewinnung von Fahrgästen. Schwerpunkt der Investitionen wird auch in den kommenden Jahren die Fertigstellung der Nord-Süd Stadtbahn zur besseren Anbindung des Kölner Südens und zur Entlastung der Betriebsengpässe in den Tunneln der Innenstadt sein. Nach der Teil-Inbetriebnahme des nördlichen Streckenabschnittes der Nord-Süd Stadtbahn bis zur Haltestelle Heumarkt Ende 2013 steht nun die vorzeitige Teilinbetriebnahme des südlichen Streckenabschnitts von der Haltestelle Severinstraße bis nach Rodenkirchen im Vordergrund.

HAFENUMSCHLAG UND GÜTERVERKEHR

Die HGK profitiert weiterhin von der meist langfristigen Vermietung von Grundstücken an Gewerbetreibende, die die trimodale Infrastruktur der Häfen für den eigenen Güterumschlag nutzen.

Die Investitionen in das Güterterminal im Kölner Norden werden 2014 fortgesetzt. Es ist geplant, im ersten Halbjahr 2014 den Betrieb des Güterterminals im Kölner Norden auszuschreiben und dem besten Bieter in Gänze zu überlassen. Die HGK beabsichtigt weiterhin den Ausbau des Hafens Godorf.

HTAG erwartet für 2014 keine wesentliche Änderung der Umsatz- und Ertragslage.

Die Kooperation von NDH und HGK über die gemeinsame Beteiligung RheinCargo ermöglicht die effizientere Nutzung der Umschlagflächen in den Häfen und eine Ausweitung des Angebots von Eisenbahnverkehrsleistungen. Mit einem regionalen Flächenmanagement, einer internationalen Bahnanbindung und verkehrsträgerübergreifendem logistischem Know-how wird die RheinCargo die Entwicklung als erfolgreicher und marktaktiver Anbieter von Umschlag- und Transportleistungen im Jahr 2014 fortsetzen.

Auf Basis dieser Voraussetzungen plant die HGK für das Jahr einen stabilen Geschäftsverlauf mit Erträgen auf dem Niveau des Berichtsjahres.

TELEKOMMUNIKATION

Die flächendeckende Versorgung mit breitbandigem Internet kommt in Deutschland nur stockend voran. Trotzdem steigen die im Netz transportierten Datenmengen und damit die von Geschäftskunden und Haushalten nachgefragten Anbindungskapazitäten weiter stetig. Daher wird NetCologne im Rahmen der Multi-Access-Strategie die Flächendeckung des Glasfasernetzes im Stadtgebiet Köln weiter ergänzen, zusätzliche kompakte Wohnanlagen der Wohnungswirtschaft über hybride Glasfaser- und Koaxialnetze (HFC) erschließen sowie die FTTC-Abdeckung im Umland insbesondere unter Berücksichtigung der Vectoring-Technologie weiter erhöhen. Die neu geschaffenen Netzkapazitäten werden gleichermaßen für die Versorgung von Privatkunden und Geschäftskunden sowie für den Wholesalemarkt im Sinne des Open Access vermarktet.

Darüber hinaus plant NetCologne, das eigene Dienstleistungsportfolio im Mobilfunk durch die Intensivierung der Kooperationen mit Mobilfunkbetreibern deutlich zu erweitern. Zusätzlich zu schaffende Rechenzentrums-Kapazitäten werden der steigenden Nachfrage nach Cloud-Diensten gerecht werden. Im Rahmen der Top-Level-Domain-Aktivitäten wird NetCologne seine Produktpalette für Web-Hosting-Pakete und Domain-Produkte umfassend aktualisieren, um die Stellung als wichtiger Anbieter für diese Services auf dem regionalen Markt weiter zu stärken.

ABFALLENTSORGUNG UND -VERWERTUNG

Um auch in Zukunft nachhaltig positive Ergebnisse erwirtschaften zu können, gilt es für die AWB, das in den letzten Jahren erreichte Wirtschaftlichkeitsniveau zu festigen und konsequent auszubauen. Außerdem muss sich das Unternehmen weiterhin intensiv damit beschäftigen, seine Marktposition kontinuierlich zu stärken. Daher wird die AWB auch zukünftig in Service- und Qualitätssteigerung investieren.

Aufgrund der Marktentwicklung bleibt es für die AVG schwierig, die Anlagen auf Basis der kalkulierten Mengen und Preise auszulasten. Zur Unterstützung der unternehmerischen Ziele wird die GVG daher ihre Akquisitionsbemühungen weiter verstärken. Der intensive Erfahrungsaustausch mit anderen Anlagenbetreibern im Regierungsbezirk Köln, in NRW sowie bundesweit wird fortgesetzt. Um im Bereich Bioabfälle neben der stofflichen auch eine energetische Verwertung zu ermöglichen, plant die AVG, ihr Leistungsspektrum durch den Bau einer Vergärungsanlage zu erweitern. Für 2014 plant die AVG die Umfirmierung ihrer Tochtergesellschaften, um auch nach außen hin zu dokumentieren, dass im Interesse der Kunden alle Entsorgungsdienstleistungen unter dem gemeinsamen Dach der AVG Köln angeboten werden.

KONZERN

Die Gesellschaften des Stadtwerke Köln Konzerns planen für 2014 konsolidierte Umsatzerlöse, die mit insgesamt rund 5 Mrd. € leicht über denen des Geschäftsjahres 2013 liegen werden. Die Investitionsplanung sieht für 2014 eine deutliche Steigerung gegenüber dem Berichtsjahr vor, die insbesondere auf eine verstärkte Investitionstätigkeit im Geschäftsfeld Energie und Wasser zurückzuführen ist. Die Investitionen werden über Eigenmittel (im Wesentlichen sind dies der operative Cashflow und Kapitalzuführungen aus dem SWK-Ergebnis), Zuschüsse und die Aufnahme langfristiger Darlehen finanziert. Der Jahresüberschuss im Konzern wird sich gegenüber 2013 – trotz rückläufiger Ergebnisbeiträge aus dem operativen Geschäft der Konzerngesellschaften – verbessern, da Sondereffekte wie die im Berichtsjahr vorgenommene Abschreibung des Beteiligungsansatzes der MWV 2014 nicht geplant sind. Wir gehen davon aus, dass der Jahresüberschuss im Konzern zwischen 85 und 100 Mio. € betragen wird.

HOLDING

Die SWK GmbH plant für 2014 einen Jahresüberschuss von rund 62 Mio. €, das ist ein Rückgang gegenüber 2013 von knapp 10 Mio. €. Der Ergebnismrückgang ist im Wesentlichen durch die steigenden Defizite bei der KVB sowie rückläufige Beteiligungsergebnisse der AWB und AVG begründet. Aus dem Jahresüberschuss sollen rund 2 Mio. € den Gewinnrücklagen zugeführt und 60 Mio. € im Folgejahr an den Gesellschafter Stadt Köln ausgeschüttet werden.

Köln, den 30. April 2014

Die Geschäftsführung



Dr. Steinkamp



Fenske



Leonhardt

Jahresabschluss / Konzernabschluss

58	Konzern-Bilanz
59	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
60	Bilanz der Stadtwerke Köln GmbH
61	Gewinn- und Verlustrechnung der Stadtwerke Köln GmbH
62	Anhang des Konzerns und der Stadtwerke Köln GmbH
88	Konzern-Kapitalflussrechnung
89	Konzern-Eigenkapitalspiegel

Konzern-Bilanz

der Stadtwerke Köln GmbH zum 31. Dezember 2013

Aktiva	Textziffer im Anhang	31.12.2013 Tsd. €	31.12.2012 Tsd. €
Anlagevermögen	5		
Immaterielle Vermögensgegenstände		59.401	68.605
Sachanlagen		2.730.298	2.743.527
Finanzanlagen		682.199	741.439
		3.471.898	3.553.571
Umlaufvermögen			
Vorräte	6	141.532	131.053
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	7	1.053.856	1.046.881
Wertpapiere		2	20.002
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks		264.678	334.203
		1.460.068	1.532.139
Rechnungsabgrenzungsposten		71.571	86.437
		5.003.537	5.172.147

Passiva	Textziffer im Anhang	31.12.2013 Tsd. €	31.12.2012 Tsd. €
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	9	185.550	185.550
Kapitalrücklage		241.826	241.826
Gewinnrücklagen	10	551.631	503.028
Konzernbilanzgewinn		52.602	116.935
		1.031.609	1.047.339
Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter	11	400.432	377.128
Erhaltene Investitionszuwendungen	12	367.768	452.104
Empfangene Ertragszuschüsse		32.099	40.513
Rückstellungen	13	824.762	904.883
Verbindlichkeiten	14	2.184.846	2.160.766
Rechnungsabgrenzungsposten		139.632	166.347
Passive latente Steuern	15	22.389	23.067
		5.003.537	5.172.147

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

der Stadtwerke Köln GmbH für das Geschäftsjahr 2013 (1. Januar – 31. Dezember)

	Textziffer im Anhang	2013 Tsd. €	2012 Tsd. €
Umsatzerlöse		5.107.590	4.984.608
Energiesteuer		- 184.797	- 175.477
Umsatzerlöse (ohne Energiesteuer)	16	4.922.793	4.809.131
Veränderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		19.645	16.924
Andere aktivierte Eigenleistungen		14.948	14.390
Gesamtleistung		4.957.386	4.840.445
Sonstige betriebliche Erträge	17	254.161	232.874
Materialaufwand	18	- 3.647.297	- 3.521.748
Personalaufwand	19	- 695.778	- 679.042
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen sowie Umlaufvermögen	20	- 249.213	- 256.861
Sonstige betriebliche Aufwendungen	21	- 364.393	- 351.353
Finanzergebnis	22	- 109.176	- 26.206
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		145.690	238.109
Außerordentliches Ergebnis	23	15	- 1.598
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	24	- 55.131	- 72.068
Sonstige Steuern		- 10.724	- 9.900
Jahresüberschuss (Unternehmensergebnis)		79.850	154.543
Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn		- 25.412	- 26.618
Einstellungen in andere Gewinnrücklagen		- 1.836	- 10.990
Konzernbilanzgewinn		52.602	116.935

Bilanz

der Stadtwerke Köln GmbH zum 31. Dezember 2013

Aktiva	Textziffer im Anhang	31.12.2013 €	31.12.2012 Tsd. €
Anlagevermögen	5		
Immaterielle Vermögensgegenstände		157.953	95
Sachanlagen		132.596	201
Finanzanlagen		677.498.727	670.070
		677.789.276	670.366
Umlaufvermögen			
Vorräte	6	120.034	122
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	7	360.039.751	353.475
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		65.754.774	97.101
		425.914.559	450.698
Rechnungsabgrenzungsposten		12.642	10
		1.103.716.477	1.121.074

Passiva	Textziffer im Anhang	31.12.2013 €	31.12.2012 Tsd. €
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	9	185.550.000	185.550
Kapitalrücklage		203.067.837	203.068
Gewinnrücklagen	10	190.313.189	188.478
Bilanzgewinn		70.000.000	70.000
		648.931.026	647.096
Rückstellungen	13	23.752.666	60.307
Verbindlichkeiten	14	431.032.785	413.671
		1.103.716.477	1.121.074

Gewinn- und Verlustrechnung

der Stadtwerke Köln GmbH für das Geschäftsjahr 2013 (1. Januar – 31. Dezember)

	Textziffer im Anhang	2013 €	2012 Tsd. €
Aufgrund von Gewinnabführungsverträgen erhaltene Gewinne		148.112.302	164.287
Sonstige betriebliche Erträge	16	43.531.727	50.222
Personalaufwand	19	-12.131.463	-12.351
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	20	-149.725	-136
Sonstige betriebliche Aufwendungen	21	-9.180.759	-8.832
Finanzergebnis	22	21.280.696	20.347
Aufwendungen aus Verlustübernahme		-105.859.571	-100.379
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		85.603.207	113.158
Außerordentliches Ergebnis	23	–	–
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	24	-13.447.246	-31.080
Sonstige Steuern		-320.288	-1.088
Jahresüberschuss		71.835.673	80.990
Einstellungen in andere Gewinnrücklagen		-1.835.673	-10.990
Bilanzgewinn	25	70.000.000	70.000

Anhang des Konzerns und der Stadtwerke Köln GmbH

Entwicklung des Konzernanlagevermögens der Stadtwerke Köln GmbH im Geschäftsjahr 2013

	Anschaffungs- und Herstellungskosten				
	1.1.2013	Zugänge aus Konsoli- dierungskreis	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Immaterielle Vermögensgegenstände					
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	196.672	–	11.517	30.845	15.783
Geschäfts- oder Firmenwert	10.796	–	–	–	–
Geleistete Anzahlungen	17.220	–	1.599	196	- 15.766
	224.688	–	13.116	31.041	17
Sachanlagen					
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	1.606.413	10	21.670	720	158.406
Technische Anlagen und Maschinen	6.476.568	639	98.404	34.758	36.936
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	533.044	59	51.349	49.363	1.004
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	692.591	49.494	135.416	859	- 196.363
	9.308.616	50.202	306.839	85.700	- 17
Finanzanlagen					
Anteile an verbundenen Unternehmen	16.057	600	25	1.839	–
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	533	–	–	398	–
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bewertet sind	158.453	–	830	11.549	40.720
Andere Beteiligungen	620.405	26	31.706	385	- 40.720
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	37.972	104	1.933	126	–
Wertpapiere des Anlagevermögens	31.920	–	–	31.476	–
Sonstige Ausleihungen	57.774	–	6.450	7.584	–
Sonstige Finanzanlagen	–	–	–	–	–
	923.114	730	40.944	53.357	–
Summe Anlagevermögen	10.456.418	50.932	360.899	170.098	–

31.12.2013	Abschreibungen			Buchwerte 31.12.2013	Buchwerte 31.12.2012	Abschreibungen des laufenden Jahres
	Kumulierte Investitions- zuschüsse	Zuschreibungen	Kumulierte Abschreibungen			
Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
193.127	750	–	138.572	53.805	46.540	16.330
10.796	–	–	7.642	3.154	5.260	2.107
2.857	–	–	415	2.442	16.805	–
206.780	750	–	146.629	59.401	68.605	18.437
1.785.779	529.222	–	634.369	622.188	587.969	24.465
6.577.789	1.027.510	13.154	4.263.381	1.286.898	1.323.487	156.878
536.093	16.174	–	378.982	140.937	139.482	49.420
680.279	–	–	3	680.275	692.589	2
9.579.940	1.572.906	13.154	5.276.734	2.730.298	2.743.527	230.765
14.843	–	–	3.964	10.879	12.827	434
135	–	–	–	135	533	–
188.454	–	7.000	44.814	143.642	107.089	450
611.032	–	–	166.017	445.015	508.177	53.790
39.883	–	–	5.000	34.883	32.972	–
444	–	–	–	444	31.920	–
56.640	–	–	9.439	47.201	47.921	108
–	–	–	–	–	–	–
911.431	–	7.000	229.234	682.199	741.439	54.782
10.698.151	1.573.656	20.154	5.652.597	3.471.898	3.553.571	303.984

Entwicklung des Anlagevermögens der Stadtwerke Köln GmbH im Geschäftsjahr 2013

	<i>Anschaffungs- und Herstellungs- kosten 1.1.2013</i>	<i>Zugänge</i>	<i>Abgänge</i>	<i>Zuschreibungen</i>
	<i>Tsd. €</i>	<i>Tsd. €</i>	<i>Tsd. €</i>	<i>Tsd. €</i>
Immaterielle Vermögensgegenstände				
Nutzungsrechte (Software)	473	108	–	–
	473	108	–	–
Sachanlagen				
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.502	43	353	–
Anlagen im Bau	–	2	–	–
	1.502	45	353	–
Finanzanlagen				
Anteile an verbundenen Unternehmen	645.459	9.990	–	–
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	21.995	–	2.543	–
Beteiligungen	2.189	–	–	–
Sonstige Ausleihungen	711	58	57	14
	670.354	10.048	2.600	14
Summe Anlagevermögen	672.329	10.201	2.953	14

Entwicklung des Anlagevermögens der Stadtwerke Köln GmbH im Geschäftsjahr 2013

<i>Kumulierte Abschreibungen</i>	<i>Buchwerte</i>	<i>Buchwerte</i>	<i>Abschreibungen des laufenden Jahres</i>
<i>Tsd. €</i>	<i>31.12.2012 Tsd. €</i>	<i>31.12.2011 Tsd. €</i>	<i>Tsd. €</i>
423	158	95	45
423	158	95	45
1.062	130	201	94
–	2	–	–
1.062	132	201	94
–	655.449	645.459	–
–	19.452	21.995	–
–	2.189	2.189	–
317	409	427	33
317	677.499	670.070	33
1.802	677.789	670.366	172

Anhang

1 Angaben zu Form und Darstellung

Der Jahresabschluss und der Konzernabschluss der Stadtwerke Köln GmbH (SWK) werden nach den für große Kapitalgesellschaften maßgeblichen Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches und des GmbH-Gesetzes aufgestellt. Sofern nicht gesondert vermerkt, gelten die Erläuterungen im gemeinsamen Anhang für beide Abschlüsse.

Um die Übersichtlichkeit der Darstellung zu verbessern, sind einzelne Posten der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst. Die zusammengefassten Posten sind im Anhang aufgegliedert.

Für die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung ist das Gesamtkostenverfahren gewählt worden.

2 Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss sind neben der SWK als Mutterunternehmen Gesellschaften einbezogen, bei denen der SWK direkt oder indirekt die Stimmrechtsmehrheit zusteht.

Der Konsolidierungskreis bildet einen Teilkonzern des Konzerns Stadt Köln und wird in den Gesamtabschluss der Stadt Köln einbezogen.

Der Konsolidierungskreis hat sich geändert. Erstmalig werden die RheinEnergie HKW Niehl 3 GmbH (vollkonsolidiert) und die RheinCargo GmbH & Co. KG (assoziiertes Unternehmen) in den Konzernabschluss einbezogen. Des Weiteren fand eine Verschmelzung von ehemals 17 Windparks auf 9 statt.

22 Tochterunternehmen, deren Geschäftsvolumen für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nur von untergeordneter Bedeutung ist, sind nicht in den Konzernabschluss einbezogen worden.

Als assoziierte Unternehmen werden acht Gesellschaften berücksichtigt.

Der befreiende Konzernabschluss nach § 291 HGB und der Konzernlagebericht sowie der gesamte Anteilsbesitz der SWK und des Konzerns nach § 285 und § 313 HGB wurden aufgestellt und werden an den Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers eingereicht und von diesem bekannt gemacht.

3 Konsolidierungsgrundsätze

Die in die Konsolidierung einbezogenen Abschlüsse der Unternehmen werden entsprechend den gesetzlichen Vorschriften einheitlich nach den bei der SWK geltenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Auf die Anpassung an die einheitliche Bewertung im Rahmen der Equity-Bewertung wird verzichtet.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt durch Verrechnung der Beteiligungsbuchwerte mit dem bilanzierten Eigenkapital der Tochterunternehmen zum Zeitpunkt ihres Erwerbs beziehungsweise ihrer Erstkonsolidierung.

Umsätze, Aufwendungen und Erträge sowie Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den konsolidierten Unternehmen sind weggelassen. Zwischenergebnisse gemäß § 304 Abs. 1 HGB werden eliminiert. Aus Konsolidierungsmaßnahmen entstandene latente Steuern sind berücksichtigt.

Die Anteile an assoziierten Unternehmen – die in den Konzernabschluss einbezogen werden – sind nach der Equity-Methode (Buchwertmethode) bewertet worden. Die Anschaffungskosten der Anteile sind mit dem auf sie entfallenden Eigenkapital zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung verrechnet worden. Die bei der Konsolidierung entstandenen Unterschiedsbeträge wurden mit den Rücklagen verrechnet. Die von den assoziierten Unternehmen erwirtschafteten Gewinne sind anteilmäßig zeitgleich vereinnahmt.

4 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Konzerns und der SWK

Soweit nachfolgend nicht abweichend erläutert, sind die im Vorjahr angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden unverändert beibehalten worden. Die Vergleichbarkeit mit dem Vorjahr ist damit gewährleistet.

Entgeltlich erworbene **immaterielle Vermögensgegenstände** des Anlagevermögens sind zu Anschaffungskosten erfasst und werden über die voraussichtliche betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer abgeschrieben.

Geschäfts- oder Firmenwerte einschließlich der Geschäfts- oder Firmenwerte aus der Erstkonsolidierung von Anteilen werden über einen Zeitraum von fünf Jahren abgeschrieben.

Die **Sachanlagen** werden zu Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten bewertet; erhaltene Investitionszuschüsse sind von den Anschaffungs- und Herstellungskosten abgesetzt worden. Die aktivierungspflichtigen Herstellungskosten umfassen die Materialeinzelkosten, die Fertigungseinzelkosten, die Sonderkosten der Fertigung sowie angemessene Teile der Materialgemeinkosten, der Fertigungsgemeinkosten und des Werteverzehrs des Anlagevermögens, soweit dieser durch die Fertigung veranlasst ist.

Den planmäßigen Abschreibungen wurde gemäß § 253 Abs. 3 HGB die voraussichtliche betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer zugrunde gelegt.

Die Stadtwerke Köln GmbH schreibt die Sachanlagen linear ab. Im Konzernabschluss werden auf die Sachanlagen im Rahmen der jeweiligen Vorschriften degressive oder lineare Abschreibungen vorgenommen. Darüber hinaus werden GWG-Sammelposten konzernweit gemäß § 6 Abs. 2a EStG gebildet.

Im Versorgungsbereich werden die Investitionszuwendungen (Hausanschlusskosten und Baukostenzuschüsse) seit 2003 über die jeweilige Nutzungsdauer des Anlagegutes aufgelöst und mit den Abschreibungen verrechnet. Die Summe wird im Anlagespiegel als „Kumulierte Investitionszuschüsse“ gezeigt.

Seit dem 1. Januar 2007 werden die von der Rheinischen NETZGesellschaft mbH (RNG) vereinnahmten und an die RheinEnergie als Pachtvorauszahlungen weitergeleiteten Investitionszuwendungen unter dem passivischen Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und über 20 Jahre ertragswirksam vereinnahmt.

Die **Anteile an verbundenen Unternehmen, die Beteiligungen und die Wertpapiere des Anlagevermögens** sind zu Anschaffungskosten beziehungsweise mit den niedrigeren beizulegenden Werten angesetzt. **Anteile an assoziierten Unternehmen**, die in den Konzernabschluss einbezogen werden, müssen nach der Buchwertmethode mit dem anteiligen Eigenkapital bewertet werden.

Ausleihungen werden zu Anschaffungskosten beziehungsweise zum Erfüllungsbetrag bilanziert, unverzinsliche oder besonders niedrig verzinsliche Ausleihungen werden auf ihren Barwert abgezinst.

Die **Vorräte** werden unter Beachtung des Niederstwertprinzips zu den durchschnittlichen Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten bewertet. Den Bestandsrisiken, die sich aus der Lagerdauer und geminderter Verwertbarkeit ergeben, wird bei der Vorratsbewertung durch angemessene Wertabschläge Rechnung getragen.

Die **Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände** sind zum Nennwert oder mit dem Barwert bewertet; alle erkennbaren Einzelrisiken und das allgemeine Kreditrisiko werden durch angemessene Abwertungen berücksichtigt.

Die **Wertpapiere des Umlaufvermögens** sind zu Anschaffungskosten angesetzt.

Die noch nicht verrechneten **Investitionszuwendungen** werden gesondert passivisch ausgewiesen.

Die **Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** sind auf der Grundlage versicherungsmathematischer Berechnungen nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC) bei einem Rechnungszinsfuß von 4,90 % ermittelt worden. Es handelt sich hier gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB um einen geltenden Zinssatz mit einer pauschalen Restlaufzeit von 15 Jahren. Bei der Ermittlung des Erfüllungsbetrages wurde mit einem Gehalts- und Rententrend von 2,5 % gerechnet. Dabei wurden die Richttafeln 2005G nach Prof. Dr. Heubeck angewandt.

Bei den **sonstigen Rückstellungen** wurden alle erkennbaren Risiken sowie die ungewissen Verbindlichkeiten und Drohverlustrückstellungen angemessen und ausreichend berücksichtigt. Die Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem Durchschnittszinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst. Bei der Ermittlung des Erfüllungsbetrages wurde eine zukünftige Kosten- und Preissteigerung von 2,0 % berücksichtigt.

Die **Verbindlichkeiten** sind zum Erfüllungsbetrag, die Leibrentenverpflichtungen zum Barwert passiviert. **Geschäftsvorfälle in fremder Währung** werden mit dem Kurs zum Zeitpunkt der Erstbuchung bewertet. Bei Forderungen und Verbindlichkeiten werden Ergebnisse aus Kursänderungen zum Bilanzstichtag ergebniswirksam berücksichtigt.

Die auf den **Energiehandelsbereich** entfallenden Geschäfte werden zu Portfolios zusammengefasst. Die Bewertung erfolgt unter Beachtung des Imparitätsprinzips, das heißt, für negative Marktwerte werden Rückstellungen für drohende Verluste gebildet, positive Marktwerte werden nicht angesetzt.

Erläuterungen der Bilanzen

5 Anlagevermögen

Die Aufgliederung der in den Bilanzen zusammengefassten Anlageposten und deren Entwicklung im Geschäftsjahr 2013 zeigen die Anlagespiegel von SWK und Konzern.

	<i>Anteil am Kapital</i>	<i>Eigenkapital</i>	<i>Ergebnis vor Verwendung</i>
	<i>%</i>	<i>Tsd. €</i>	<i>Tsd. €</i>
Verbundene Unternehmen, die in den Konzernabschluss einbezogen werden:			
GEW Köln AG, Köln	90,0	849.185	142.207
Kölner Verkehrs-Betriebe AG, Köln	90,0	260.737	- 86.894
Häfen und Güterverkehr Köln AG, Köln	54,5	84.399	5.957
KölnBäder GmbH, Köln	74,0	35.302	- 18.966
Wohnungsgesellschaft der Stadtwerke Köln mbH, Köln	100,0	15.265	1.261
AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH & Co. KG, Köln	100,0	35.647	14.721
AVG Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH, Köln	50,1	53.046	15.566
moderne stadt Gesellschaft zur Förderung des Städtebaues und der Gemeindeentwicklung mbH, Köln	51,0	12.765	224
Mittelbar über GEW Köln AG:			
RheinEnergie AG, Köln	80,0	824.418	156.704
NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mbH, Köln	100,0	91.721	11.135
Brunata Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co, Hürth	100,0	15.632	12.987
METRONA Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiß GmbH + Co, Hürth	100,0	141	2.360
Mittelbar über RheinEnergie AG:			
Bergische Licht-, Kraft- und Wasserwerke GmbH (BELKAW), Bergisch Gladbach	100,0	55.698	13.133
RheinEnergie Trading GmbH, Köln	100,0	10.000	150
RheinEnergie Windkraft GmbH, Köln	100,0	59.259	- 5.999
Rheinische NETZGesellschaft mbH, Köln	100,0	3.534	1.595
RheinEnergie HKW Rostock GmbH, Köln	100,0	85.025	- 19.208
RheinEnergie HKW Niehl 3 GmbH, Köln ¹	100,0	50.000	- 6
RheinEnergie Express GmbH, Köln ²	87,8	500	- 392
AggerEnergie GmbH, Gummersbach	65,6	52.101	10.917
Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft, Hürth	57,6	37.875	11.530

Fortsetzung ►

► Fortsetzung Anlagevermögen

	Anteil am Kapital	Eigenkapital	Ergebnis vor Verwendung
	%	Tsd. €	Tsd. €
Mittelbar über RheinEnergie Windkraft GmbH:			
Windpark Heckelberg-Breydin GmbH & Co. KG, Köln ³	61,3	3.774	- 122
Windhagen Projekt Netphen GmbH & Co. KG, Köln	100,0	723	- 239
Windfarm Ostbevern GmbH & Co. KG, Köln	100,0	4.056	- 238
Windfarm Stolzenhain GmbH & Co. KG, Köln	100,0	4.930	- 682
Windfarm Weimar GmbH & Co. KG, Köln	100,0	5.105	- 1.156
Windfarm Frankenheim GmbH & Co. KG, Köln	100,0	1.306	- 238
Windfarm Idesheim GmbH & Co. KG, Köln	100,0	26.257	- 2.361
Windfarm Schönhöhe GmbH & Co. KG, Köln	100,0	990	- 287
Windfarm Werbig GmbH & Co. KG, Köln	100,0	2.229	68
Mittelbar über HGK AG:			
HTAG Häfen und Transport AG, Duisburg	100,0	8.309	3.556
Mittelbar über HTAG Häfen und Transport AG:			
Bunkerbetriebe Büchting GmbH, Duisburg	100,0	231	262
Oudkerk Holding B.V., Rotterdam/Niederlande	100,0	865	561
Mittelbar über HGK AG und KVB AG:			
DKS Dienstleistungsgesellschaft für Kommunikationsanlagen des Stadt- und Regionalverkehrs mbH, Köln	51,0	926	674
Mittelbar über NetCologne:			
NetAachen GmbH, Aachen	84,0	10.263	1.805
Mittelbar über AVG:			
GVG Gewerbeabfallsortierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH, Köln	100,0	9.316	1.956
KVK Kompostierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH, Köln	100,0	1.636	632

1 aufgenommen in den Konsolidierungskreis 2013

2 Weitere 11 % werden mittelbar über die Gesellschaften BELKAW, AggerEnergie und GVG Rhein-Erft gehalten.

3 Weitere 15 % werden mittelbar über die Gesellschaften AggerEnergie und BELKAW gehalten.

Assoziierte Unternehmen, die nach der Equity-Methode bewertet werden

	Anteil am Kapital %	Eigenkapital Tsd. €	Ergebnis ¹ Tsd. €
Mittelbar über SWK:			
Kölner Aussenwerbung GmbH, Köln	49,0	3.868	4.651
Mittelbar über RheinEnergie AG:			
Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG (EVL), Leverkusen	50,0	54.047	-4.421
evd energieversorgung dormagen GmbH, Dormagen	49,0	15.704	4.662
Stadtwerke Leichlingen GmbH, Leichlingen	49,0	5.026	1.728
Stadtwerke Lohmar GmbH & Co. KG, Lohmar	49,0	5.101	566
Stadtwerke Troisdorf GmbH, Troisdorf	40,0	39.538	7.454
rhenag Rheinische Energie AG, Köln	33,3	143.920	29.751
Mittelbar über HGK AG:			
RheinCargo GmbH, Neuss ²	50,0	55.390	3.231

¹ voraussichtliches Ergebnis im Jahr 2013

² erstmalig im Jahr 2013

6 Vorräte

	Konzern		SWK	
	2013	2012	2013	2012
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	47.552	47.793	95	95
Unfertige Leistungen	55.019	46.297	–	–
Waren	30.577	21.105	25	27
Geleistete Anzahlungen	8.384	15.858	–	–
Gesamt	141.532	131.053	120	122

7 Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

	Konzern		SWK	
	2013	2012	2013	2012
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	605.615	608.598	–	–
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	5.714	1.693	279.378	254.129
davon aus				
- Lieferungen und Leistungen	(118)	(2)	(15)	(22)
- sonstigen Vermögensgegenständen	(5.596)	(1.691)	(–)	(–)
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	24.673	28.758	244	178
davon aus				
- Lieferungen und Leistungen	(1.387)	(7.039)	(–)	(–)
- sonstigen Vermögensgegenständen	(23.286)	(21.719)	(–)	(–)
Forderungen gegen die Stadt Köln	10.145	6.188	21	–
davon aus				
- Lieferungen und Leistungen	(3.744)	(5.446)	(–)	(–)
- sonstigen Vermögensgegenständen	(6.401)	(742)	(21)	(–)
Forderungen gegen verbundene Unternehmen der Stadt Köln	16.494	16.774	37	–
davon aus				
- Lieferungen und Leistungen	(8.791)	(8.949)	(37)	(–)
- sonstigen Vermögensgegenständen	(7.703)	(7.825)	(–)	(–)
Sonstige Vermögensgegenstände	391.215	384.870	80.360	99.168
Gesamt	1.053.856	1.046.881	360.040	353.475

In den **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** des Versorgungsbereichs ist auch der abgegrenzte Verbrauch zwischen Ablese- und Bilanzstichtag erfasst.

Die **Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände** des Konzerns sind bis auf 56,3 Mio. € (Vorjahr 46,9 Mio. €) innerhalb eines Jahres fällig.

In den sonstigen Vermögensgegenständen der SWK ist der Anspruch des Körperschaftsteuerguthabens gemäß § 37 Abs. 4 bis 7 KStG in Höhe von 2,4 Mio. € enthalten.

8 Aktive latente Steuern

Die **latenten Steuern** wurden gemäß § 274 HGB und § 306 HGB durch das bilanzorientierte Temporary-Konzept ermittelt. Die Berechnung künftiger Steuerbe- und -entlastungen wurde auf der Basis des unternehmensindividuellen Steuersatzes von circa 32,45 % vorgenommen. Des Weiteren wurden die steuerlichen Verlustvträge auf Werthaltigkeit untersucht und im Konzern mit einer Summe von 14,7 Mio. € als aktive latente Steuern berücksichtigt.

Es wurde eine Verrechnung der aktiven und passiven latenten Steuern vorgenommen.

	Konzern ¹		SWK ²	
	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Anlagevermögen	68.256	- 14.014	53.830	–
Umlaufvermögen	7.198	–	6.587	–
Sonderposten	156	- 560	–	- 376
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	–	–	–	–
Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	32.037	–	28.555	–
Sonstige Rückstellungen	60.684	–	53.817	–
Verbindlichkeiten	27	- 36	–	- 9
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	880	–	880	–
Gesamt	169.238	- 14.610	143.669	- 385

1 aus den Einzelabschlüssen der konsolidierten Tochterunternehmen

2 aus dem Organkreis

Die Aktivüberhänge bei der SWK in Höhe von 143,3 Mio. € und im Konzern in Höhe von 154,6 Mio. € werden nicht in der Bilanz angesetzt.

9 Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital der SWK ist voll eingezahlt.

10 Gewinnrücklagen

Nach Einstellung von 1,8 Mio. € belaufen sich die Gewinnrücklagen der SWK auf 190,3 Mio. €.

Die Gewinnrücklagen des Konzerns sind um 48,6 Mio. € höher als im Vorjahr. Dies ist zurückzuführen auf die Thesaurierung der SWK im Jahr 2013 (1,8 Mio. €) und die Folgekonsolidierungen.

Die Änderungen in den Gewinnrücklagen des Konzerns können auch dem Eigenkapitalspiegel entnommen werden.

11 Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter

Die Ausgleichsposten betreffen im Wesentlichen die Stadt Köln mit einem Anteil von 164,6 Mio. €.

Der Anteil der RWE-Gruppe erhöhte sich um den Saldo aus den Bewertungen der direkten Beteiligungen und der indirekten Beteiligungen (17,8 Mio. €) auf 167,8 Mio. €. Auf die übrigen fremden Gesellschafter entfallen nach Berücksichtigung der direkten und indirekten Beteiligungen (0,6 Mio. €) 68,0 Mio. €.

12 Erhaltene Investitionszuwendungen

Hierbei handelt es sich ausschließlich um noch nicht verrechnete Investitionszuwendungen von 367,8 Mio. € (Vorjahr 452,1 Mio. €), die im Wesentlichen die KVB betreffen. Im Geschäftsjahr wurden circa 84,3 Mio. € auf das Sachanlagevermögen übertragen.

13 Rückstellungen

	Konzern		SWK	
	2013 Tsd. €	2012 Tsd. €	2013 Tsd. €	2012 Tsd. €
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	297.187	277.916	10.526	10.147
Steuerrückstellungen	19.971	66.234	1.962	44.712
Sonstige Rückstellungen	507.604	560.733	11.265	5.448
Gesamt	824.762	904.883	23.753	60.307

In den **Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** sind Pensions-, Versorgungs-, Drohverlust-, Deputat- und Vorruhestandsverpflichtungen enthalten.

Bei den Steuerrückstellungen der SWK beruht der Rückgang im Wesentlichen auf den erfolgten Veranlagungen für die Jahre 2010 und 2011 mit rund 18,1 Mio. € und dem erstmalig saldierten Ausweis der Körperschaftsteuer mit rund 9,0 Mio. € (Sonstige Vermögensgegenstände).

Des Weiteren besteht für das Geschäftsjahr ein Gewerbesteuer-Erstattungsanspruch von rund 15,9 Mio. €.

Die **sonstigen Rückstellungen** betreffen im Konzernabschluss ungewisse Verbindlichkeiten, drohende Verluste aus schwebenden Geschäften, unterlassene Instandhaltungen und Aufwandsrückstellungen.

Bei der SWK handelt es sich unter anderem um Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten, Beihilfeverpflichtungen sowie Zinsrückstellungen.

Im Konzern erfolgte eine Saldierung der zur Deckung zukünftiger Verpflichtungen aus Altersversorgungsverträgen vorgesehenen Schuldscheindarlehen von 49,0 Mio. € gegen den Erfüllungsrückstand der Rückstellung für Alterszeit von 0,9 Mio. €.

14 Verbindlichkeiten

SWK-Konzern

	mit einer Restlaufzeit			Gesamt	Gesamt	davon
	bis 1 Jahr	von 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	31.12.2013	31.12.2012	bis 1 Jahr
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	205.449	781.157	300.380	1.286.986	1.330.347	132.302
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	10.999	–	–	10.999	11.989	11.989
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	393.745	307	–	394.052	370.076	369.151
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	4.286	–	–	4.286	2.107	2.107
Verbindlichkeiten verbundene Unternehmen Stadt Köln	1.030	–	–	1.030	795	795
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	508	–	–	508	7.751	7.751
Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Köln	5.847	–	–	5.847	9.370	9.370
Sonstige Verbindlichkeiten	168.281	150.052	162.805	481.138	428.331	119.465
davon						
- aus Steuern	(55.714)	(–)	(–)	(55.714)	(25.837)	(25.837)
- im Rahmen der sozialen Sicherheit	(3.110)	(–)	(–)	(3.110)	(2.303)	(2.277)
Gesamt	790.145	931.516	463.185	2.184.846	2.160.766	652.930

Von den Verbindlichkeiten des Konzerns gegenüber Kreditinstituten sind 3,6 Mio. € (Vorjahr 4,5 Mio. €) durch Grundpfandrechte gesichert.

Stadtwerke Köln GmbH

	mit einer Restlaufzeit			Gesamt	Gesamt	davon
	bis 1 Jahr	von 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	31.12.2013	31.12.2012	bis 1 Jahr
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	–	–	–	–	–
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	352	–	–	352	219	219
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	419.724	–	–	419.724	386.287	386.287
Sonstige Verbindlichkeiten	3.403	7.554	–	10.957	27.165	18.104
davon						
- aus Steuern	(185)	(–)	(–)	(185)	(13.708)	(13.708)
- im Rahmen der sozialen Sicherheit	(140)	(–)	(–)	(140)	(152)	(152)
- gegenüber verbundenen Unternehmen	(–)	(–)	(–)	(–)	(–)	(–)
- gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	(–)	(–)	(–)	(–)	(–)	(–)
- gegenüber der Stadt Köln	(41)	(–)	(–)	(41)	(3)	(3)
Gesamt	423.479	7.554	(–)	431.033	413.671	404.610

15 Passive latente Steuern

Bei der Position handelt es sich um latente Steuern gemäß § 306 HGB aus Konsolidierungsmaßnahmen von 22,4 Mio. € (Vorjahr 23,1 Mio. €).

Finanzinstrumente

Im Konzern werden derivative Finanzinstrumente ausschließlich bei der RheinEnergie Trading, der RheinEnergie und der NetCologne eingesetzt.

Bei der RheinEnergie Trading werden alle Absatz- und Beschaffungspositionen sowie Absicherungen auf diese Positionen je bewirtschaftete Commodity und Geschäftszweck in Portfolien (Hedge und Isolierte Optimierung) bewirtschaftet und zu Bewertungseinheiten zusammengefasst, welche entsprechend interner Richtlinien festgelegten Bewirtschaftungs- und Hedgingstrategien unterliegen. Die Bewertungseinheiten werden bilanziell nach der Einfrierungsmethode abgebildet. Innerhalb einer Bewertungseinheit werden Mengen- und Preisrisiken bewirtschaftet und abgesichert. Die Bewirtschaftung der Portfolien erfolgt sowohl mit liquiden Börsen-, Spot- und Futuresprodukten als auch mit OTC-Spot- und Forwardkontrakten. Zur preislichen Absicherung von indizierten Beschaffungs- und Absatzkontrakten werden derivative Finanzinstrumente in Form von Termingeschäften inklusive Futures und Swaps eingesetzt. Grundsätzlich sind verschiedene Produkte zur Absicherung der indizierten Basispositionen einsetzbar. Diese beziehen sich auf Öl-, Kohle- und CO₂-Indizierungen in festgelegten Qualitäten und sind in internen Hedgingkonzepten verankert. Swaps werden für Kohle- und Ölpositionen eingesetzt. Die Absicherung von Preisrisiken aus CO₂-Positionen erfolgt durch Termingeschäfte, welche die Preisbildung des Basisgeschäfts im relevanten Zeitraum nachbilden. Währungsabsicherungen waren für den betrachteten Zeitraum aufgrund der eingesetzten Sicherungsstrategien nicht notwendig. Die Absicherungsgeschäfte werden über externe Anbieter getätigt. Die aus Handels- beziehungsweise Beschaffungspositionen resultierenden Risiken gleichen sich innerhalb des durch die Risikorichtlinien vorgegebenen Zeitrahmens, der sich an der Liquidität der Märkte orientiert, bis Ende 2019 nahezu vollständig aus. Im Rahmen interner Risikorichtlinien ist ein möglichst hohes Maß an Absicherung gegenüber Preis- und Mengenschwankungen maßgeblich, wobei die Referenzen von Grund- und Sicherungsgeschäften gemäß der Hedgingkonzeption identisch sind beziehungsweise im Falle weniger liquider Märkte hoch korrelieren, um einen möglichst hohen Effektivitätsgrad der Absicherung zu gewährleisten. Die stichtagsbezogenen Bewertungen der entsprechenden Transaktionen erfolgen mit den für die in den einzelnen Bewertungseinheiten befindlichen Produkten anlegbaren Marktpreisen, die auf den jeweils liquiden zugrunde liegenden Markt referenzieren.

Der beizulegende Zeitwert der derivativen Finanzinstrumente entspricht grundsätzlich dem Marktwert der Instrumente, soweit dieser verlässlich feststellbar ist. Dieser Wert wird abgeleitet aus Börsennotierungen beziehungsweise den Notierungen der dem Produkt zugrunde liegenden Marktgebiete. Liegt ein verlässlich feststellbarer Marktwert aufgrund geringer Liquidität des Produktes nicht vor, wird der beizulegende Zeitwert aus dem Marktwert gleichartiger Finanzinstrumente abgeleitet oder mithilfe allgemein anerkannter Bewertungsmethoden bestimmt. Bei der Anwendung der Bewertungsmethoden werden insbesondere die Terminkurse, Marktpreise für Produkte sowie Volatilitäten der Vergangenheit und ähnliche Parameter berücksichtigt.

Ineffektivitäten der Bewertungseinheiten werden durch Drohverlustrückstellungen in der Bilanz erfasst.

Zum Bilanzstichtag bestanden folgende Positionen, die einem Preisänderungsrisiko ausgesetzt waren:

	<i>Hedge</i>	<i>Isolierte Optimierung</i>
Strom Kauf (MWh)	39.506.705	3.876.597
Strom Verkauf (MWh)	39.557.608	3.867.364
Underlying Kohle (t)	1.083.867	0
Absicherung Kohle (t)	1.083.800	0
CO ₂ Kauf (t)	4.590.115	0
CO ₂ Verkauf (t)	4.590.092	0
Gas Kauf (MWh)	40.609.520	526.140
Gas Verkauf (MWh)	40.570.412	526.140
Underlying HEL (hl)	75.543	0
Absicherung HEL (hl)	0	0

HEL = Heizöl extra leicht

Eine in der Bewertungseinheit enthaltene Fuel Oil Position besteht aus einer geschlossenen Position (Underlying (t) 42.270, Absicherung (t) 41.870, Bestand (t) 400).

Die Höhe der mit Bewertungseinheiten abgesicherten Risiken beträgt 396,5 Mio. € (Vorjahr 429,3 Mio. €). In dieser Höhe werden zum Abschlussstichtag negative Wert- und Zahlungsstromänderungen vermieden.

Die RheinEnergie hat im Rahmen der Absicherung des Zinsänderungsrisikos für einen variabel verzinslichen Darlehensteilbetrag von 10 Mio. € (von einem Gesamtdarlehensbetrag in Höhe von 50 Mio. €) eine Bewertungseinheit nach § 254 HGB gebildet, bestehend aus dem variabel verzinslichen Darlehen (Grundgeschäft) und einem Zinsswap (Sicherungsgeschäft) über einen Betrag von jeweils 10 Mio. €. Da die dem Grund- und Sicherungsgeschäft zugrunde liegenden Parameter wie Nominalwert, Laufzeit, Zinssätze und Zinszahlungstermine vollständig aufeinander abgestimmt sind, haben sich die gegenläufigen Zahlungsströme dieser Geschäfte bis zum Abschlussstichtag vollständig ausgeglichen und werden sich im Sicherungszeitraum 19. Februar 2010 bis 19. Februar 2015 voraussichtlich vollständig ausgleichen. Die isolierte Bewertung des Zinsswaps erfolgte zum Bilanzstichtag nach der DCF-Methode und führte zu einem negativen Wert von 342 Tsd. €. Auf die Bilanzierung einer Drohverlustrückstellung konnte vor dem Hintergrund der Anwendung von § 254 HGB insoweit verzichtet werden.

Für ein Darlehen der NetCologne besteht eine variable Zinsvereinbarung auf einen Nominalbetrag von 6.188 Tsd. €, welche durch ein derivatives Finanzinstrument (Zinsswap) abgesichert wurde. Der beizulegende negative Zeitwert zum 31. Dezember 2013 beträgt 322 Tsd. €. Der Zinsswap und das dazugehörige Darlehen wurden als Bewertungseinheit behandelt.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Den Konzern binden die Bezugsverträge für Strom, Erdgas, Wirbelschichtbraunkohle und Wasser sowie Mietverträge über Geschäftsräume und Software. Die Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen belaufen sich im Konzern auf 61,6 Mio. € (Vorjahr 51,4 Mio. €). Das Bestellobligo aus erteilten Investitionsaufträgen summiert sich im Konzern auf 240,0 Mio. € (Vorjahr 139,4 Mio. €). Die finanziellen Verpflichtungen aus Kaufkontrakten im Stromhandel betragen 3.519,0 Mio. € (Vorjahr 4.593,0 Mio. €). Die Bürgschaftsverpflichtungen der SWK beliefen sich zum 31. Dezember 2013 auf 151,6 Mio. € (Vorjahr 105,9 Mio. €) und betrafen ausschließlich verbundene Unternehmen.

Auf der Grundlage eines versicherungsmathematischen Gutachtens bei einem Rechnungszinssatz von 4,88 % und einer systemkonformen Anwartschaftsdynamik sowie einer Rentendynamik von 1 % nach den Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Heubeck bestehen Fehlbeträge aus den Versorgungsverpflichtungen der Zusatzversorgungskassen (ZVK) gegenüber den versicherten Mitarbeitern und ehemaligen Mitarbeitern von 299,1 Mio. € (Vorjahr 288,8 Mio. €) im Konzern und 8,0 Mio. € (Vorjahr 7,8 Mio. €) bei der SWK.

Erläuterungen der Gewinn- und Verlustrechnungen

16 Konzern-Umsatzerlöse

Geschäftsfelder *	2013	2012
	Tsd. €	Tsd. €
Energie und Wasser	3.962.831	3.840.477
Telekommunikation	251.050	253.491
Öffentlicher Personennahverkehr	238.965	225.036
Abfallentsorgung und -verwertung	221.217	241.968
Hafenumschlag und Güterverkehr	118.286	115.843
Sonstige Geschäftsfelder	130.444	132.316
Gesamt	4.922.793	4.809.131

Die periodenfremden Erträge veränderten sich von im Vorjahr 3,0 Mio. € auf 2,5 Mio. €.

* Die Struktur der Umsatzerlöse wurde entsprechend der Darstellung nach Geschäftsfeldern im Lagebericht angepasst. Die Umsatzerlöse im Bereich Sonstige Geschäftsfelder betreffen im Wesentlichen die Liegenschaften, die Bäder sowie den Wärmemessdienst.

17 Sonstige betriebliche Erträge

	Konzern		SWK	
	2013	2012	2013	2012
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	35.022	47.667	488	201
Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens und aus Zuschreibungen	26.134	19.858	14	42
Erträge aus anderen Investitionszuwendungen	14.398	8.844	1	3
Erträge aus der Auflösung der Sonderposten	3.221	3.328	–	–
Umlagen an verbundene Unternehmen	–	–	37.685	45.457
Übrige Erträge	175.386	153.177	5.344	4.519
Gesamt	254.161	232.874	43.532	50.222

Der Anteil der periodenfremden Erträge summiert sich im Berichtsjahr auf 1,1 Mio. € (Vorjahr 0,7 Mio. €) bei der SWK, im Konzern stiegen die periodenfremden Erträge um 5,9 Mio. € auf 58,8 Mio.€.

Die Sonstigen betrieblichen Erträge der SWK setzen sich im Wesentlichen aus den Verwaltungs- und Steuerumlagen an die Tochterunternehmen zusammen.

In den Steuerumlagen der SWK sind insgesamt Steuergutschriften in Höhe von 0,7 Mio. € (Vorjahr 0,1 Mio. €) für Vorjahre enthalten.

18 Materialaufwand

	Konzern	
	2013 Tsd. €	2012 Tsd. €
Aufwendungen		
- für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogene Waren	2.918.886	2.834.034
- für bezogene Leistungen	728.411	687.714
Gesamt	3.647.297	3.521.748

Der periodenfremde Materialaufwand ist von 29,3 Mio. € im Vorjahr auf 15,9 Mio. € im Geschäftsjahr gesunken.

19 Personalaufwand

	Konzern		SWK	
	2013 Tsd. €	2012 Tsd. €	2013 Tsd. €	2012 Tsd. €
Entgelte an Mitarbeiter	533.266	519.830	9.059	9.203
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	162.512	159.212	3.072	3.148
- davon für Altersversorgung	(60.249)	(62.737)	(1.452)	(1.538)
- davon restliche soziale Abgaben	(102.263)	(96.475)	(1.620)	(1.610)
Gesamt	695.778	679.042	12.131	12.351

Die SWK bietet den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine betriebliche Altersversorgung durch Entgeltumwandlung gemäß § 1 Abs. 2 Nr. 3 BetrAVG im Rahmen der Unterstützungskasse „RheinRegio Zukunftssicherung e.V.“ an. Die Leistungszusage umfasst die Gesamtleistung aus den von der Unterstützungskasse auf das Leben des Begünstigten abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen. Bei Entgeltumwandlung zur Begründung einer zusätzlichen Altersvorsorge bei der Zusatzversorgungskasse der Stadt Köln (ZVK) entstehen kapitalgedeckte und unverfallbare Anwartschaften der Versicherten gegenüber der ZVK.

Anzahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt

	Konzern		SWK	
	2013	2012	2013	2012
Mitarbeiter	11.295	10.995	158	157
Auszubildende	354	379	5	5
Gesamt	11.649	11.374	163	162

20 Abschreibungen

Von den ausgewiesenen Abschreibungen entfallen 11 Tsd. € auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens.

21 Sonstige betriebliche Aufwendungen

	Konzern		SWK	
	2013 Tsd. €	2012 Tsd. €	2013 Tsd. €	2012 Tsd. €
Konzessionsabgaben	103.266	102.571	–	–
Einstellungen in andere Investitionszuwendungen	11.055	8.299	–	–
Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	6.913	1.207	–	–
Übrige	243.159	239.276	9.181	8.832
Gesamt	364.393	351.353	9.181	8.832

Von den Aufwendungen im Konzern sind 2,3 Mio. € (Vorjahr 6,5 Mio. €) und bei der SWK 0,6 Mio. € (Vorjahr 0,8 Mio. €) periodenfremd.

22 Finanzergebnis

	Konzern		SWK	
	2013	2012	2013	2012
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	7.317	27.883	1.478	1.811
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	9.182	10.491	9.442	10.399
Erträge aus anderen Beteiligungen	19.570	29.461	24.488	16.791
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	3.633	9.530	990	1.279
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-100.703	-86.693	-15.084	-9.911
Abschreibungen auf Finanzanlagen	-54.782	-17.707	-33	-21
Zuschreibung auf Finanzanlagen	7.000	–	–	–
Sonstiges	-393	829	–	–
Gesamt	-109.176	-26.206	21.281	20.348

In den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen der SWK sind Zinsen aus Steuern in Höhe von 7,2 Mio. € (Vorjahr 0,3 Mio. €) enthalten. Diese resultieren im Wesentlichen aus Prüfungen der Finanzverwaltung.

Für außerplanmäßige Abschreibungen und Abzinsungen, die aus der Bewertung der Beteiligungen sowie aus den Ausleihungen resultieren, wurden im Konzern 57,7 Mio. € (Vorjahr 17,7 Mio. €) berücksichtigt.

Die Erträge und Aufwendungen aus verbundenen Unternehmen sind bei der SWK in folgenden Posten enthalten:

	SWK	
	2013	2012
	Tsd. €	Tsd. €
Aufgrund von Gewinnabführungsverträgen erhaltene Gewinne	148.112	164.287
Erträge aus Beteiligungen	24.245	16.616
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	4.534	4.530
Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	986	1.275
Aufwendungen aus Verlustübernahme	-105.860	-100.379
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-6.394	-8.155

23 Außerordentliches Ergebnis

Das außerordentliche Ergebnis beinhaltet im aktuellen Geschäftsjahr nur Erträge und keine außerordentlichen Aufwendungen (Vorjahr 1,6 Mio. €).

24 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Dieser Steueraufwand setzt sich bei der SWK und im Konzern aus Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag sowie Gewerbebeertragsteuer zusammen. Darin sind bei der SWK ein Steuerertrag von 0,7 Mio. € (Vorjahr 0,1 Mio. €) und im Konzern ein Aufwand von 10,7 Mio. € (Vorjahr 10,0 Mio. €) aus Vorjahren enthalten. Die Veränderung aktiver und passiver latenter Steuern aus Konsolidierungsmaßnahmen enthält latente Steueraufwendungen im Konzern von 0,6 Mio. €.

25 Bilanzgewinn

	SWK	
	2013 Tsd. €	2012 Tsd. €
Jahresüberschuss	71.836	80.990
Bilanzgewinn Vorjahr	70.000	60.000
Einstellungen in andere Gewinnrücklagen	- 1.836	- 10.990
Ausschüttung	- 70.000	- 60.000
Bilanzgewinn	70.000	70.000

Zur Entwicklung des Bilanzgewinns im Konzern verweisen wir auf den Konzern-Eigenkapitalspiegel.

Gewinnverwendung

Der Bilanzgewinn des Vorjahres wurde an die Stadt Köln ausgeschüttet. Die Geschäftsführung schlägt vor, aus dem Jahresüberschuss 2013 von 71.836 Tsd. € eine Ausschüttung in Höhe von 70.000 Tsd. € vorzunehmen und den sich danach ergebenden restlichen Betrag in Höhe von 1.836 Tsd. € den Gewinnrücklagen zuzuführen.

Sonstige Angaben

Mitglieder des Aufsichtsrates und der Geschäftsführung

Die Mitglieder des Aufsichtsrates und der Geschäftsführung sind auf den nachfolgenden Seiten angegeben.

Angaben zu den Bezügen der Mitglieder des Aufsichtsrates

Gemäß Gesellschafterbeschluss vom 9. November 2000 erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrates der Stadtwerke Köln GmbH für ihre Tätigkeit eine pauschale Aufwandsentschädigung je teilgenommene Sitzung des Aufsichtsrates. Gleiches gilt für die Mitglieder des nach § 27 Abs. 3 Mitbestimmungsgesetz gebildeten Ausschusses.

Für die Mitglieder des Aufsichtsrates betrug die Vergütung je teilgenommene Sitzung 255,65 €, wobei der Vorsitzende des Aufsichtsrates den doppelten, sein Stellvertreter den anderthalbfachen Betrag erhielt.

An die Mitglieder des Aufsichtsrates wurden insgesamt 217,6 Tsd. € vergütet, hiervon entfielen 155,5 Tsd. € auf Bezüge von Tochterunternehmen. Auf die einzelnen Aufsichtsratsmitglieder verteilen sich die Gesamtbezüge wie folgt:

Mitglied des Aufsichtsrates	Gesamtbezüge	darin: Bezüge aus Tochterunternehmen
	Tsd. €	Tsd. €
Martin Börschel (Vorsitzender)	37,3	27,1
Robert Stockhausen (stellvertretender Vorsitzender)	17,5	10,2
Werner Bierfeld	6,3	4,0
Jörg Detjen	2,3	–
Hermann-Josef Doerfner	2,3	–
Susana dos Santos Herrmann	4,6	2,8
Jörg Frank	15,4	13,4
Norbert Graefrath	2,0	–
Christoph Kahl	1,8	–
Karl Jürgen Klipper	39,4	35,3
Matthias Linzbach	3,6	1,3
Hans Löder	3,5	1,2
Dr. Barbara Lübbecke	1,8	–
Barbara Moritz	10,8	8,0
Wolfgang Nolden	26,4	21,5
Christa Nottebaum	2,3	–
Jürgen Roters	1,8	–
Torben Seebold	3,6	1,8
Ralph Sterck	10,6	8,0
Markus Sterzl	8,6	6,3
Michael Zimmermann	15,7	14,6
Gesamt*	217,6	155,5

* einschließlich Rundungsdifferenzen

Mit Wirkung zum 1. Januar 2014 wechselt Frau Petra Peheye für Herrn Matthias Linzbach als Arbeitnehmervertreterin in den Aufsichtsrat der Stadtwerke Köln GmbH.

Angaben zu den Bezügen der Geschäftsführung

Die Geschäftsführer der Stadtwerke Köln GmbH erhalten Bezüge von der Stadtwerke Köln GmbH und von den Konzerngesellschaften, bei denen sie gleichzeitig Mitglied des Vorstandes sind.

Die Gesamtbezüge der Geschäftsführer bestehen aus einem Jahresfestgehalt, einer leistungsabhängigen Tantieme, einer Versorgungsregelung für sich und ihre Hinterbliebenen, einer Übergangsgeldzusage für Herrn Fenske sowie sonstigen Vergütungsbestandteilen, insbesondere Dienstwagen und Versicherungsbeiträgen.

Die Geschäftsführung erhielt im Berichtsjahr eine Gesamtvergütung von 1.611,9 Tsd. €, davon 1.500,7 Tsd. € von Tochterunternehmen (Vorjahr 1.661,1 Tsd. €, davon 1.552,6 Tsd. € von Tochterunternehmen), die sich wie folgt zusammensetzt:

	Gesellschaft	Festvergütung		Tantieme gezahlt		Sach- und sonstige Bezüge*		Gesamt (je Gesellschaft)		Gesamt (je Geschäftsführer)	
		2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
		Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Dr. Dieter Steinkamp	SWK	41,7	40,7	–	–	–	–	41,7	40,7	819,1	863,2
	RE	432,0	403,2	298,4	365,7	22,9	23,8	753,3	792,7		
	GEW	24,1	29,8	–	–	–	–	24,1	29,8		
Jürgen Fenske	SWK	34,7	33,9	–	–	–	–	34,7	33,9	423,4	425,6
	KVB	242,2	242,2	135,4	138,1	11,1	11,4	388,7	391,7		
Horst Leonhardt	SWK	34,7	33,9	–	–	–	–	34,7	33,9	369,4	372,3
	HGK	244,5	244,5	71,4	75,2	18,8	18,7	334,7	338,4		
Geschäftsführung gesamt										1.611,9	1.661,1

* erfolgsunabhängige Bezüge

Im Jahr 2013 wurde ein General-Check der Vergütungsregelungen in den Anstellungsverträgen der Geschäftsführer der Stadtwerke Köln GmbH unter Beachtung des VorstAG mit dem Ergebnis durchgeführt, dass die derzeit gewährte Vergütung für die Mitglieder der Geschäftsführung am unteren Ende des marktüblichen Rahmens liegt.

Es wurden keine Leistungen an frühere Geschäftsführer wegen der Beendigung ihrer Tätigkeit im Laufe des Geschäftsjahres gewährt oder zugesagt.

Für den Fall einer vorzeitigen Beendigung der Tätigkeiten bestehen für alle Geschäftsführer Ansprüche auf Leistungen für den Versorgungsfall bei einer dauerhaften Arbeitsunfähigkeit sowie im Falle einer Beendigung der Verträge von Herrn Dr. Steinkamp und Herrn Leonhardt, wenn keine Gründe für eine außerordentliche Kündigung vorliegen.

Die Leistungen für den Fall der regulären Vertragsbeendigung sind aufgrund der jeweiligen Regelungen in den Anstellungsverträgen unterschiedlich. Herr Fenske hat bei Nichtverlängerung des Anstellungsvertrages einen Anspruch auf Zahlung eines Übergangsgeldes, wenn die Beendigung oder Nichtverlängerung von der Gesellschaft ausgeht und hierfür kein wichtiger Grund vorliegt. In Abhängigkeit vom erreichten Alter bei Beendigung wird das Übergangsgeld zwischen dem 57. und 62. Lebensjahr für 18 Monate in Höhe der letzten monatlichen Festvergütung gewährt. Ab Vollendung des 62. Lebensjahres wird das Übergangsgeld in Höhe der erreichten Versorgung bis zum 65. Lebensjahr gezahlt. Herr Dr. Steinkamp und Herr Leonhardt haben nach Ablauf ihrer Anstellungsverträge einen Anspruch auf Zahlung eines Ruhegehaltes in Höhe ihres bis dahin erreichten Versorgungsprozentsatzes.

Die Versorgungsleistungen sind in Höhe eines bestimmten Prozentsatzes der festen Vergütung bei Vertragsbeendigung zugesagt (unmittelbare Versorgungszusage). Dieser Prozentsatz steigt, beginnend mit 40 %, jährlich um 2 % bis zum Höchstprozentsatz von 65 % (Herr Dr. Steinkamp, Herr Fenske) beziehungsweise 70 % bei Herrn Leonhardt.

Die Pensionsverpflichtungen im Einzelnen:

	<i>Erreichter *</i> <i>Vers. %-Satz</i>	<i>Erreichbarer **</i> <i>Vers. %-Satz</i>	<i>Zuführung zur</i> <i>Pensionsrück-</i> <i>stellung 2013</i>	<i>Barwert ***</i> <i>Pensions-</i> <i>rückstellung</i> <i>per 31.12.2013</i>
	%	%	Tsd. €	Tsd. €
Dr. Dieter Steinkamp	52	65	30,9	163,5
Jürgen Fenske	50	62	54,5	184,8
Horst Leonhardt	58	70	54,2	184,1

* zum 31.12.2013

** mit 65 Jahren

*** Angaben aus dem Gutachten

Während des Geschäftsjahres wurden keine Änderungen der Zusagen vereinbart.

Leistungen, die dem einzelnen Geschäftsführer von einem Dritten im Hinblick auf seine Tätigkeit zugesagt oder im Berichtsjahr gewährt wurden, beziehen sich nahezu ausschließlich auf Aufsichtsratsmandate bei Konzerngesellschaften und wurden insgesamt wie folgt bezogen:

	<i>Tsd. €</i>
Dr. Dieter Steinkamp	101,2
Jürgen Fenske	29,3
Horst Leonhardt	35,3

Die Vergütungen beinhalten ausschließlich erfolgsunabhängige Bestandteile.

Für die Pensionsverpflichtungen früherer Mitglieder der Geschäftsführung sind 20.628.389 € zurückgestellt; als laufende Bezüge wurden 1.631.384 € gezahlt, davon 1.225.508 € von Tochterunternehmen.

Geschäfte mit nahe stehenden Personen

Wesentliche, nicht zu marktüblichen Bedingungen zustande gekommene Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen bestanden im Wirtschaftsjahr 2013 keine.

Prüferhonorar

Das vom Abschlussprüfer berechnete Gesamthonorar beträgt im Geschäftsjahr 93 Tsd. €. Es beinhaltet Leistungen für die Abschlussprüfung in Höhe von 62 Tsd. € und 31 Tsd. € für sonstige Leistungen.

Köln, den 30. April 2014

Die Geschäftsführung



Dr. Steinkamp



Fenske



Leonhardt

Konzern-Kapitalflussrechnung

Konzern-Kapitalflussrechnung der Stadtwerke Köln GmbH für das Geschäftsjahr 2013
(1. Januar – 31. Dezember)

	2013 Tsd. €	2012 Tsd. €
Periodenergebnis (einschließlich Ergebnisanteile von Minderheitsgesellschaftern)	79.850	154.543
Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	283.842	274.199
Zunahme/Abnahme der Pensionsrückstellungen	19.271	15.700
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	- 19.221	- 18.651
Auflösung Ertragszuschüsse und latente Steuern	4.696	- 19.397
Cashflow	368.438	406.394
Zunahme/Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	17.413	- 110.907
Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	- 76.340	- 152.762
Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit	309.511	142.725
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	27.771	34.521
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	- 356.355	- 285.285
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	3.902	476
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	- 13.116	- 11.338
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	24.049	9.355
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	- 9.874	- 12.896
Investitionszuschüsse und -zuwendungen	74.066	85.503
Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit	- 249.557	- 179.664
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	0	393
Auszahlungen an Unternehmenseigner	- 70.000	- 60.000
Auszahlungen an Minderheitsgesellschafter	- 26.618	- 30.889
Einzahlungen aus der Aufnahme von (Finanz-) Krediten	71.180	303.398
Auszahlungen aus der Tilgung von (Finanz-) Krediten	- 104.041	- 225.146
Mittelzufluss aus der Finanzierungstätigkeit	- 129.479	- 12.244
Veränderung des Finanzmittelbestands	- 69.525	- 49.183
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode ¹	334.203	383.386
Finanzmittelfonds am Ende der Periode ¹	264.678	334.203

¹ Der Finanzmittelfonds beinhaltet Schecks, Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten.

Konzern-Eigenkapitalspiegel

Konzern-Eigenkapitalspiegel der Stadtwerke Köln GmbH für das Geschäftsjahr 2013
(1. Januar – 31. Dezember)

	Stand 31.12.2012	Gezahlte Dividenden	Konzernjahres- überschuss/ -fehlbetrag	Übriges Konzern- ergebnis	Konzerngesamt- ergebnis	Stand 31.12.2013
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Mutterunternehmen						
Gezeichnetes Kapital	185.550	–	–	–	–	185.550
Kapitalrücklage	241.826	–	–	–	–	241.826
Erwirtschaftetes Konzern-Eigenkapital	734.183	- 70.000	54.438	–	54.438	718.621
Kumuliertes übriges Konzern- ergebnis/andere neutrale Transaktionen	- 114.220	–	–	- 168	- 168	- 114.388
Eigenkapital gemäß Konzernbilanz	1.047.339	- 70.000	54.438	- 168	54.270	1.031.609
Minderheitengesellschafter						
Minderheitenkapital	277.785	- 26.618	25.412	–	25.412	276.579
Kumuliertes übriges Konzern- ergebnis/andere neutrale Transaktionen	99.343	–	–	24.510	24.510	123.853
Eigenkapital	377.128	- 26.618	25.412	24.510	49.922	400.432
Konzern-Eigenkapital	1.424.467	- 96.618	79.850	24.342	104.192	1.432.041

Die anderen neutralen Transaktionen zum 31. Dezember 2013 sowie die Veränderungen im laufenden Jahr betreffen im Wesentlichen den Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung und der Equity-Bewertung, der nach § 309 Abs. 1 Satz 3 HGB erfolgsneutral mit den Gewinnrücklagen verrechnet wird.

Der zur Ausschüttung an die Gesellschafter verfügbare Betrag ergibt sich aus dem Einzelabschluss der Gesellschaft.

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Bestätigungsvermerk zum Konzernabschluss der Stadtwerke Köln GmbH

Wir haben den von der **Stadtwerke Köln GmbH, Köln**, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel – und den mit dem Lagebericht der Muttergesellschaft zusammengefassten Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2013 bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 23. Mai 2014

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Hollweg
Wirtschaftsprüfer



Ueberschär
Wirtschaftsprüfer

Bestätigungsvermerk zum Jahresabschluss der Stadtwerke Köln GmbH

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang, der mit dem Konzernanhang zusammengefasst ist – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der **Stadtwerke Köln GmbH, Köln**, der mit dem Konzernlagebericht zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und zusammengefasstem Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den zusammengefassten Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den zusammengefassten Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und zusammengefasstem Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der zusammengefasste Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 23. Mai 2014

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Hollweg
Wirtschaftsprüfer



Ueberschär
Wirtschaftsprüfer

Abkürzungsverzeichnis

€	Euro	Mio.	Millionen
AG	Aktiengesellschaft	moderne stadt	moderne stadt Gesellschaft zur Förderung des Städtebaus und der Gemeindeentwicklung mbH, Köln
AktG	Aktiengesetz		
AVG	AVG Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft mbH, Köln	Mrd.	Milliarden
AWB	AWB Abfallwirtschaftsbetriebe GmbH & Co. KG, Köln	MW	Megawatt
AWB Verwaltung	AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln Verwaltung GmbH, Köln	NA	NetAachen GmbH, Aachen
		NDH	Neuss Düsseldorfer Hafen
BELKAW	Bergische Licht-, Kraft- und Wasserwerke (BELKAW) GmbH, Bergisch Gladbach	NetCologne	NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mbH, Köln
BNetzA	Bundesnetzagentur		
BRUNATA	Brunata Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co, Hürth	NRW	Nordrhein-Westfalen
		NRW-Bäder	Nippes-, Rodenkirchen- und Weidenbad
CO ₂	Kohlenstoffdioxid	OLG	Oberlandesgericht
CMS	Compliance-Management-System	ÖPNV	öffentlicher Personennahverkehr
DKS	DKS Dienstleistungsgesellschaft für Kommunikationsanlagen des Stadt- und Regionalverkehrs mbH, Köln	PJ	Petajoule
		PR	Public Relations; Übersetzung: Öffentlichkeitsarbeit
DRS	Deutsche Rechnungslegungsstandard	RE	RheinEnergie AG, Köln
EEG	Erneuerbare-Energien-Gesetz	REBio	RheinEnergie Biokraft
EMIR	European Market Infrastructure Regulation	REMIT	Regulation on Wholesale Energy Market Integrity and Transparency
ENERGOTEC	ENERGOTEC Energietechnik GmbH, Köln		
EU	Europäische Union	RERO	RheinEnergie HKW Rostock GmbH, Köln
evd	evd energieversorgung dormagen gmbH, Dormagen	RE Solar	RheinEnergie Solar GmbH, Köln
EVL	Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG (EVL), Leverkusen	RET	RheinEnergie Trading GmbH, Köln
		REX	RheinEnergie Express GmbH, Köln
FDP	Freie Demokratische Partei	RheinCargo	RheinCargo GmbH & Co. KG
FTTB	Fibre to the Building	rhenag	rhenag Rheinische Energie AG, Köln
FTTC	Fibre to the Curb	RMS	Risikomanagementsystem
GEW	GEW Köln AG, Köln	RMVA	Restmüllverbrennungsanlage
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung	RNG	Rheinische NETZGesellschaft mbH, Köln
GVG Hürth	Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft, Hürth	RVG	Rheinauhafen Verwaltungsgesellschaft mbH, Köln
GVG Köln	GVG Gewerbeabfallsortierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH, Köln	RWE	RWE Vertrieb AG, Dortmund
		RZVK	Rheinische Zusatzversorgungskasse
GWh	Gigawattstunde	SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
HGB	Handelsgesetzbuch	SPNV	Schienenpersonennahverkehr
HGK	Häfen und Güterverkehr Köln AG, Köln	SWB	Stadtwerke Bonn
HTAG	HTAG Häfen und Transport AG, Duisburg	SWK	Stadtwerke Köln GmbH, Köln
KAW	Kölner Aussenwerbung GmbH, Köln	SWL	Stadtwerke Leichlingen GmbH
KCG	Knapsack Cargo GmbH, Hürth	SWLo	Stadtwerke Lohmar GmbH & Co.KG
KG	Kommanditgesellschaft	SWT	Stadtwerke Troisdorf GmbH
KölnBäder	KölnBäder GmbH, Köln	t	Tonne
KSV	Kölner Schulbusverkehr GmbH, Köln	t/a	Tonne pro Jahr
KVB	Kölner Verkehrs-Betriebe AG, Köln	TEU	Twenty-foot Equivalent Unit (20-Fuß-Container)
KVK	KVK Kompostierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH, Köln	Tsd.	Tausend
		TWh	Terawattstunde
KWK	Kraft-Wärme-Kopplung	VDV	Verband Deutscher Verkehrsunternehmen
KWK-G	Kraft-Wärme-Kopplungs-Gesetz	ver.di	Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft
LVP	Leichtstoffverpackung	VorstAG	Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung
MdL	Mitglied des Landtages	VRS	Verkehrsverbund Rhein-Sieg
MdR	Mitglied des Rates	WDR	Westdeutscher Rundfunk
METRONA	METRONA Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiß GmbH + Co, Hürth	WSK	Wohnungsgesellschaft der Stadtwerke Köln mbH, Köln
		ZVK	Zusatzversorgungskasse der Stadt Köln

Herausgeber

Stadtwerke Köln GmbH
Abteilung SWK 20 – Konzerncontrolling/
Finanzen/Steuern

In Zusammenarbeit mit

Stadtwerke Köln GmbH
SWK 42 – Unternehmenskommunikation
Parkgürtel 24
50823 Köln
Telefon 0221/178-0
E-Mail: info@stadtwerkekoeln.de
www.stadtwerkekoeln.de

Konzeption und Gestaltung

KD1 Designagentur, Köln

Fotografie

Dirk Moll, Köln (S. 3 und 7)
Oliver Tjaden, Düsseldorf